

# Kreuze und Leiden im Göttlichen Willen

## Inhalt

Band 2: .....	1
31. März 1899.....	1
Der Wert der Leiden.....	1
16. Mai 1899 .....	1
Der Wert des Kreuzes. Sich vom eigenen Willen lösen. ....	1
9. Juli 1899 .....	2
Jesus teilt Seine Leiden der Seele mit, um Seine Passion fortzusetzen. ....	2
22. Juli 1899 .....	3
Das Kreuz macht die Seele durchsichtig. ....	3
28. Juli 1899 .....	5
Das Kreuz ist das vornehmste Kennzeichen in der Seele. ....	5
16. September 1899.....	6
Wirkungen und Wert des Leidens, nur für Gott. ....	6
22. Oktober 1899 .....	7
Das Kreuz, ein Weg, bestreut mit Sternen. ....	7
Band 3 .....	7
26. November 1899 .....	7
Freude der Heiligsten Dreifaltigkeit wegen der Leiden Luisas. ....	7
2. Dezember 1899 .....	9
Beredter Lobpreis des Kreuzes.....	9
28. Januar 1900 .....	12
Was die Abtötung tut.....	12
13. Februar 1900 .....	13
Abtötung ist wie Leim. ....	13
16. Februar 1900 .....	14
Abtötung muss der Atem der Seele sein. ....	14
20. April 1900 .....	15
Das Kreuz gibt uns die Merkmale und die Ähnlichkeit von Jesus. ....	15
21. April 1900 .....	16

Mehr als ein Sakrament siegelt das Kreuz Gott in der Seele. ....	16
23. April 1900 .....	16
Ergebung ist Öl, das heilt. ....	16
1. Mai 1900 .....	17
Die Eucharistie und das Kreuz. Das Leiden ist nicht zu fürchten. ....	17
3. Mai 1900 .....	18
Das Fest des Kreuzes im Himmel. ....	18
14. Juni 1900.....	19
Die Wirkungen des Kreuzes.....	19
Band 4 .....	20
8. März 1901.....	20
Es war das Kreuz, das Jesus als Gott erkenntlich machte. Das Kreuz des Leidens und das Kreuz der Liebe.....	20
19. März 1901.....	21
Jesus erklärt die einfachste und gewinnbringendste Art zu leiden. ....	21
13. Juni 1901.....	22
Kreuze und Drangsale sind das Brot der ewigen Seligkeit. ....	22
15. September 1901.....	22
Wer das Kreuz meidet, bleibt in der Finsternis. ....	22
25. April 1902 .....	23
Das Kreuz ist ein Sakrament. ....	23
Band 6 .....	24
5. März 1903.....	24
Die Kreuze der Enttäuschung. ....	24
16. November 1903 .....	25
Es gibt kein Opfer ohne Selbstverleugnung und das Opfer und die Selbstverleugnung lassen die reinste und vollkommene Liebe aufsteigen. ....	25
17. Dezember 1903 .....	26
Die Anbetung der Heiligsten Jungfrau, als Sie Jesus begegnete, während Er das Kreuz trug. Der wahre Geist der Anbetung. ....	26
22. Dezember 1903 .....	27
Das Kreuz bildet die Inkarnation Jesu im Schoß der Seelen und die Inkarnation der Seele in Gott. ....	27

5. März 1904.....	28
Das Kreuz ist die Vorladung, der Fürsprecher und der Richter der Seele, damit es vom ewigen Reich Besitz nehmen kann.....	28
16. März 1904.....	29
Das Kreuz ist festlich, voll Jubel, Freude und Verlangen. ....	29
3. Juni 1904.....	29
Das Kreuz zerstört drei böse Reiche (die Welt, den Dämon, das Fleisch) und formt drei gute Reiche (das geistliche Reich, das göttliche und das ewige) in der Seele.....	29
14. August 1904.....	30
Die Seele erwirbt umso mehr Licht, als die Schläge des Kreuzes sie niederwerfen. ....	30
28. Januar 1905 .....	30
Das Kreuz ist Saatgut der Tugend. ....	30
8. Februar 1905 .....	31
Die Kennzeichen der Kinder Gottes: Liebe zum Kreuz, Liebe zur Ehre Gottes und Liebe zur Herrlichkeit der Kirche. ....	31
5. März 1905.....	31
Jesus spricht über das Kreuz.....	31
20. Mai 1905.....	32
Die Art, wie Jesus litt.....	32
5. Juni 1905.....	32
Die Kreuze sind Taufquellen. ....	32
17. September 1905.....	33
Wie man an den Leiden der Königin Mama teilnehmen kann.....	33
15. Dezember 1905 .....	35
Jesus wollte gekreuzigt und am Kreuz erhoben werden, damit die Seelen Ihn auch finden, wenn sie Ihn wollen. ....	35
Band 7 .....	36
23. Februar 1906 .....	36
Jesus wurde im Willen des Vaters ans Kreuz genagelt. ....	36
27. Juli 1906.....	36
Im Kreuz hat Jesus die Seelen ausgestattet und sie mit sich vermählt. ....	36
11. August 1906.....	37
Das Kreuz ist ein Schatz. ....	37

2. Oktober 1906 .....	38
Wie unsere Leiden Jesus Erleichterung verschaffen können.....	38
8. Oktober 1906 .....	38
Das Kreuz dient dem Menschen wie die Zügel für das Pferd.....	38
14. November 1906 .....	39
Das Kreuz dehnt die Grenzen des Himmelreiches aus. ....	39
Band 8 .....	40
4. Oktober 1907 .....	40
Lob auf das Kreuz. Das Kreuz pflanzte die Gottheit auf die Menschheit auf. ....	40
7. Februar 1908 .....	41
Das Leben ist eine Last, die sich in einen Schatz verwandeln wird. ....	41
16. Februar 1908 .....	41
Das Kreuz ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob wir den Herrn lieben.....	41
Band 9 .....	43
5. Mai 1909 .....	43
Die Leiden prägen die Heiligkeit Jesu in die Seele ein. ....	43
20. November 1909 .....	43
Menschliche und göttliche Sichten des Kreuzes. ....	43
4. Juli 1910 .....	44
Die Todesangst im Garten war auf eine besondere Weise Hilfe für die Sterbenden. Die Agonie am Kreuz war Hilfe für den letzten Augenblick, beim letzten Atemzug. ....	44
1. November 1910.....	46
Die Aufzehrung in der Einheit der Willen bildet die höchste Einheit. ....	46
Band 10 .....	47
18. November 1911 .....	47
Woraus die wahre Kreuzigung besteht. Die äußere Kreuzigung dauerte nur drei Stunden, doch die Kreuzigung aller Teile Seines Wesens und die Kreuzigung Seines menschlichen Willens im Willen des Vaters dauerte Sein ganzes Leben lang. ....	47
Band 11 .....	48
14. Oktober 1912 .....	48
Was Jesus in den Seelen wirkt, ist ewig.....	48
18. November 1913 .....	49

Das Kreuz kann so viel Gutes hervorbringen, als die Seele Verbindung mit dem Willen Gottes hat. ....	49
30. Dezember 1916 .....	50
Wie Jesus uns frei gemacht hat im Willen und in der Liebe. Wirkungen davon. ....	50
Band 12 .....	52
12. April 1917 .....	52
Nicht das Leiden ist es, was das Geschöpf unglücklich macht, es wird unglücklich, wenn ihm etwas in der Liebe zu Gott fehlt. ....	52
4. Juli 1917 .....	53
Alle Leiden der Geschöpfe sind zuerst von Jesus erlitten worden. Wer den Göttlichen Willen tut, ist mit Jesus zusammen im Tabernakel. ....	53
7. Juli 1917 .....	54
Für den, der den Willen Gottes tut, ist alles gegenwärtig.....	54
14. August 1917.....	55
Jesus tat nichts anderes, als sich in die Gewalt des Willens des Vaters zu geben. ....	55
7. August 1918.....	56
Die Aufzehrung von Jesus in der Seele. ....	56
4. Januar 1919 .....	57
Wirkungen der Leiden, die im Willen Gottes erduldet werden. ....	57
25. Januar 1919 .....	58
Der Göttliche Wille ist Licht und wer von Ihm lebt, wird Licht. Jesus wohnt in dem, der im Göttlichen Willen lebt, wie Er in Seiner eigenen Menschheit wohnte. ....	58
14. März 1919.....	60
Luisa nimmt an den Leiden teil, welche die Gottheit der Menschheit Jesu gab. Die erste stigmatisierte Seele im Göttlichen Wollen. ....	60
16. Juni 1919.....	61
Es gibt keine Heiligkeit ohne Kreuz. Keine Tugend kann ohne die Einheit der Leiden erworben werden.....	61
15. April 1920 .....	62
Ursache der Leiden Jesu: Die Liebe zu den Seelen. ....	62
15. Mai 1920 .....	64
Der Göttliche Wille bildet die vollständige Kreuzigung in der Seele. ....	64
Band 14 .....	65
24. Februar 1922 .....	65

Unser Kreuz, gelitten im Willen Gottes, wird so lange und so ähnlich wie das von Jesus..	65
6. Juni 1922.....	66
Beim Leben im Göttlichen Willen werden das Kreuz und die Heiligkeit denen von Jesus ähnlich.....	66
1. September 1922.....	68
Die zurückgewiesene Liebe verwandelt sich in Feuer der Züchtigung. Die Seele im Göttlichen Willen nimmt an den Leiden der abgelehnten Liebe teil. Die Pein Jesu, sich am Kreuz ersticken zu fühlen.....	68
Band 15 .....	71
16. Februar 1923 .....	71
Das Kreuz, das der Göttliche Wille Unserem Herrn gab. Jesus musste die Erlösung in der Sphäre der Ewigkeit tun, um sie vollkommen und vollständig zu wirken.....	71
Band 16 .....	73
21. September 1923.....	73
Prüfungen der Seele. Die Gerechtigkeit, die Unser Herr an ihr ausübt. Der Kreis des Göttlichen Willens. Es ist notwendig, ins Innere dieses Kreises zu schauen. ....	73
28. November 1923 .....	76
Das Kreuz des Göttlichen Willens war das größte und längste für Jesus. Wie jeder Akt des menschlichen Willens, dem Göttlichen entgegengesetzt, ein bestimmtes Kreuz für Jesus war.....	76
26. Dezember 1923 .....	78
Das ständige Sterben Jesu und das ständige Sterben Luisas im Göttlichen Willen.....	78
13. März 1924.....	80
Die Natur der wahren Liebe. Der Göttliche Wille ist reinstes Licht, das alles enthält und Der ihr jedes Leid bringt, indem Er in die Seele eindringt.....	80
Band 17 .....	83
25. Juli 1924 .....	83
Die Heiligkeit im Göttlichen Wollen muss ein kontinuierlicher Akt sein. Gott ist auf der Suche nach Seelen, die im Göttlichen Willen leben wollen, um alle Seelen in Seine Arme zu legen.....	83
6. September 1924.....	84
Bild des Zustands der Kirche. Notwendigkeit, sie zu reinigen. ....	84
1. Mai 1925 .....	85
Jede Seele hat einen bestimmten Auftrag zu erfüllen, für den sie mit Gnaden, Gaben und Reichtümern ausgestattet wird. Christus, dem Erlöser, wurden alle Leiden der Seelen	

anvertraut. Die heiligste Jungfrau hatte als Miterlöserin für jede Seele eine mütterliche Fiber in ihrem Herzen. Luisa muss für ihren Dienst alle Geschöpfe im Göttlichen Willen empfangen.....	85
20. Juni 1925.....	90
Wenn die Seele mit Festigkeit den leidvollen, schmerzvollen Willen Gottes erträgt, macht sie sich fähig, den beseligenden Willen Gottes zu empfangen. Der Göttliche Wille ist totale Herrschaft in der Seele. Die Schwierigkeit wird eher darin liegen, das Leben im Göttlichen Willen zu begreifen, als sich ganz zu opfern. ....	90
Band 18 .....	93
1. November 1925.....	93
Die Pein der Beraubung von Jesus übertrifft die Pein der Hölle selbst. Der Wille Gottes bietet sich als Hilfe an und der ganze Himmel ist der Seele zugewendet. ....	93
Band 19 .....	97
28. April 1926 .....	97
Die Jungfrau übertraf alle im Leiden.....	97
20. Juni 1926.....	99
"Ecce homo." Jesus fühlte ebenso viele Tode, wie Menschen schrien: „Kreuzige ihn!". Wer im Göttlichen Willen lebt, nimmt die Frucht der Leiden Jesu.....	99
25. August 1926.....	101
Der Göttliche Wille bildet aus dem ganzen Leben Unseres Herrn einen einzigen Akt in Seinem Inneren. ....	101
19. November 1926 .....	103
Der Göttliche Wille liegt inmitten der Geschöpfe in Agonie, und wie Er aus diesem Zustand heraustreten will. ....	103
Band 20 .....	106
30. Januar 1927 .....	106
Die Leiden der Heiligsten Jungfrau und die Unseres Herrn waren Leiden des Dienstes; sie besaßen die wahre Seligkeit. Die Macht der freiwilligen Leiden; Seligkeit des Reiches des Höchsten FIAT.....	106
Band 21 .....	110
14. April 1927 .....	110
Unser Herr kam auf die Erde, um auf Erden alle Übel zu leiden, die der menschliche Wille getan hatte. ....	110
Band 23 .....	112
17. September 1927.....	112

Die Leiden sind wie das Schmiedeeisen des Hammers, das Funken sprüht. Unterschied zwischen dem Kreuz der Menschheit Unseres Herrn und dem des Göttlichen Willens, und wie es seinen unaufhörlichen Akt hat. ....	112
Band 24 .....	116
12. April 1928 .....	116
Analogie zwischen Eden und Kalvaria. Ein Reich wird nicht mit einem Akt gebildet. Notwendigkeit des Todes und der Auferstehung Unseres Herrn.....	116
29. Juli 1928 .....	118
Bedeutung des Segens und des Kreuzzeichens.....	118
Band 28 .....	120
29. August 1930.....	120
Die Kreuze bilden die Straße, die zum Himmel führt. ....	120
Band 29 .....	121
17. Februar 1931 .....	121
Auferlegtes, bittere Tränen. Jesus tröstet sie mit der Versicherung, dass Er ihr die Gnade gewährt, sie nicht in die Leiden fallen zu lassen. Wie nur das freiwillige Leiden das wahre Opfer bildet.....	121
6. März 1931.....	125
Nur Jesus war der Urheber ihres Leidenszustandes. Warum sie ihn gezwungen haben, eine Pause zuzulassen. In Gott ist absolute Ruhe. Außerhalb Gottes ist Arbeit. ....	125
Band 30 .....	127
26. Juni 1932.....	127
Erhabenheit und Macht des Opfers. Wenn Gott ein großes Gut geben will, erbittet er das Opfer vom Geschöpf. Beispiel von Noah und Abraham.....	127
Band 34 .....	131
31. Mai 1936.....	131
Wie der Göttliche Wille all die Akte des Lebens Jesu wie im Akt enthält, um sie immer aus Liebe zu den Geschöpfen zu wiederholen. Das Leben Jesu symbolisiert den Ruf des Reiches des Göttlichen Willens auf Erden. ....	131
Band 35 .....	136
16. Januar 1938 .....	136
Der Göttliche Wille ruft das Geschöpf in Seine Akte, um ihm das Geschenk Seiner Werke zu machen. Wenn das Geschöpf entspricht, ruft es Gott und empfängt die Gabe. Austausch der Willen zwischen den Geschöpfen und Gott.....	136
Band 36 .....	140

20. April 1938 .....	140
Das „Mich dürstet“ Jesu am Kreuz ruft weiterhin zu jedem Herzen: „Ich habe Durst!“ Die wahre Auferstehung ist in der Auferstehung im Göttlichen Wollen. Wer in Ihm lebt, dem wird nichts verweigert. ....	140
5. September 1938.....	143
Der menschliche Wille ist das Kreuz des Göttlichen; und der Göttliche das Kreuz des menschlichen. Im Göttlichen Willen ändern sich die Dinge. Unähnlichkeiten gibt es nicht. ....	143
27. September 1938.....	145
Symbol des Meeres des Göttlichen Willens. Wie gleich neben den Leiden Jesu Meere der Freuden fließen. Macht der unschuldigen Leiden. ....	145

Band 2:

31. März 1899

*Der Wert der Leiden*

Diesen Morgen ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus gekreuzigt sehen. Nachdem Er mir Seine Schmerzen mitgeteilt hatte, sagte Er zu mir: „Zahlreich sind die Wunden, die sie Mir während Meiner Passion Leiden zufügten, aber eines war das Kreuz. Das bedeutet, dass es viele Wege gibt, denen welchen Ich die Seele zur Vollkommenheit führe, doch nur einer ist der Himmel, in dem diese Seelen sich vereinigen müssen. Wenn jemand diesen Himmel verfehlt, gibt es keinen anderen, der ihn ewig glücklich machen kann.“

Dann fügte Er hinzu: „Schau: Eines ist das Kreuz, aber dieses Kreuz wurde aus verschiedenen Holzteilen gefertigt. Das bedeutet, dass der Himmel einer ist. Aber dieser Himmel enthält verschiedene Plätze, mehr oder weniger herrlich. Und diese Plätze werden entsprechend der mehr oder weniger großen Leiden, die hier unten erduldet werden, zugeteilt. O wenn alle den Wert des Leidens kennen würden! Die würden untereinander wetteifern, mehr zu leiden! Aber diese Wissenschaft wird von der Welt nicht erkannt und so verabscheuen sie alles, was sie für die Ewigkeit reicher machen könnte.“

16. Mai 1899

*Der Wert des Kreuzes. Sich vom eigenen Willen lösen.*

Jesus zeigte sich einige Tage weiterhin auf dieselbe Weise – Er wollte sich nicht von mir trennen. Das wenige Leiden, das Er in mich eingegossen hatte, zog ihn anscheinend an. Er konnte nicht ohne mich sein. Diesen Morgen goss er ein wenig mehr von Bitterkeit aus seinem Mund in mich ein und dann sagte Er zu mir:

„Das Kreuz bereitet die Seele für die Geduld. Das Kreuz öffnet den Himmel und vereint Himmel und Erde, das heißt: Gott und die Seele. Der Wert des Kreuzes ist machtvoll und wenn es in eine Seele eintritt, hat es die Kraft, den Rost von allen irdischen Dingen zu entfernen. Nicht nur das, sondern es vermittelt ihr Langeweile, Überdruß und Verachtung für die Dinge der Erde. Stattdessen gibt es ihr den Geschmack und die Freude an himmlischen Dingen. Doch wenige sind es, die den Wert des Kreuzes erkennen. Deshalb verachten sie es.“

Wer kann sagen, wie viel ich über das Kreuz verstand, während Jesus sprach? Das Sprechen Jesu ist nicht wie das unsere, wo man nur so viel versteht, als gesagt wird. Ein einziges Wort Jesu dagegen hinterläßt ein unermessliches Licht. Und um gründlich darüber nachzudenken, könnte man den ganzen Tag in der tiefsten Meditation versenkt bleiben. Deshalb wäre es zu lang, wenn ich alles sagen wollte und es fehlt auch die Zeit, es zu tun.

9. Juli 1899

*Jesus teilt Seine Leiden der Seele mit, um Seine Passion fortzusetzen.*

Diesen Morgen wollte Jesus in mir die Leiden der Kreuzigung erneuern. Er brachte mich aus meinem Körper heraus, auf einen Berg hinauf. Dann fragte Er mich, ob ich gekreuzigt werden wolle. Ich sagte: „Ja, mein Jesus, ich ersehne nichts als das Kreuz.“

Als ich das sagte, erschien ein großes Kreuz – Er legte mich darauf und nagelte mich mit Seinen eigenen Händen an. Welch grausame Schmerzen erlitt ich, als ich meine Hände und Füße von diesen Nägeln durchbohrt fühlte, noch dazu waren sie nicht spitz. Es war schwierig und sehr schmerzhaft, bis sie durchdrangen. Doch mit Jesus war alles erträglich. Nachdem Er meine Kreuzigung beendet hatte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich gebrauche dich, um Meine Passion

fortzusetzen. Da Mein glorreicher Leib nicht mehr leidensfähig ist, verwende Ich deinen Leib und komme daher zu dir. Ich verwende ihn genauso wie Meinen Leib, den Ich während Meines sterblichen Lebens hatte. So kann Ich Meine Passion fortsetzen und leiden und dich als lebendiges Opfer der Wiedergutmachung und Versöhnung der Göttlichen Gerechtigkeit aufopfern.“

Danach schien sich der Himmel zu öffnen und viele Heilige kamen herunter, alle waren mit Schwertern bewaffnet. Eine Stimme wie Donner kam aus dieser Vielzahl heraus und sagte: „Wir kommen, um die Gerechtigkeit Gottes zu verteidigen und an den Menschen Vergeltung zu üben, die so sehr Seine Barmherzigkeit missbraucht haben!“ Wer kann sagen, was bei diesem Herabsteigen der Heiligen auf der Erde geschah? Ich kann nur sagen, dass sich einige (Menschen auf der Erde) an einem Ort kämpften, manche an einem anderen. Einige flohen und andere verbargen sich. Es schien, dass alle in Schrecken versetzt waren.

22. Juli 1899

*Das Kreuz macht die Seele durchsichtig.*

Diesen Morgen ließ sich mein anbetungswürdiger Jesus mit einem goldenen Kreuz sehen, strahlend hing es von Seinem Hals und als ich es betrachtete, war Er unermesslich erfreut. Plötzlich war der Beichtvater da und Jesus sagte zu ihm: „Die Leiden dieser Tage haben den Glanz des Kreuzes vermehrt, so dass Ich, wenn Ich es ansehe, sehr große Freude empfinde.“

Dann wandte Er sich mir zu und sagte mir: „Das Kreuz vermittelt der Seele solchen Glanz, dass sie durchsichtig wird. Wie man einem Gegenstand alle Farben einem durchsichtigen Gegenstand verleihen kann, so verleiht das Kreuz mit seinem Licht alle Besonderheiten und die schönsten Färbungen, die man sich nur vorstellen kann. Das geschieht nicht nur durch andere, sondern durch die Seele

selbst, die sie empfängt. Auf einem durchsichtigen Gegenstand kann man auch sofort Staub entdecken, kleine Flecken oder auch einen Schatten. So ist es mit dem Kreuz. Es macht die Seele durchsichtig und offenbart ihr sofort die kleinen Fehler und die geringsten Unvollkommenheiten, so dass keine andere Meisterhand mehr befähigt ist als das Kreuz, um die Seele zu bereiten und aus ihr eine würdige Wohnung für den Gott des Himmels zu machen.“

Anschließend brachte Er mich aus meinem Körper heraus und ich fand mich am oberen Ende einer sehr hohen Treppe. Nach unten zu war ein Abgrund zu sehen und mehr noch, die Stufen der Treppe waren beweglich und so schmal, dass man kaum die Zehenspitzen daraufsetzen konnte. Was am meisten erschreckte, war dieser Abgrund und die Tatsache, dass man nirgends Halt finden konnte. Wenn man sich an den Stufen festhalten wollte, lösten sie sich. Der Anblick anderer Leute, beinahe alle fielen, ließ bis in die Knochen erschauern. Doch gab es keinen anderen Weg als diese Stiegen. So versuchte ich es. Doch nachdem ich zwei oder drei Schritte getan hatte und die große Gefahr für mich sah, in den Abgrund zu stürzen, begann ich, Jesus um Hilfe zu rufen. Ich weiß nicht wie, da war Jesus bei mir und Er sagte: „Meine Tochter, was du gesehen hast, ist der Weg, den alle Menschen auf dieser Erde gehen. Die beweglichen Stufen, an die sie sich nicht einmal anlehnen können, um Stütze zu finden, sind die menschlichen Stützen, die irdischen Dinge. Wenn man versucht, sich darauf zu stützen, versetzen sie der Seele einen Stoß, anstatt ihr zu helfen, damit sie umso schneller in die Hölle stürzen. Das sicherste Mittel für den Aufstieg ist es, dies beinahe fliegend zu tun, ohne den Boden zu berühren, in der Kraft der Arme und dabei die Augen ganz auf sich selbst zu richten, ohne auf die anderen zu schauen, und wenn man die Augen ganz auf Mich ausgerichtet hält, um Hilfe und Kraft zu erfahren. Auf diese Art kann man mühelos den Abgrund vermeiden.“

28. Juli 1899

*Das Kreuz ist das vornehmste Kennzeichen in der Seele.*

Diesen Morgen kam mein anbetungswürdiger Jesus in einer ganz bewundernswürdigen und geheimnisvollen Erscheinung. Er trug eine Kette um Seinen Hals, die über Seine ganze Brust reichte. An einem Ende der Kette konnte man etwas wie einen Bogen sehen, am anderen Ende etwas wie einen Köcher voll edler Steine und Perlen, die einen Schmuck der schönsten Art an der Brust meines guten Jesus bildeten. Er hatte auch eine Lanze in Seiner Hand. Als Er so erschien, sagte Er zu mir: „Das menschliche Leben ist ein Spiel. Manche spielen Vergnügen, manche spielen Geld, andere ihr eigenes Leben, und viele andere Spiele spielen sie. Ich freue mich auch daran, mit Seelen zu spielen. Doch was sind die Scherze, die Ich mache? Da sind die Kreuze, die Ich schicke. Wenn sie sie mit Ergebung entgegennehmen und Mir für sie danken, vergnüge Ich mich und spiele mit ihnen in unermesslicher Freude und empfangen große Ehre und Herrlichkeit und lasse sie die größten Gewinne machen.“

Als Er dies sagte, begann Er mich mit der Lanze zu berühren. Die kostbaren Steine des Bogens und des Köchers traten heraus und verwandelten sich in viele Blitze und Pfeile, welche die Geschöpfe verwundeten. Einige unter ihnen (den Geschöpfen), doch äußerst wenige, freuten sich, küssten sie und dankten Jesus und begannen ein Spiel mit Ihm. Andere dann nahmen sie und warfen sie Ihm ins Gesicht. O wie traurig war Jesus darüber und was für ein Verlust für diese Seelen! Dann fügte Jesus hinzu: „Das ist der Durst, den Ich am Kreuz hinausgerufen habe, und den Ich zu jener Zeit nicht gänzlich stillen konnte. Daher gefällt es Mir, Ihn nun weiterhin in den Seelen Meiner Geliebten zu löschen, die leiden. Wenn du leidest, dann komm und gib Meinem Durst eine Erfrischung.“

Als Er ein anderes Mal kam und ich Ihn für den Beichtvater bat, der leidend war, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, weißt du nicht, dass das vornehmste Kennzeichen, das Ich Meinen Kindern einprägen kann, das Kreuz ist?“

16. September 1899

*Wirkungen und Wert des Leidens, nur für Gott.*

Diesen Morgen kam mein anbetungswürdiger Jesus und da ich befürchtete, es könnte der Teufel sein, sagte ich zu Ihm: „Erlaube mir, Deine Stirn mit dem Kreuz zu bezeichnen“. Im selben Augenblick, als ich das sagte, bezeichnete ich Ihn und so war ich sicherer und ruhiger.

Der gepriesene Jesus schien müde und wollte in mir ruhen, und da ich mich auch von den Leiden der vergangenen Tage müde fühlte, besonders wegen Seiner sehr spärlichen Besuche, fühlte ich die Notwendigkeit, in Ihm zu ruhen. Nachdem wir eine kleine Weile miteinander verhandelt hatten, sagte Er zu mir: „Das Leben des Herzens ist Liebe. Ich bin wie eine gebrechliche Person, die in Fieber brennt und nach einer Erfrischung Ausschau hält, nach einer Erleichterung von dem Feuer, das sie verzehrt. Mein Fieber ist die Liebe. Doch woraus ziehe Ich die Erfrischungen und Erleichterungen, die höchst angemessen sind für das Feuer, das Mich verzehrt? Aus den Leiden und Mühen Meiner geliebten Seelen, die nur Liebe für Mich sind. Oft warte Ich und warte auf den Augenblick, in dem die Seele sich Mir zuwendet und zu Mir sagt: „Herr, nur aus Liebe zu Dir will ich diesen Schmerz leiden.“ Ach ja, das sind die geeignetsten Erleichterungen und Erfrischungen für Mich, die Mich erfreuen und das Feuer dämpfen, das Mich verzehrt.“

Danach warf Er sich sehnsüchtig in meine Arme, um zu ruhen. Als Jesus ruhte, verstand ich viele Dinge über die Worte, die Er gesprochen hatte, besonders über

das Leiden aus Liebe zu Ihm. O Münze von unschätzbarem Wert! Würden wir alle sie kennen, wir würden untereinander wetteifern, um mehr zu leiden. Doch ich glaube, wir sind alle kurzsichtig in der Kenntnis dieser so kostbaren Münze und deshalb erwirbt man nicht ihre Kenntnis.

22. Oktober 1899

*Das Kreuz, ein Weg, bestreut mit Sternen.*

Jesus lässt Sich weiterhin betrübt sehen. Im Augenblick, als Er kam, warf Er sich in meine Arme, völlig erschöpft, beinahe Erfrischung suchend. Er teilte Sein Leiden ein wenig mit mir und dann sagte Er: „Meine Tochter, der Weg des Kreuzes ist ein Weg, bestreut mit Sternen. Wenn ihn jemand geht, verwandeln sich diese Sterne in überaus leuchtende Sonnen. Was wird das Glück der Seele für die ganze Ewigkeit sein, die mit diesen Sonnen umgeben ist? Der große Lohn, den Ich dem Kreuz gebe, ist so groß, dass es hier kein Maß gibt, weder der Breite noch der Länge nach. Es ist beinahe unbegreiflich für die menschlichen Geister. Und dies deshalb, weil im Tragen des Kreuzes nichts Menschliches sein kann – alles ist göttlich.“

Band 3

26. November 1899

*Freude der Heiligsten Dreifaltigkeit wegen der Leiden Luisas.*

Als ich sehr im Leiden war, kam mein liebenswürdiger Jesus und legte Seinen Arm in mein Genick, um mich zu stützen. Als ich Ihm nahe war, fing ich an, meine gewohnte Anbetung aller Seiner heiligen Glieder zu verrichten. Ich begann bei Seinem heiligsten Haupt. Während ich das tat, sagte Er zu mir: „Meine Geliebte, Mich dürstet. Lasse Mich meinen Durst in deiner Liebe stillen, denn Ich kann

Mich nicht mehr zurückhalten.“ Und die Erscheinung eines Kindes annehmend, warf Er Sich in meine Arme und begann zu saugen. Er schien unermesslichen Gefallen daran zu finden. Er war ganz erfrischt und Sein Durst gestillt. Danach durchbohrte Er mit einer Lanze, die Er in Seiner Hand hielt, mein Herz, von einer Seite zu anderen, beinahe einen Spaß mit mir machen wollend. Ich fühlte bittersten Schmerz. Doch o wie glücklich war ich, zu leiden, besonders deswegen, da es die Hände meines einzigen und alleinigen Gutes waren, die mir Leiden gaben. Ich bat Ihn, mir größere Martern zuzufügen, so groß war das Wohlgefallen und die Süßigkeit, die ich fühlte. Und der gepriesene Jesus riss mein Herz heraus, um mich zufriedener zu machen. Er nahm es in Seine Hände. Mit derselben Lanze öffnete Er es in zwei Hälften und fand ein Kreuz, leuchtend und von reinem Weiß. Er nahm es mit großer Freude in Seine Hände und sagte mir: „Dieses Kreuz wurde von der Liebe und der Reinheit hervorgebracht, mit welcher du leidest. Ich bin so erfreut an der Art, in der du leidest, dass Ich nicht alleine bin, sondern Ich rufe den Vater und den Heiligen Geist, um sich mit Mir zu freuen.“

In einem Augenblick sah ich drei Personen, die sich darin erfreuten, mich umgebend, auf dieses Kreuz zu sehen. Wie auch immer, ihnen klagend sagte ich: „Großer Gott, zu gering ist mein Leiden. Ich bin nicht zufrieden mit dem Kreuz alleine, sondern ich will auch die Dornen und die Nägel. Und wenn ich dies nicht verdiene, weil ich unwürdig und eine Sünderin bin, kannst Du mir sicherlich die Disposition geben, um dessen würdig zu sein.“ Jesus sandte mir einen Strahl intellektuellen Lichtes und ließ mich verstehen, dass Er das Bekenntnis meiner Sünden wünschte. Ich fühlte mich vor den Drei Göttlichen Personen beinahe zu Boden gestreckt. Doch die Menschheit Unseres Herrn beseelte mich mit Vertrauen. So sagte ich, mich Ihm zuwendend, das *Confiteor*, und dann begann ich meine Sünden zu bekennen. Während ich ganz in meinem Elend versenkt war, kam eine Stimme aus Ihrer Mitte und sagte: „Wir vergeben dir, und du – sündige nicht

mehr.“ Ich erwartete die Absolution Unseres Herrn, doch ganz plötzlich verschwand Er. Nach einer kleinen Weile kam Er gekreuzigt zurück und teilte mit mir die Leiden des Kreuzes.

2. Dezember 1899

*Beredter Lobpreis des Kreuzes.*

Als ich wegen bestimmter Dinge sehr betrübt war, was hier zu sagen mir nicht erlaubt ist, kam mein liebenswürdiger Jesus. Er wollte mich von all meiner Betrübnis erleichtern und kam in einer ganz neuen Erscheinung. Er schien in blassblau gekleidet zu sein, verziert mit zarten kleinen Glöckchen aus Gold. Wenn sie einander berührten, hallten sie in einem nie zuvor gehörten Klang wider. Bei der Erscheinung Jesu und diesem zarten Klang fühlte ich mich bezaubert und erleichtert in meiner Betrübnis, die wie Rauch von mir wich. Ich wäre im Schweigen verblieben. So sehr fühlte ich die Kräfte meiner Seele bezaubert und überwältigt, wenn der gepriesene Jesus nicht mein Schweigen gebrochen hätte. Er sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, all diese kleinen Glocken sind viele Stimmen, die zu dir von Meiner Liebe sprechen und dich rufen, Mich zu lieben. Lasse Mich sehen, wie viele kleinen Glöckchen du hast, die zu Mir von deiner Liebe sprechen und Mich rufen, dich zu lieben.“

Ich errötete und sagte zu Ihm: „Doch, Herr, was sagst Du? Ich habe nichts. Ich habe nichts als Fehler.“ Jesus bemitleidete meine Armseligkeit und fuhr fort: „Du hast nichts, das ist wahr. Gut, Ich werde dich mit meinen eigenen kleinen Glocken schmücken, so dass du viele Stimmen hast, Mich zu rufen und Mir deine Liebe zu zeigen.“ So schien es, dass Er meine Taille mit einem Gürtel umgab, der mit diesen kleinen Glocken geschmückt war.

Danach blieb ich im Schweigen. Er fügte hinzu: „Heute finde ich Mein Vergnügen, Zeit mit dir zu verbringen. Sag Mir etwas.“ Ich sagte: „Du weißt, dass mein ganzes Glück darin besteht, mit Dir zusammen zu sein. Wenn ich Dich habe, habe ich alles. Wenn ich Dich besitze, scheint es mir, ich hätte nichts zu wünschen, noch zu sagen.“ Jesus bat: „Lasse Mich deine Stimme hören, die meine Ohren erfreut. Lasse uns zusammen ein wenig sprechen. Ich habe zu dir so oft über das Kreuz gesprochen. Lasse Mich dich heute über das Kreuz sprechen hören.“

Ich fühlte mich ganz verlegen. Ich wusste nicht, was sagen. Doch als Er mir einen Strahl intellektuellen Lichtes sandte, begann ich zu sprechen, um Ihn zufrieden zu stellen: „Mein Geliebter, wer kann Dir sagen, was das Kreuz ist? Dein Mund allein kann würdig über die Erhabenheit des Kreuzes sprechen. Doch da Du willst, dass ich rede, so werde ich es tun.“

Das Kreuz, von Dir erlitten, befreite mich von der Sklaverei des Teufels und vermählte mich mit der Gottheit mit einem unauflöslchen Band. Das Kreuz ist fruchtbar und gebiert die Gnade in mir. Das Kreuz ist Licht. Es befreit mich von allen zeitlichen Täuschungen und offenbart mir, was ewig ist. Das Kreuz ist Feuer und verbrennt alles zu Asche, was nicht von Gott ist, bis zu dem Punkt, dass es mein Herz vom kleinsten Grashalm entleert, der in ihm sein könnte. Das Kreuz ist eine Münze von unschätzbarem Wert. Und wenn ich, o Heiliger Bräutigam, das Glück habe, es zu besitzen, werde ich mit ewigen Münzen bereichert, bis es so weit kommt, die Reichste im Paradies zu werden. Denn die Währung, die im Himmel im Umlauf ist, ist das Kreuz, das auf Erden gelitten wurde. Das Kreuz lässt mich dann mich selbst erkennen. Nicht nur das, es gibt mir die Kenntnis Gottes. Das Kreuz veredelt alle Tugenden in mir. Das Kreuz ist die vornehme Kanzel der unerschaffenen Weisheit, die mich die höchsten, feinsten und erhabensten Glaubenswahrheiten lehrt. So wird mir nur das Kreuz die verborgensten Geheimnisse offenbaren, die heiligsten Dinge, die vollkommenste Vollkommenheit,

verborgen den Belesensten und Gelehrtesten der Welt. Das Kreuz ist wie wohl-tuendes Wasser, das mich reinigt. Es vermittelt mir die Nahrung für die Tugen-den. Es lässt sie wachsen und es verlässt mich nur dann, wenn es mich zurück zum Ewigen Leben bringt. Das Kreuz ist wie himmlischer Tau, der für mich die schöne Lilie der Reinheit bewahrt und schmückt. Das Kreuz ist die Nahrung der Hoffnung. Das Kreuz ist der Leuchtturm des handelnden Glaubens. Das Kreuz ist wie hartes Holz, welches das Feuer der Liebe bewahrt und es immer brennend erhält. Das Kreuz ist wie trockenes Holz, das all die Rauchwolken von Stolz und Prahlerei zerstreut und in die Flucht schlägt und das Veilchen der Demut in der Seele hervorbringt. Das Kreuz ist die mächtigste Waffe, welche die Dämonen schlägt und mich aus ihren Klauen befreit. Deshalb ist die Seele, die das Kreuz besitzt, der Neid und die Bewunderung der Engel und Heiligen und der Zorn und die Empörung der Dämonen. Das Kreuz ist mein Paradies auf Erden, so dass, wenn das Paradies der Heiligen dort oben voller Freuden ist, das Paradies hier unten jenes der Leiden ist. Das Kreuz ist die Kette aus reinstem Gold, die mich mit Dir verbindet, meinem Höchsten Gut. Es bildet die vertrauteste Einheit, die möglich ist, bis es mein Wesen verschwinden lässt. Und es verwandelt mich in Dich, meinen Geliebten, bis ich mich in Dir verloren fühle und von Deinem eige-nen Leben lebe.“

Nachdem ich dies gesagt hatte (ich weiß nicht, ob es Unsinn ist), war mein lie-benswürdiger ganz erfreut, mir zuzuhören. Ergriffen von Begeisterung der Liebe küsste er mich über und über und sagte zu mir: „Bravo, bravo, meine Geliebte – du hast gut gesprochen! Meine Liebe ist Feuer, doch nicht wie das irdische Feuer, das die Dinge unfruchtbar macht und in Asche verwandelt, wo immer es ein-dringt. Mein Feuer ist fruchtbar und macht unfruchtbar nur das, was nicht Tu-gend ist. Allem Übrigen gibt es Leben. Es lässt schöne Blumen blühen. Es macht die köstlichsten Früchte reif und bildet den wonnereichsten himmlischen

Garten. Das Kreuz ist so mächtig. Ich habe ihm so viel Gnade mitgeteilt, dass es wirksamer ist als die Sakramente. Dies deshalb, weil beim Empfang des Sakramentes Meines Leibes die Bereitschaft und freie Mitwirkung der Seele nötig sind, um meine Gnade zu empfangen. Und oft fehlen diese. Das Kreuz hingegen hat den Wert, die Seele für die Gnade bereit zu machen.“

28. Januar 1900

*Was die Abtötung tut.*

Es geht auf dieselbe Art weiter. Diesen Morgen brachte Er mich aus mir heraus. Nach einer langen Zeit schien ich Jesus mit Klarheit zu sehen. Doch ich sah mich als so schlecht, dass ich es nicht wagte, ein einziges Wort auszusprechen. Wir sahen einander an, doch im Schweigen. Durch diese gegenseitigen Blicke verstand ich, dass mein guter Jesus mit Bitterkeiten erfüllt war. Doch ich wagte nicht zu sagen: „Gieße sie in mich.“ Er Selbst näherte sich mir und begann sie auszugießen. Doch war ich unfähig, sie in mir zu behalten, als ich sie empfing, und warf sie zu Boden. Er sagte zu mir: „Was tust du? Willst du nicht mehr an meinen Bitterkeiten teilnehmen? Willst du Mir nicht mehr Erleichterung in Meinen Leiden geben?“ Ich antwortete: „Herr, dies ist nicht mein Wille; ich weiß selbst nicht, was mir widerfahren ist. Ich fühle mich so voll, dass ich nicht weiß, wo ich sie in mir behalten könnte. Nur ein Wunder von Dir kann mein Inneres vergrößern, damit ich Deine Bitterkeiten aufnehmen kann.“

Dann bezeichnete Jesus mich mit einem großen Kreuzeszeichen und goss sie abermals aus. So schien es, dass ich sie in mir behalten konnte. Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, die Abtötung ist wie ein Feuer, das alle Säfte austrocknet. Auf dieselbe Weise trocknet die Abtötung alle schlechten Säfte, die in der Seele gegenwärtig sind und überflutet sie mit einem heiligenden Saft, so dass die schönsten Tugenden sprießen.“

13. Februar 1900

*Abtötung ist wie Leim.*

Diesen Morgen sah ich nach dem Empfang der Kommunion meinen anbetungswürdigen Jesus, doch in Seiner Erscheinung war Er völlig verändert. Er schien ernst zu sein, ganz distanziert und war dabei, mich zu tadeln. Was für eine qualvolle Veränderung! Anstatt erleichtert zu werden, fühlte ich mein Herz noch mehr bedrückt, mehr durchbohrt, vor einer so ungewöhnlichen Gegenwart Jesu. Doch fühlte ich ganz und gar die Notwendigkeit einer Erleichterung von den Leiden, die ich wegen Seiner Beraubung in den letzten Tagen erlitten hatte. Sie waren derart, dass ich lebend schien, doch in Todesqualen und in einem dauernden Zustand der Gewalt. Doch der gepriesene Jesus, der mich tadeln wollte, da ich in Seiner Gegenwart nach Erleichterung Ausschau hielt, während ich nichts anderes suchen sollte als Leiden, sagte zu mir: „Wie der Leim den Wert hat, die Gegenstände zu kochen, die in ihn hineingeworfen werden, so hat die Abtötung den Wert, alle Unvollkommenheiten und Fehler, die in der Seele vorhanden sind, zu kochen. Und sie kommt so weit, auch den Körper zu vergeistigen, ihn wie ein Kreis zu umgeben und alle Tugenden in ihm zu versiegeln. Bis die Abtötung dich gut gekocht hat – beides, Seele und Leib, bis zu dem Punkt, ihn zu vernichten – werde Ich nicht imstande sein, in dir vollkommen das Zeichen Meiner Kreuzigung zu siegeln.“

Danach durchbohrte jemand meine Hände und Füße – ich kann nicht wirklich sagen, wer es war, doch es schien ein Engel zu sein. Jesus durchbohrte mit einer Lanze, die aus Seinem Herzen kam, zu meinem äußersten Schmerz das meine. Dann verschwand Er und ließ mich betrübter als zuvor zurück. O wie gut verstand ich die Notwendigkeit der Abtötung, meiner untrennbaren Freundin, und wie in mir nicht einmal ein Schatten von Freundschaft mit der Abtötung war! Ach Herr,

binde Du selbst mich mit unauflöslicher Freundschaft an diese gute Freundin, denn aus mir selbst kann ich nur Derbheit an den Tag legen. Und sie betrachtet mich mit Abneigung und meidet mich aus Furcht, dass ich so weit gehen könnte, ihr gänzlich meinen Rücken zu kehren. So führt sie niemals an mir ihre schöne und majestätische Veredelung aus. Denn so lange wie ein wenig distanziert voneinander bleiben, können mich ihre wundertätigen Hände nicht erreichen, um an mir zu arbeiten und mich Dir als ein Werk zu zeigen, das ihrer heiligsten Hände würdig ist.

16. Februar 1900

*Abtötung muss der Atem der Seele sein.*

Es geht fast stets auf dieselbe Art weiter. Nachdem Jesus diesen Morgen in mir die Leiden der Kreuzigung erneuert hatte, sagte Er zu mir: „Die Abtötung muss der Atem der Seele sein. Wie das Atmen für den Leib notwendig ist und es von der Luft abhängt, welche er atmet, ob sie gut oder schlecht ist, so wird er angesteckt oder gereinigt. Auch kann man aus dem Atmen erkennen, ob das Innere des Menschen gesund oder krank ist und ob alle lebendigen Teile in Harmonie sind. Dasselbe gilt für die Seele: Wenn sie die Luft der Abtötung atmet, wird in ihr alles gereinigt. Alle ihre Sinne werden mit dem selben übereinstimmenden Klang tönen. Ihr Inneres wird einen duftenden, heilsamen, stärkenden Atem abgeben. Wenn sie nicht die Luft der Abtötung atmet, wird alles in der Seele nicht übereinstimmend sein. Sie wird einen stinkenden, ekelerregenden Atem abgeben. Während sie dabei ist, eine Leidenschaft zu zähmen, wird eine andere zügellos... Mit einem Wort: Ihr Leben wird nichts anderes sein als das Spiel eines Kindes. Ich schien die Abtötung als ein Musikinstrument zu sehen: Wenn die Saiten alle gut und stark sind, bringt es einen harmonischen und gefälligen Klang hervor. Doch wenn die Saiten nicht gut sind, muss man bald eine spannen und

bald eine andere stimmen. Deshalb verbringt man die ganze Zeit mit dem Festmachen, doch kommt man nicht zum Spielen. Das Instrument wird höchstens einen unharmonischen und ungefälligen Klang hervorbringen. So wird nie etwas Gutes erreicht.

20. April 1900

*Das Kreuz gibt uns die Merkmale und die Ähnlichkeit von Jesus.*

Mein anbetungswürdiger Jesus kommt weiterhin nur wenig und wie ein Schatten. Und selbst wenn Er kommt, sagt Er nichts. Diesen Morgen sagte Er mir, nachdem Er in mir die Schmerzen des Kreuzes bereits zwei mal erneuert hatte und mich mit Zärtlichkeit anblickte, während ich die Krämpfe von der Durchbohrung der Nägel erlitt: „Das Kreuz ist ein Spiegel, in dem die Seele die Gottheit bewundert. Und während sie sich in ihr widerspiegelt, erwirbt sie die Eigenschaften und die Ähnlichkeit, die Gott am meisten gleicht. Das Kreuz darf nicht nur geliebt und ersehnt sein, sondern man muss es als eine Ehre und Verherrlichung ansehen. So handelt man wie Gott und wird wie Gott durch Teilnahme. Denn Ich alleine verherrlichte Mich am Kreuz und betrachtete Leiden als Ehre. Ich liebte es so sehr, dass Ich in meinem ganzen Leben nicht einen Augenblick lang ohne das Kreuz sein wollte.“

Wer kann sagen, was ich in dieser Rede des gepriesenen Jesus über das Kreuz verstand? Doch ich fühle mich stumm, wenn ich es in Worten erklären soll. Ach Herr, ich bitte Dich, halte mich stets angenagelt an das Kreuz, so dass ich diesen göttlichen Spiegel immer vor mir habe und ich all meine Flecken reinigen und mich immer mehr in Deiner Ähnlichkeit schmücken kann.

21. April 1900

*Mehr als ein Sakrament siegelt das Kreuz Gott in der Seele.*

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, oder vielmehr mit einem kleinen Kummer über etwas, das hier nicht erwähnt werden muss, sagte mir mein guter Jesus, als Er kam: „...Und sie sind heilige Gefäße, und hin und wieder ist es nötig, sie abzustauben. Eure Leiber sind so viele heilige Gefäße, in welchen Ich Meine Wohnung aufschlage. Deshalb ist es nötig, dass Ich hin und wieder abstaube – das bedeutet, dass Ich sie mit manchen Bedrängnissen besuche, damit Ich in ihnen mit größerem Anstand bleiben kann. Deshalb sei ruhig.“

Nachdem ich die Kommunion empfangen und Jesus in mir die Leiden der Kreuzigung erneuert hatte, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, wie kostbar ist das Kreuz! Nun sieh: Sich der Seele hingebend, vereinigt das Sakrament Meines Leibes sie mit Mir. Es verwandelt sie, bis sie so weit gelangt, dass sie eins wird mit Mir. Doch wenn die Gestalten verzehrt sind, endet die Vereinigung, die wahrhaft bestanden hat. Nicht so mit dem Kreuz. Das Kreuz nimmt Gott und vereinigt Ihn mit der Seele für immer. Es bringt sich sicherer an als ein Siegel. Deshalb siegelt das Kreuz Gott in der Seele, auf eine Weise, dass es nie eine Trennung zwischen Gott und der gekreuzigten Seele gibt.“

23. April 1900

*Ergebung ist Öl, das heilt.*

Als ich mich diesen Morgen außerhalb von mir fand, sah ich meinen guten Jesus sehr leiden und ich bat Ihn, Seine Leiden mit mir zu teilen. Er sagte zu mir: „Du leidest auch. Eher will ich deine Stelle einnehmen und Du wirst für mich den Dienst einer Schwester tun.“ So schien es, dass Jesus sich in mein Bett legte. Und ich an Seiner Seite begann Seinen Kopf zu untersuchen und die Dornen zu

entfernen, die in ihn eingedrungen waren, einen nach dem andern. Dann ging ich weiter zu Seinem Leib und besuchte alle Seine Wunden. Ich trocknete das Blut, ich küsste sie, doch ich hatte nichts, womit ich sie salben könnte, um den Krampf zu mildern, als ich sah, dass aus mir Öl herauskam. Ich nahm es und salbte die Wunden Jesu, doch mit einiger Sorge, da ich nicht verstand, was die Bedeutung dieses Öles war, das aus mir herauskam.

Doch der gepriesene Jesus ließ mich verstehen, dass die Ergebung in den Göttlichen Willen das Öl ist, das unsere Leiden salbt und lindert und gleichzeitig die Krämpfe der Wunden Jesu salbt und lindert. Nachdem ich diesen Dienst für einige Zeit an meinem lieben Jesus versehen hatte, verschwand Er und ich kam in mich selbst zurück.

1. Mai 1900

*Die Eucharistie und das Kreuz. Das Leiden ist nicht zu fürchten.*

Nachdem ich die Kommunion empfangen hatte, ließ sich mein guter Jesus ganz Freundlichkeit sehen. Es schien, dass der Beichtvater die Intention der Kreuzigung machte. Meine Natur fühlte beinahe einen Widerwillen, sich ihr zu unterwerfen. Mein guter Jesus sagte zu mir, um mich aufzumuntern: „Meine Tochter, wenn die Eucharistie das Pfand der zukünftigen Herrlichkeit ist, so ist das Kreuz die Auslage, mit der diese erkaufte wird. Wenn die Eucharistie die Saat ist, die den Verfall verhindert – wie die aromatischen Kräuter den Zerfall verhindern, wenn sie an Leichnamen angewendet werden – und Seele und Leib die Unsterblichkeit geben, so schmückt das Kreuz. Es ist so mächtig, dass es Bürge wird, wenn man sich Schulden zugezogen hat. Es erlangt die Wiedergutmachung der Taten des Schuldners sicherer. Und nachdem es für jede Schuld genug getan hat, bildet es für die Seele den strahlendsten Thron in der künftigen Herrlichkeit. Ach ja, das

Kreuz und die Eucharistie bedingen sich wechselseitig, und eines wirkt mächtiger als das andere.“

Dann fügte Er hinzu: „Das Kreuz ist mein blumenbesätes Bett. Nicht deshalb, weil Ich keine furchtbaren Krämpfe gelitten hätte, sondern da Ich durch das Kreuz viele Seele zur Gnade geführt habe. Ich konnte viele schöne Blumen blühen sehen, die viele himmlische Früchte hervorbringen würden. So hielt Ich dieses Bett des Leidens als Meine Freude, da Ich so viel Gutes sah. Ich erfreute Mich im Kreuz und im Leiden. Du auch, Meine Tochter – nimm Leiden als Freuden und freue dich, an Meinem Kreuz gekreuzigt zu werden. Nein, nein! Ich will nicht, dass du das Leiden fürchtest, beinahe wie ein Faulpelz handelnd. Auf, Mut! Sei mutig und unterwirft dich selbst dem Leiden.“

Als Er dies sagte, sah ich meinen guten Schutzengel bereit, mich zu kreuzigen. Ich streckte meine Arme selber aus und der Engel kreuzigte mich. O wie erfreute sich mein guter Jesus in meinem Leiden! Und wie zufrieden ich war, dass eine so elende Seele Jesus Freude bereiten konnte! Es schien mir eine große Ehre, aus Liebe zu Ihm zu leiden.

3. Mai 1900

### *Das Fest des Kreuzes im Himmel.*

Diesen Morgen fand ich mich aus mir heraus. Ich sah den ganzen Himmel mit Kreuzen beslagen – einige klein, einige groß, manche mittel; manche, die größer waren, gaben mehr Glanz. Es war ein überaus süßer Zauber, so viele Kreuze das Firmament zieren zu sehen, strahlender als Sonnen. Dann schien es, dass der Himmel sich öffnete. Man konnte das Fest sehen und hören, das die Heiligen für das Kreuz veranstalteten. Jene, die mehr gelitten hatten, wurden an diesem Tag mehr gefeiert. Man konnte auf eine bestimmte Art die Märtyrer und jene

unterscheiden, die auf verborgene Weise gelitten hatten. O wie wurde an diesem gesegneten Ort das Kreuz geschätzt und jene, die mehr gelitten hatten!

Als ich dies sah, hallte eine Stimme durch den ganzen Himmel wider und sagte: „Wenn der Herr nicht die Kreuze auf die Erde senden würde, wäre Er wie ein Vater, der keine Liebe zu seinen eigenen Kindern hätte – der sie arm und entehrt sehen will anstatt geehrt und reich.“

Für das Übrige, das ich während dieses Festes sah, habe ich keine Worte, um es zu beschreiben. Ich kann es in meinem Innern fühlen, doch ich bin nicht in der Lage, es auszudrücken; so bleibe ich still.

14. Juni 1900

*Die Wirkungen des Kreuzes.*

Als ich ein wenig leidend war, bemitleidete mich mein anbetungswürdiger Jesus, als Er kam und sagte zu mir: „Meine Tochter, was ist es – dass du so viel leidest? Lasse Mich dich ein wenig erleichtern.“ So gab Er mir einen Kuss (obwohl Jesus mehr leidend war als ich), und da Er gekreuzigt war, zog Er mich aus mir heraus und legte meine Hände in die Seinen, meine Füße in die Seinen, während mein Kopf an Seinem Haupt lehnte und Seiner an meinem. Wie glücklich war ich in dieser Stellung! Obwohl die Nägel und Dornen Jesu mir Schmerzen bereiteten, waren sie doch Leiden, die mir Freude machten. Denn sie wurden für mein geliebtes Gut erlitten. In der Tat, ich wünschte, sie wären größer gewesen.

Jesus schien auch mit mir zufrieden zu sein und hielt mich auf diese Art an sich gezogen. Es schien mir, dass Jesus mich erfrischte und dass ich eine Erfrischung für Ihn war. Dann gingen wir in dieser Haltung hinaus. Als wir den Beichtvater fanden, bat ich Ihn sofort für seine Anliegen und ich bat den Herrn, sich zu würdigen, dem Beichtvater zu erlauben, seine süße und sanfte Stimme zu hören. Um

mich zufriedenzustellen, wandte sich Jesus ihm zu und sprach vom Kreuz. Er sagte: „Das Kreuz absorbiert die Gottheit in die Seele. Es macht sie Meiner Menschheit ähnlich und wiederholt Meine eigenen Werke in ihr.“ Danach gingen wir für eine kleine Weile weiter umher. Und o wie viele leidvolle Sichten, so dass es einem die Seele durchbohrte: die schwerwiegenden Untaten der Menschen, die sich nicht einmal vor der Gerechtigkeit erniedrigen. Im Gegenteil, sie stellen sich mit noch größerer Wut dagegen und wollen beinahe doppelte Wunden für Wunden zuzufügen. Wir sahen das große Elend, das sie sich selbst bereiten. Dann zogen wir uns zu unserem größten Kummer zurück. Jesus verschwand, und ich zog mich in mich selbst zurück.

Band 4

8. März 1901

*Es war das Kreuz, das Jesus als Gott erkenntlich machte. Das Kreuz des Leidens und das Kreuz der Liebe.*

Weiterhin in meinem armen Zustand und mit dem Schweigen des gepriesenen Jesus, kam Er zu mir, als ich mehr denn je bedrückt war und sagte: „Meine Tochter, es waren weder Meine Werke noch Mein Predigen noch die Macht Meiner Wunder, die Mich mit Klarheit als den Gott, der Ich Bin, erkenntlich machten, sondern als Ich auf das Kreuz gelegt und auf ihm erhöht wurde wie auf Meinem eigenen Thron – da wurde Ich als Gott erkannt. So hat das Kreuz allein Mich der Welt und der ganzen Hölle offenbart, wer Ich wirklich war. Alle waren erschüttert und erkannten ihren Schöpfer. Es ist daher das Kreuz, das Gott der Seele offenbart und erkennen lässt, ob die Seele wirklich von Gott ist. Man kann sagen, dass das Kreuz alle geheimen Teile der Seele enthüllt und Gott und den Menschen offenbart, wer sie ist.“

Dann fügte Er hinzu: „Auf zwei Kreuzen verzehre Ich die Seelen – eines ist das der Schmerzen, das andere jenes der Liebe. Es ist so wie im Himmel. Alle neun Chöre der Engel lieben Mich, obwohl jeder seinen bestimmten Dienst hat. Der besondere Dienst der Seraphim zum Beispiel ist die Liebe und ihr Chor ist weiter oben angeordnet, damit sie den Widerhall Meiner Liebe empfangen können. So entspricht sich Meine und ihre Liebe, einander durchdringend, ständig gegenseitig. Auf dieselbe Art gebe Ich den Seelen auf Erden ihre verschiedenen Dienste: Aus einigen mache Ich Märtyrer des Leidens und aus manchen solche der Liebe. Beide Arten von Kreuz sind geschickte Meister, die Seelen zu opfern und sie Meines Wohlgefallens würdig zu machen.“

19. März 1901

*Jesus erklärt die einfachste und gewinnbringendste Art zu leiden.*

Diesen Morgen, als ich ganz bedrückt und im Leiden war, umso mehr wegen der Beraubung meines guten Jesus, sah ich Ihn nach langem Warten nur kurz. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, die wahre Art des Leidens ist es nicht, auf den zu schauen, von dem das Leiden kommt, oder woran jemand leidet, sondern auf das Gute, das aus diesen Leiden werden soll. Das ist die Art Meines Leidens. Ich schaute weder auf die Henker noch auf das Leiden, sondern auf das Gute, das Ich mittels Meines Leidens zu tun beabsichtigte, auch für dieselben, die Mir das Leiden zufügten. Und indem Ich auf das Gute schaute, das den Menschen zukommen würde, beachtete Ich alles andere nicht, und mit Unerschrockenheit folgte Ich dem Lauf meines Leidens. Meine Tochter, dies ist der einfachste und gewinnbringendste Weg um zu leiden – nicht nur mit Geduld, sondern mit unbezogenem und mutigem Herzen.“

13. Juni 1901

*Kreuze und Drangsale sind das Brot der ewigen Seligkeit.*

Nach einem langen Schweigen von der Seite meines anbetungswürdigen Jesus – höchstens ein paar Dinge über die Geißeln, die Er ausgießen will – sah ich Ihn diesen Morgen, als ich bedrückt und müde wegen meiner harten Lage war, besonders wegen der ständigen Beraubungen, welchen ich oft unterworfen bin. Als ich Ihn für kurze Augenblicke sah, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Kreuze und Drangsale sind das Brot der ewigen Seligkeit.“ Ich verstand, je mehr wir leiden, umso reichlicher und freudvoller wird das Brot sein, das uns in der himmlischen Wohnung nähren wird. Das bedeutet, je mehr wir leiden, umso größer der Vorrat, den wir für die künftige Herrlichkeit erhalten.

15. September 1901

*Wer das Kreuz meidet, bleibt in der Finsternis.*

Diesen Morgen kam mein anbetungswürdiger Jesus ganz herrlich mit seinen Wunden, strahlender als Sonnen, und mit einem Kreuz in seiner Hand. Inzwischen sah ich auch ein Rad. Ich sah davon vier Unterteilungen, während es schien, dass ein anderer Teil das Licht mied und in der Dunkelheit blieb. In dieser Dunkelheit blieben die Menschen wie verlassen von Gott. Blutige Kriege würden gegen die Kirche und gegen sie selbst geschehen. Ach, es schien, dass sich die Dinge, die vom gepriesenen Jesus in der Vergangenheit gesagt worden waren, raschen Schrittes nähern! Nun näherte sich unser Herr dem dunklen Teil, als Er all dies sah. Er war bewegt von Mitleid und warf das Kreuz darüber, das Er in seiner Hand hatte. Er sprach mit klangvoller Stimme: „Verherrlichung dem Kreuz!“ Und es schien, dass das Kreuz all das Licht zurückrief und die Menschen, die sich zu regen begannen, riefen um Hilfe und Beistand. Jesus wiederholte:

„Alle Herrlichkeit und der Triumph werden dem Kreuz gehören, sonst würden die Heilmittel die Übel noch schlimmer machen. Deshalb: das Kreuz, das Kreuz!“  
Wer kann sagen, wie betrübt und bekümmert ich darüber zurückblieb, was geschehen würde?

25. April 1902

*Das Kreuz ist ein Sakrament.*

Diesen Morgen fand ich mich außerhalb von mir, und nachdem ich auf die Suche nach meinem guten Jesus gegangen war, fand ich Ihn. Doch war Er in einem so mitleiderregenden Zustand, dass es mir das Herz brach. Seine Hände waren verwundet und zusammengezogen wegen der Schärfe der Schmerzen, dass man sie nicht berühren konnte. Ich versuchte, sie zu berühren, um seine Finger auszustrecken und seine Wunden zu heilen, doch ich konnte es nicht, denn der gepriesene Jesus weinte wegen der starken Schmerzen. Nicht wissend, was ich tun sollte, drückte ich Ihn an mich und sagte zu Ihm: „Mein geliebtes Gut, es ist schon eine Weile her, da Du mit mir die Leiden Deiner Wunden geteilt hast; vielleicht sind sie deshalb so bitter. Ich bitte Dich, lass mich an Deinen Leiden teilhaben, damit Deine Leiden gelindert werden mögen, da ich leide.“

Als ich dies sagte, kam ein Engel mit einem Nagel in seiner Hand heraus. Er durchbohrte meine Hände und Füße. Als er den Nagel in meine Hände trieb, lösten sich die Finger meines lieben Jesus, und seine Wunden waren geheilt. Und während ich litt, sagte mir der Herr: „Meine Tochter, das Kreuz ist ein Sakrament. Jedes Sakrament enthält seine besonderen Wirkungen. Eines entfernt die Sünde, ein anderes verleiht Gnade, ein anderes vereint mit Gott, ein weiteres gibt Kraft, und viele andere Wirkungen. Doch das Kreuz allein vereint alle diese Wirkungen in sich und bringt sie in der Seele mit solcher Wirksamkeit hervor, dass es sie in

einer sehr kurzen Zeit dem Ursprung ähnlich macht, von dem sie kam.“ Danach zog Er sich in mein Inneres zurück, als ob Er etwas ruhen wollte.

Band 6

5. März 1903

*Die Kreuze der Enttäuschung.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich mit dem gepriesenen Jesus, der ein Bündel von Kreuzen und Dornen in Seinen Armen trug. Er war ganz müde und erschöpft. Als ich Ihn in diesem Zustand sah, sagte ich: „Herr, warum ermüdest Du Dich so sehr mit diesem Bündel in Deinen Armen?“ Und Er: „Meine Tochter, diese sind die Kreuze der Enttäuschung, die Ich stets bereit halte, um die Geschöpfe zu desillusionieren.“ Als Er dies sagte, fanden wir uns inmitten von Menschen. Sobald der gepriesene Jesus sah, dass jemand den Geschöpfen gegenüber anhänglich wurde, nahm Er das Kreuz der Verfolgung aus diesem Bündel und gab es ihm. Diese Person, die sich verfolgt und unbeliebt sah, wurde enttäuscht und begriff, dass dies die Geschöpfe waren, und dass Gott allein es verdient, geliebt zu werden. Wenn jemand dem Reichtum gegenüber anhänglich wurde, nahm Er von diesem Bündel das Kreuz der Armut und gab es ihm. Als diese Person sah, dass die Reichtümer von ihr geschwunden und sie nun arm war, verstand sie, dass alles hier unten Rauch ist und dass die wahren Reichtümer ewig sind. Und so hängte sie ihr Herz an alles, was ewig ist. Wenn jemand an seine Selbstschätzung gebunden wurde, an Wissen, nahm der gepriesene Jesus mit ganzer Liebenswürdigkeit das Kreuz der Verleumdungen und der Beschämungen und gab es ihm. Diese verdemütigte und verleumdete Person entfernte alles wie eine Maske von sich und verstand ihre eigene Nichtigkeit, ihr Sein. Sie

ordnete ihr ganzes Inneres in der Ordnung Gottes und nicht mehr in der eigenen. Und so war es mit allen anderen Kreuzen.

Danach sagte mein gepriesener Jesus: „Hast du den Grund gesehen, weshalb Ich dieses Bündel von Kreuzen in Meinen Armen habe? Es ist Meine Liebe zu den Geschöpfen, die Mich zwingt, es zu halten und in ständiger Bereitschaft für sie zu sein. Denn das Kreuz ist die erste Enttäuschung und das Erste, was die Werke der Geschöpfe richtet. Wenn das Geschöpf sich ergibt, wird das Kreuz das Gericht Gottes vermeiden können, da Ich befriedigt bin, wenn sich jemand dem Urteil des Kreuzes während seines Lebens unterwirft. Wenn er sich aber nicht ergibt, wird er sich in der Sphäre des zweiten Gerichtes bei seinem Tod finden. Er wird mit härterer Strenge durch Gott gerichtet werden. Umso mehr, da er das Urteil des Kreuzes gemieden hat, das ganz ein Gericht der Liebe ist.“ Danach verschwand Er. Ich verstand auch: Es ist wahr, dass Jesus das Kreuz liebt. Doch oft ist es der Mensch, der Jesus anstiftet und provoziert, ihm das Kreuz zu geben. Denn wenn der Mensch geordnet wäre, in Ordnung mit Gott, mit sich selbst und mit den Geschöpfen, würde der Herr im Frieden bleiben und ihm Frieden geben, da er keine Unordnung in ihm sehen würde.

16. November 1903

*Es gibt kein Opfer ohne Selbstverleugung und das Opfer und die Selbstverleugung lassen die reinste und vollkommene Liebe aufsteigen.*

Diesen Morgen fand ich mich mit dem kleinen Jesuskind in meinen Armen, als ich außerhalb meines Körpers war. Auch eine Jungfrau war hier, die mich auf den Boden legte, um mich die Kreuzigung erleiden zu lassen, nicht mit Nägeln, sondern mit Feuer. Sie legte eine Feuerkohle auf meine Hände und Füße. Der gepriesene Jesus stand mir bei, während ich litt und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, es gibt kein Opfer ohne Selbstverleugung. Das Opfer und die

Selbstverleugnung lassen die reinste und vollkommene Liebe aufsteigen. Das Opfer ist heilig, deshalb weihst es Mir die Seele als ein Heiligtum, das Meiner würdig ist, um aus ihr Meine immerwährende Wohnung zu machen. Lasse daher das Opfer in dir wirken, um deine Seele und den Leib heilig zu machen, damit alles in dir heilig sei. Und weihe alles Mir.“

17. Dezember 1903

*Die Anbetung der Heiligsten Jungfrau, als Sie Jesus begegnete, während Er das Kreuz trug. Der wahre Geist der Anbetung.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sah ich für wenige Augenblicke den gepriesenen Jesus mit dem Kreuz auf Seinen Schultern, als Er Seiner Heiligsten Mutter begegnete. Ich sagte zu Ihm: „Herr, was tat Deine Mutter in dieser so leidvollen Begegnung?“ Er erwiderte: „Meine Tochter, Sie machte nichts anderes als einen sehr tiefen und einfachen Akt der Anbetung. Und je einfacher der Akt, umso leichter vereinigt er sich mit Gott, Der ein höchst einfacher Geist ist. In diesem Akt goss Sie sich selbst in Mich ein und setzte fort, was Ich selbst in Meinem Inneren tat. Das gefiel Mir sehr, mehr, als ob Sie irgendetwas Größeres getan hätte. Denn der wahre Geist der Anbetung besteht darin: Das Geschöpf löst sich auf und findet sich in der Göttlichen Sphäre. Es betet alles an, was Gott tut und vereinigt sich mit Ihm. Denkst du, dass es wahre Anbetung ist, wenn der Mund anbetet, der Geist aber anderswo ist? Das bedeutet, der Geist betet an, doch der Wille ist weit weg von mir. Oder: Eine Kraft betet Mich an und die anderen sind alle ungeordnet? Nein, Ich will alles für Mich, und alles habe Ich dem Geschöpf gegeben – in Mir. Das ist der größte Akt der Verehrung, den das Geschöpf Mir geben kann.“

22. Dezember 1903

*Das Kreuz bildet die Inkarnation Jesu im Schoß der Seelen und die Inkarnation der Seele in Gott.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein anbetungswürdiger Jesus als Gekreuzigter. Nachdem Er mir Seine Leiden mitgeteilt hatte, sagte Er zu mir, während ich litt: „Meine Tochter, in der Schöpfung gab Ich der Seele Mein Bild. In der Inkarnation gab Ich Meine Gottheit, indem Ich die Menschheit vergöttlichte. Und da sich in diesem Akt, in diesem Augenblick die Gottheit in die Menschheit inkarnierte, inkarnierte Sie sich im Kreuz. Auf diese Weise wurde Ich in diesem Moment empfangen. Ich wurde mit dem Kreuz vereint empfangen. Man kann sagen, dass genauso, wie Mein Kreuz mit Mir in der Inkarnation vereint war, die Ich im Schoß Meiner Mutter wirkte, auch Mein Kreuz genauso viele weitere Meiner Inkarnationen im Schoß der Seelen bildet. Und wie das Kreuz Meine Inkarnation in den Seelen bildet, ist das Kreuz die Inkarnation der Seele in Gott. Es zerstört in ihr alles, was von der Natur stammt und füllt sie mit der Gottheit so sehr, dass eine Art der Inkarnation gebildet wird: Gott in der Seele und die Seele in Gott.“ Ich war wie bezaubert, als ich hörte, dass das Kreuz die Inkarnation der Seele in Gott ist. Er wiederholte: „Ich sage nicht: ‚Einheit‘, sondern ‚Inkarnation‘. Denn das Kreuz dringt so sehr in die Natur der Seele ein, dass die Natur selbst leidend wird. Und wo Leiden ist, da ist Gott. Gott und das Leiden können nicht getrennt sein. Und das Kreuz, das diese Inkarnation bildet, macht diese Einheit stabiler. Die Trennung Gottes von der Seele ist beinahe so schwierig wie das Leiden von der Natur zu trennen. Andererseits kann bei der Einheit die Trennung leicht vorkommen. Es ist immer zu verstehen, dass es nicht die Inkarnation ist, sondern ein Gleichnis der Inkarnation.“

5. März 1904

*Das Kreuz ist die Vorladung, der Fürsprecher und der Richter der Seele, damit es vom ewigen Reich Besitz nehmen kann.*

Diesen Morgen fühlte ich mich sehr leidend, noch dazu musste ich Jesus entbehren. Nachdem ich mich sehr abgemüht hatte, kam Er nur für wenige Augenblicke und sagte zu mir: „Meine Tochter, Leiden und Kreuze sind wie viele Vorladungen, die Ich den Seelen schicke. Und wenn die Seele diese Vorladungen annimmt, ob es Vorladungen sind, welche die Seele benachrichtigen, dass Schulden zu zahlen sind, oder ob es eine Nachricht ist, um eine Eroberung für das ewige Leben zu machen – wenn die Seele mit der Ergebung in Meinen Willen antwortet, wenn sie Mir dankt, wenn sie Meine heiligen Verfügungen anbetet, dann kommen wir sofort überein. Die Seele vermeidet viele möglichen Unannehmlichkeiten wie: noch einmal vorgeladen zu werden, die Einschaltung von Rechtsanwälten, den Gerichtsweg, und die Verurteilung durch den Richter zu bekommen. Allein mit der Ergebung in die Vorladung und mit der Dankbarkeit wird sie für all das Ersatz leisten. Denn das Kreuz wird diese Vorladung sein, der Rechtsanwalt und der Richter für die Seele. Und sie benötigt nichts anderes, um vom ewigen Reich Besitz zu nehmen. Wenn sie diese Vorladungen aber nicht annimmt, dann denk daran, in wie viele Abgründe der Ungnade und der Schwierigkeiten sie sich stürzt. Und welche Strenge wird der Richter anwenden, indem er sie verurteilt, da sie das Kreuz als ihren Richter gemieden hat. Das Kreuz wäre viel milder, mitleidvoller und wohlwollender gewesen, die Seele zu bereichern, anstatt sie zu richten. Es hätte die Seele lieber verschönern wollen, als sie zu verurteilen.“

16. März 1904

*Das Kreuz ist festlich, voll Jubel, Freude und Verlangen.*

Als ich Ihn das sagen hörte, wusste ich nicht mehr, was ich noch sagen sollte. Ich blieb still und zufrieden damit, bei Ihm zu sein. Er fügte hinzu: „Du hast vergessen, dem Beichtvater noch etwas über das Kreuz zu sagen.“ Ich erwiderte: „Mein anbetungswürdiger Herr, ich erinnere mich nicht mehr. Bitte wiederhole es mir und ich werde es ihm sagen.“ Er sprach: „Meine Tochter, unter den vielen Titeln, die das Kreuz trägt, hat es den Titel „Festtag“, denn wenn jemand ein Geschenk bekommt, was geschieht? Er feiert, freut sich und ist glücklicher. Das Kreuz ist die kostbarste, edelste Gabe und wird von der größten und einzigartigsten Person verliehen, die es gibt. Es ist wohlgefälliger und bringt ein noch größeres Fest, mehr Freude als all die anderen Gaben. So kannst du selbst sagen, welche weiteren Titel dem Kreuz gegeben werden können.“ Ich sagte: „Wie Du sagst, kann man sagen, dass das Kreuz festlich ist, jubelnd, freudvoll, ersehenswert.“ Er sprach: „Gut, du hast gut gesprochen. Denn die Seele erfährt diese Wirkungen des Kreuzes, wenn sie vollkommen in Meinen Willen ergeben ist und sich ganz Mir hingeeben hat, ohne etwas für sich zurückzubehalten. Und um in der Liebe nicht vom Geschöpf übertroffen zu werden, gebe Ich Mich ganz ihm hin. Und wenn Ich Mich schenke, dann gebe Ich auch Mein Kreuz. Und die Seele erkennt es als Mein Geschenk und feiert und freut sich.“

3. Juni 1904

*Das Kreuz zerstört drei böse Reiche (die Welt, den Dämon, das Fleisch) und formt drei gute Reiche (das geistliche Reich, das göttliche und das ewige) in der Seele.*

Diesen Morgen kam der gepriesene Jesus nicht und ich fühlte mich deshalb bedrückt und müde. Als Er dann kam, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, werde nicht

müde im Leiden. Handle vielmehr so, als ob du jede Stunde gerade zu leiden beginnen würdest. Denn wenn die Seele sich vom Kreuz beherrschen lässt, vernichtet das Kreuz drei böse Reiche in ihr. Das sind: die Welt, der Teufel und das Fleisch. Es bildet in ihr drei gute Reiche, und das sind: Das Geistliche (Spirituelle), das Göttliche und das Ewige Reich.“ Und Er verschwand.

14. August 1904

*Die Seele erwirbt umso mehr Licht, als die Schläge des Kreuzes sie niederwerfen.*

Als ich ein wenig litt, sagte der gepriesene Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine geliebte Tochter, je mehr das Eisen geschlagen wird, umso mehr Licht erwirbt es. Und selbst wenn das Eisen nicht rostig war, dienen die Schläge dazu, es glänzend und staubfrei zu bewahren. So kann sich jeder, der sich diesem Eisen nähert, leicht wie in einem Spiegel reflektieren. Dasselbe gilt für die Seele: Je mehr die Schläge des Kreuzes sie niederwerfen, umso mehr Licht erwirbt sie. Sie bewahrt sich abgestaubt von jedem kleinsten Ding auf eine Weise, dass sich jeder, der in ihre Nähe kommt, in ihr spiegeln kann, als ob sie ein Spiegel wäre. Und ganz natürlich versieht sie ihr Amt, da sie ein Spiegel ist, um zu zeigen, ob die Gesichter befleckt sind oder sauber, ob sie schön sind oder hässlich. Nicht nur das, sondern Ich selbst habe Meine Freude daran, zu ihr zu gehen, um Mich in ihr zu spiegeln. Und da Ich in ihr keinen Staub noch etwas anderes finde, das Mich daran hindert, Mein Abbild in ihr zu spiegeln, liebe Ich sie mehr und mehr.“

28. Januar 1905

*Das Kreuz ist Saatgut der Tugend.*

Als ich mich mehr als gewöhnlich leidend fühlte, kam mein anbetungswürdiger Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Kreuz ist das Saatgut der Tugend. Und wie jemand sät, so erntet er zehn-, zwanzig-, dreißig- und sogar

hundertfach. Auf dieselbe Weise vervielfältigt das Kreuz, weil es eine Saat ist, die Tugenden und Vollkommenheiten und verschönert sie auf bewundernswerte Weise. Je mehr sich also die Kreuze um dich herum verdichten, umso mehr Samen der Tugend werden in deine Seele gestreut. Betrübe dich daher nicht, wenn ein neues Kreuz auf dich zukommt, sondern du solltest dich vielmehr freuen. Denke daran, dass du weiteres Saatgut erwirbst, mit dem du deine Krone bereichern und sogar vervollständigen kannst.“

8. Februar 1905

*Die Kennzeichen der Kinder Gottes: Liebe zum Kreuz, Liebe zur Ehre Gottes und Liebe zur Herrlichkeit der Kirche.*

Ich bin weiterhin in meinem armen Zustand der Beraubung und unaussprechlicher Bitterkeit. Jesus lässt sich höchstens im Schweigen sehen. Diesen Morgen sagte Er: „Meine Tochter, die Kennzeichen Meiner Kinder sind: Liebe zum Kreuz, Liebe zur Ehre Gottes und Liebe zur Herrlichkeit der Kirche, bis zu dem Punkt, dass sie ihr Leben dafür hingeben. Wer nicht diese Kennzeichen hat, nennt sich vergeblich mein Sohn. Wer es zu sagen wagt, ist ein Lügner und ein Verräter, der Gott und sich selbst verrät. Schau dich an, um zu sehen, ob du sie hast.“ Und Er verschwand.

5. März 1905

*Jesus spricht über das Kreuz.*

Als ich ein wenig mehr litt als gewöhnlich, kam der gepriesene Jesus kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Kreuz ist die Stütze der Schwachen, es ist die Kraft der Starken, es ist Same und Schutz der Jungfräulichkeit.“ Als Er das gesagt hatte, verschwand Er.

20. Mai 1905

*Die Art, wie Jesus litt.*

Diesen Morgen dachte ich daran, wie Jesus ganz verrenkt auf dem Kreuz hing, und ich sagte mir: „Ach Herr, wie gequält musst Du von so schrecklichen Leiden und wie traurig muss Deine Seele gewesen sein!“ In diesem Moment kam Er beinahe wie ein Schatten und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich beschäftigte Mich nicht mit Meinen Leiden, sondern vielmehr beschäftigte Ich Mich mit dem Zweck Meiner Leiden. Und weil Ich in Meinen Leiden den Willen Meines Vaters erfüllt sehen konnte, litt Ich und fand in Meinem eigenen Leiden die süßeste Ruhe. Denn das Tun des Göttlichen Willens enthält dieses Gut: Während man leidet, findet man die schönste Ruhe. Und wenn man sich freut, diese Freude aber nicht von Gott gewollt ist, findet man in derselben Freude die schrecklichste Qual. Mehr noch, je näher Ich dem Ende der Leiden kam, umso sehnte Ich Mich danach, den Willen des Vaters in allem zu tun. Umso mehr fühlte Ich Mich erleichtert, und Meine Ruhe wurde noch schöner. O wie unterscheidet sich davon die Art der Seelen! Wenn sie leiden oder arbeiten, ist ihr Blick weder auf der Frucht, die sie erlangen können noch auf der Erfüllung des Göttlichen Willens. Vielmehr konzentrieren sie sich ganz auf das, was sie tun und sehen nicht die Güter, die sie verdienen können oder die süße Ruhe, die der Wille Gottes bringt. Sie leben wie belästigt und gequält und sie meiden das Leiden und Arbeiten, so sehr sie können und denken, Ruhe zu finden. Doch sie werden mehr gequält als vorher.“

5. Juni 1905

*Die Kreuze sind Taufquellen.*

Diesen Morgen sagte der gepriesene Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Kreuze und Abtötungen sind wie ebenso viele Taufquellen. Und jede Art

von Kreuz, das in den Gedanken Meiner Passion getaucht wird, verliert die Hälfte seiner Bitterkeit und seine Last nimmt zur Hälfte ab.“ Und Er verschwand wie ein Blitz. Ich blieb zurück und verrichtete Akte der Anbetung und der Wiedergutmachung in meinem Inneren. Er kam wieder zurück und fügte hinzu: „Welch ein Trost ist es für Mich, in dir das wiederhergestellt zu sehen, was Meine Menschheit viele Jahrhunderte zuvor getan hat. Denn alles, was Ich für jede Seele zu tun festgesetzt habe, wurde vorher in Meiner Menschheit getan. Und wenn die Seele Mir entspricht, dann tut sie das, was Ich für sie getan habe, in sich selbst. Doch wenn sie nicht entspricht, bleibt es nur in Mir und von Mir getan, und Ich fühle unaussprechliche Bitterkeit.“

17. September 1905

*Wie man an den Leiden der Königin Mama teilnehmen kann.*

Ich hatte wegen der Beraubung meines liebsten Jesus viel gelitten. Diesen Morgen kam Er am Tag der Leiden der heiligen Gottesmutter, nachdem ich mich darum bemüht hatte. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, was möchtest du, dass du so sehr nach Mir verlangst?“ Ich erwiderte: „Herr, was Du für Dich selber hast, das ersehne ich auch für mich.“ Er sprach: „Meine Tochter, für Mich selbst habe Ich Dornen, Nägel und das Kreuz.“ Ich antwortete: „Gut, das ist es, was ich für mich haben will.“ So gab Er mir Seine Dornenkrone und teilte die Leiden des Kreuzes mit mir. Dann fügte Er hinzu: „Jeder kann an den Verdiensten und Gütern teilnehmen, die von den Leiden Meiner Mutter hervorgebracht wurden. Wer sich im Vorhinein in die Hände der Vorsehung gibt, und sich selbst anbietet, alle Arten von Leiden zu erdulden, Not, Krankheiten, Verleumdungen und all das, was der Herr über ihn verfügt, kommt so weit, an dem ersten Schmerz der Prophezeiung des Simeon teilzunehmen. Wer sich bereits inmitten von Leiden findet und ergeben ist, hängt sich noch fester an Mich und beleidigt Mich nicht. Es

ist, als ob er Mich vor den Händen des Herodes retten und sicher und gesund im Ägypten seines Herzens bewahren würde. Er nimmt am zweiten Schmerz teil. Wer sich niedergeschlagen, trocken und Meiner Gegenwart beraubt fühlt und dennoch fest und in seinen gewohnten Übungen treu bleibt, mehr noch, die Gelegenheit sucht, Mich zu lieben und noch mehr zu suchen, ohne müde zu werden, der kommt so weit, an den Verdiensten und Gütern teilzunehmen, die Meine Mutter erwarb, als Ich verloren ging. Wer in allen Umständen, die ihm begegnen, besonders wenn er Mich schwer beleidigt, verachtet sieht, und sieht, wie man auf Mir herumtrampelt, und versucht, Mir Wiedergutmachung zu leisten, Mitleid mit Mir zu haben und für jene zu beten, die Mich beleidigen, bei dem ist es, als ob Ich in dieser Seele Meiner eigenen Mutter begegnen würde. Wenn es Ihr möglich gewesen wäre, hätte Sie Mich von Meinen Feinden befreit. Er nimmt so an dem vierten Schmerz teil. Wer seine Sinne aus Liebe zu Meiner Kreuzigung kreuzigt und versucht, die Tugenden Meiner Kreuzigung nachzuahmen, hat am fünften Schmerz teil. Wer in einer ständigen Haltung der Anbetung ist, Meine Wunden küsst, Wiedergutmachung leistet und Dank sagt und dies im Namen der ganzen Menschheit tut, ist für mich, als ob er Mich in seinen Armen halten würde. Genauso tat es Meine Mutter, als Ich vom Kreuz abgenommen wurde. Er nimmt teil an Ihrem sechsten Schmerz. Wer in Meiner Gnade bleibt und ihr entspricht und niemandem außer Mir einen Platz in seinem Herzen gibt, der hat Mich im Zentrum seines Herzens begraben und hat Anteil am siebenten Schmerz.“

15. Dezember 1905

*Jesus wollte gekreuzigt und am Kreuz erhoben werden, damit die Seelen Ihn auch finden, wenn sie Ihn wollen.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich an die Passion des gepriesenen Jesus. Er ließ sich als Gekreuzigten sehen und teilte ein wenig von Seinen Leiden mit und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich wollte gekreuzigt und am Kreuze erhoben werden, damit die Seelen Mich finden, wenn sie Mich wollten. Wenn jemand Mich als Lehrer haben möchte, weil er die Notwendigkeit fühlt, belehrt zu werden, neige Ich Mich herab, um ihn beides zu lehren, die kleinen Dinge und die höchsten und erhabensten, um aus ihm den Weisesten zu machen. Ein anderer stöhnt in seiner Verlassenheit, im Vergessenwerden. Er möchte einen Vater finden. Er kommt zu den Füßen Meines Kreuzes und Ich mache mich zu seinem Vater. Ich gebe ihm ein Zuhause in Meinen Wunden, Mein Blut als Trank, Mein Fleisch als Speise, und Mein eigenes Reich als Erbe. Ein anderer ist krank und er findet Mich als Arzt, der ihn nicht nur heilt, sondern ihm die sicheren Heilmittel gibt, um nicht abermals in Krankheiten zu fallen. Ein anderer wird von Verleumdungen bedrückt, von Verachtung, und zu Füßen Meines Kreuzes findet er seinen Verteidiger, bis er ihm die Verleumdungen und die Geringschätzung als göttliche Ehren zurücksendet, und so ist es mit allem Übrigen. So findet Mich als Richter, wer Mich als Richter finden will. Sie finden Mich als Freund, als Bräutigam, als Fürsprecher, als Priester. So finden sie Mich. Deshalb wollte Ich angenagelt werden, an Händen und Füßen: um Mich in keinem Punkt dem zu widersetzen, was sie wollten. Ich machte Mich zu dem, wie sie Mich wollten. Doch wehe jenen, die sehen, dass Ich unfähig bin, auch nur einen Finger zu bewegen und es wagen, Mich zu beleidigen.“ Während Er das sagte, meinte ich: „Herr, wer sind die, die Dich am meisten beleidigen?“ Er fügte hinzu: „Jene, die Mich am meisten leiden lassen, sind die Gottgeweihten, die in Meiner

Menschheit leben und Mein Fleisch innerhalb Meiner eigenen Menschheit quälen und zerreißen. Jene aber, die außerhalb Meiner Menschheit leben, zerreißen Mich von ferne.“

Band 7

23. Februar 1906

*Jesus wurde im Willen des Vaters ans Kreuz genagelt.*

Diesen Morgen dachte ich an unseren Herrn, als sie Ihn ans Kreuz nagelten. Ich bemitleidete Ihn, und der gepriesene Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, nicht nur Meine Hände und Füße wurden ans Kreuz genagelt, sondern alle Teile Meiner Menschheit, Seele und Gottheit wurden im Willen des Vaters angenagelt. Denn die Kreuzigung war der Wille des Vaters. Deshalb wurde Ich angenagelt und vollständig in Seinen Willen umgewandelt. Und das war notwendig, denn was ist die Sünde anderes als der Rückzug aus dem Willen Gottes, von allem, was gut ist und heilig, was Gott uns gegeben hat? Man glaubt, etwas für sich selbst zu sein, und beleidigt den Schöpfer. Und für diese Unverfrorenheit, für das Idol, zu dem sich das Geschöpf macht, wollte Ich Wiedergutmachung leisten. Ich wollte Meinen Willen vollständig auflösen und vom Willen des Vaters leben, um den Preis eines großen Opfers.“

27. Juli 1906

*Im Kreuz hat Jesus die Seelen ausgestattet und sie mit sich vermählt.*

Diesen Morgen, als mein anbetungswürdiger Jesus sich sehen ließ, wie Er das Kreuz umarmte, dachte ich innerlich: „Was waren Seine Gedanken, als Er das Kreuz empfing?“ Und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, als Ich das Kreuz empfing, umarmte Ich es als meinen liebsten Schatz. Denn im Kreuz stattete Ich die Seelen

aus und vermählte sie mit Mir. Als Ich das Kreuz anblickte – seine Länge und Breite – da freute Ich Mich, denn Ich sah in Ihm genügend Gaben für alle Meine Bräute, und keine von ihnen konnte fürchten, Mich nicht heiraten zu können. Denn Ich hatte – im Kreuz – den Preis ihrer Mitgift in Meinen eigenen Händen. Doch unter dieser einzigen Bedingung: Dass die Seele die kleinen Geschenke annimmt, die Ich ihr sende – das sind die Kreuze – und damit das Pfand akzeptiert, Mich als ihren Bräutigam anzunehmen. Damit wird die Vermählung gebildet und Ich gebe ihr die Gabe der Mitgift. Wenn sie die Gaben nicht annimmt – das heißt, wenn sie nicht Meinem Willen ergeben ist – wird alles zerstört. Und selbst wenn Ich sie beschenken will, kann Ich es nicht. Denn um eine Vermählung zu bilden, bedarf es immer des Willens beider Seiten. Und da die Seele Meine Gaben nicht annimmt, bedeutet es, dass sie in die Ehe nicht einwilligen möchte.“

11. August 1906

*Das Kreuz ist ein Schatz.*

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, sah ich meinen anbetungswürdigen Jesus mit einem Kreuz in Seiner Hand, voll weißer Perlen. Er gab es mir als Geschenk und legte es auf meine Brust. Es sank in mein Herz hinein wie in einen Raum. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das Kreuz ist ein Schatz. Und der sicherste Ort, an dem man diesen wertvollen Schatz aufbewahren kann, ist die eigene Seele. Oder vielmehr ist es ein sicherer Ort, wenn eine Seele disponiert ist, diesen Schatz mit Geduld anzunehmen, mit Ergebung und den anderen Tugenden. Denn die Tugenden sind wie viele Schlüssel, die ihn sichern, um ihn nicht zu vergeuden oder Dieben auszusetzen. Doch wenn man nicht besonders den goldenen Schlüssel der Geduld vorfindet, wird dieser Schatz viele Diebe finden, die ihn stehlen und verschwenden.“

2. Oktober 1906

*Wie unsere Leiden Jesus Erleichterung verschaffen können.*

Nachdem ich die hl. Kommunion empfangen hatte, fühlte ich, dass ich außerhalb meines Körpers war. Ich sah eine Person, die wegen verschiedener Kreuze sehr bedrückt war, und der gepriesene Jesus sagte: „Sag ihr, dass sie in dem Akt, wenn sie sich wie eine Zielscheibe von Verfolgungen, Stichen, Leiden fühlt, daran denken sollte: Ich bin in ihr gegenwärtig. Was immer sie leidet, kann sie verwenden, um Meine Wunden zu heilen und zu behandeln. So werden ihre Leiden dazu dienen, bald Meine Seite zu behandeln, bald Meinen Kopf, bald Meine Hände und Füße, die zu sehr leiden und in Bitterkeit sind wegen der schweren Beleidigungen, welche die Geschöpfe Mir zufügen. Das ist eine große Ehre, die Ich ihr gebe, indem Ich selbst ihr die Medizin gebe, um Meine Wunden zu behandeln. Ich gebe ihr auch den Verdienst der Nächstenliebe, da sie Mich behandelt hat.“

Während Er dies sagte, sah ich viele Seelen im Reinigungsort, die ganz überrascht darüber waren und sprachen: „Glücklich seid ihr, die ihr so viele erhabene Lehren bekommt, dass ihr das Verdienst erwerben könnt, einen Gott zu behandeln. Das übertrifft im Verdienst alle anderen Verdienste, und eure Herrlichkeit wird sich von den anderen unterscheiden, wie der Himmel von der Erde. O wenn wir nur diese Lehren empfangen hätten, dass unsere Leiden dazu dienen können, einen Gott zu behandeln! Wie viele Reichtümer hätten wir erworben, die wir nun nicht haben!“

8. Oktober 1906

*Das Kreuz dient dem Menschen wie die Zügel für das Pferd.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Kreuz ist für das Geschöpf wie die Zügel

für das Pferd. Was würde mit dem Pferd geschehen, wenn der Mensch nicht von den Zügeln Gebrauch machte? Es wäre ungezähmt, uneingeschränkt und würde nur von Abgrund zu Abgrund gehen, bis es wütend und für den Menschen und für sich selbst schädlich würde. Wenn es aber mit den Zügeln geführt werden kann, wird es zahm. Es geht gerade und dient den Bedürfnissen des Menschen als treuer Freund. Es bleibt vor jedem Abgrund sicher, denn der Mensch bewahrt und beschützt es. So ist das Kreuz für den Menschen. Das Kreuz zähmt ihn, weist ihn in die Schranken, hält den Lauf an, der ihn auf den Wegen der Leidenschaften stürzt, die er in sich fühlt und die ihn wie Feuer verschlingen. Anstatt wütend gegen Gott zu werden und sich selbst zu verletzen, dämpft das Kreuz seine Leidenschaften. Es macht ihn sanft, es führt ihn und dient der Herrlichkeit Gottes und seiner eigenen Rettung. O wenn nicht das Kreuz wäre und die Göttliche Vorsehung mit Ihrer Barmherzigkeit einen Zügel in der Hand hält, um den Menschen in die Schranken zu weisen, o in wie vielen weiteren Übeln würde man die arme Menschheit liegen sehen!“

14. November 1906

*Das Kreuz dehnt die Grenzen des Himmelreiches aus.*

O wie kämpfte und litt ich wegen Seiner Beraubung! Nach einer langen Zeit, ließ Er sich sehen, nur im Vorbeigehen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn vollkommene Ergebung das gewisse und sichere Zeichen der Erwählung ist, dann dehnt das Kreuz die Grenzen des Himmelreichs aus.“ Und Er verschwand wie ein Blitz.

Band 8

4. Oktober 1907

*Lob auf das Kreuz. Das Kreuz pfropft die Gottheit auf die Menschheit auf.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand der Beraubung und deshalb mit wenig Leiden sagte ich mir: „Nicht nur Jesus muss ich entbehren, sondern auch das Gut des Leidens ist von mir genommen. O Gott! Du willst mich in Feuer und Schwert legen und die Dinge berühren, die mir am teuersten sind und mein Leben ausmachen: Jesus und das Kreuz. Wenn Jesus mich wegen meiner Undankbarkeit verabscheut, hat Er Recht, nicht zu kommen. Doch du, o Kreuz, was habe ich dir angetan, dass du mich so grausam verlassen hast? Ach, habe ich dich vielleicht nicht aufgenommen, wenn du kamst? Habe ich dich nicht als treuen Gefährten behandelt? Ach, ich erinnere mich, dass ich dich so sehr geliebt habe, dass ich nicht ohne dich sein konnte, und manchmal habe ich dich sogar Jesus bevorzugt. Ich weiß nicht, was du mir angetan hast, dass ich nicht ohne dich sein konnte. Und doch hast du mich verlassen! Es ist wahr, dass du mir viel Gutes getan hast. Du warst der Weg, die Tür, der Raum, das Geheimnis, das Licht, in dem ich Jesus finden konnte. Deshalb habe ich dich so sehr geliebt. Und nun ist alles für mich vorbei.“ Während ich daran dachte, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir:

„Tochter, das Kreuz ist das Teil des Lebens, und nur wer sein eigenes Leben nicht liebt, liebt das Kreuz nicht, denn allein mit dem Kreuz habe Ich die Gottheit auf die verlorene Menschheit aufgepfropft. Nur das Kreuz setzt die Erlösung der Welt fort und pfropft jeden, der es empfängt, in die Gottheit auf. Und wer es nicht liebt, der versteht nichts von den Tugenden, von der Vollkommenheit, der Liebe zu Gott und vom wahren Leben. Ihm geht es wie einem reichen Mann, der seinen Reichtum verloren hat und dem ein Mittel gezeigt wird, sie wieder zu

erwerben – und vielleicht sogar noch mehr. Wie viel tut er nicht, dieses Mittel zu lieben? Setzt er nicht das eigene Leben in dieses Mittel, um das Leben in seinen Reichtümern wieder zu finden? So ist es mit dem Kreuz. Der Mensch ist so arm geworden und das Kreuz ist das Mittel, um ihn nicht nur aus seiner Armut zu retten, sondern mit allen Gütern zu bereichern. Deshalb ist das Kreuz der Reichtum der Seele.“ Und Er verschwand, während ich noch mehr in Bitterkeiten war und an das dachte, was ich verloren hatte.

7. Februar 1908

*Das Leben ist eine Last, die sich in einen Schatz verwandeln wird.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich über die enorme Last nach, die der gepriesene Jesus fühlte, als Er das Kreuz trug. Ich sagte mir: „Herr, das Leben ist auch eine Last, doch was für eine! Besonders deshalb, weil Du, mein höchstes Gut, weit weg bist.“ In diesem Augenblick kam Er und sagte zu mir:

„Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben eine Last ist. Doch wenn diese Last mit Mir getragen wird und man herausfindet, dass man am Ende seines Lebens diese Last in Mir abgeben kann, wird er diese Last in einen Schatz verwandelt finden, in dem er Juwelen, kostbare Steine, Diamanten und alle Reichtümer finden wird, um auf ewig glücklich zu sein.“

16. Februar 1908

*Das Kreuz ist das sicherste Zeichen, um zu wissen, ob wir den Herrn lieben.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, dachte ich darüber nach, warum das Kreuz uns erkennen lässt, ob wir den Herrn wirklich lieben. Es gibt viele andere Dinge wie die Tugenden, das Gebet, die Sakramente, die uns wissen lassen könnten, ob wir den Herrn lieben. Während ich darüber nachdachte, kam der

gepriesene Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist wirklich so. Allein das Kreuz lässt uns wissen, ob wir wirklich den Herrn lieben, aber ein Kreuz, das mit Geduld und Ergebung getragen wird. Denn wo es Geduld und Ergebung in Kreuzen gibt, da ist göttliches Leben. Denn die Natur widerstrebt dem Leiden so sehr, dass es nichts Natürliches sein kann, wenn Geduld vorhanden ist. Es ist etwas Göttliches, und die Seele liebt den Herrn nicht mehr allein mit ihrer Liebe, sondern zusammen mit der Liebe des göttlichen Lebens. Was kann es da noch Zweifel geben, ob sie liebt oder nicht, wenn sie so weit kommt, Ihn mit Seiner eigenen Liebe zu lieben? Andererseits kann es bei den übrigen Dingen, sogar in den Sakramenten, jemanden geben, der liebt, der dieses göttliche Leben in sich trägt, aber diese Dinge können nicht die Gewissheit geben, wie das Kreuz es tut. Die Liebe kann da sein oder auch nicht, wegen der mangelnden Disposition. Man kann sehr wohl zur Beichte gehen, doch wenn die Disposition mangelhaft ist, kann man sicher nicht sagen, dass er liebt und dass er dieses göttliche Leben in sich hat. Ein anderer mag die hl. Kommunion empfangen, und er empfängt das göttliche Leben, doch kann er nur sagen, dass dieses göttliche Leben in ihm bleibt, wenn er die richtige Disposition hat. Denn man kann sehen, wie einige die hl. Kommunion empfangen oder zur Beichte gehen. Doch wenn sich die Umstände ergeben, kann man die Geduld des göttlichen Lebens nicht in ihnen sehen. Und wenn die Geduld fehlt, fehlt auch die Liebe, denn die Liebe kann man nur im Opfer erkennen. So besteht hier Zweifel. Während das Kreuz, die Geduld, die Ergebung Früchte sind, die nur von der Gnade und der Liebe hervorgebracht werden können.“

Band 9

5. Mai 1909

*Die Leiden prägen die Heiligkeit Jesu in die Seele ein.*

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein gütiger Jesus nur kaum und ließ Sein liebliches Wort vernehmen, indem Er zu mir sagte: „Meine Tochter, die Abtötungen, Armseligkeiten, Entbehungen, Leiden, Kreuze, dienen jenen, die Gebrauch von ihnen machen, zu nichts anderem, als Meine Heiligkeit in die Seele einzuprägen, als ob sie sich mit der ganzen Vielfalt der göttlichen Farben geschmückt hätte. Mehr noch, es sind nichts anderes als viele Düfte vom Himmel, mit welchen die Seele ganz einparfümiert wird.“

20. November 1909

*Menschliche und göttliche Sichten des Kreuzes.*

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war und mein Jesus ein wenig kam, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wer das Kreuz der menschlichen Sichtweisen entsprechend aufnimmt, findet es schmutzig und daher schwerer und bitterer. Wer aber das Kreuz der göttlichen Sichtweisen nimmt, findet es voller Licht, leicht und sanft. Denn die menschlichen Sichtweisen sind ohne Gnade, Stärke und Licht. Deshalb fühlt die Seele die Unverfrorenheit, zu sagen: ‚Herr, warum tust du mir dieses Unrecht an? Warum hat dieser mir dieses Missvergnügen verursacht, diese Verleumdung?‘ Und die Seele füllt sich mit Entrüstung, mit Zorn, Rache. Daher wird das Kreuz schmutzig, dunkel, schwer und bitter. Die Sichtweisen Gottes jedoch sind voll der Gnade, der Kraft und des Lichtes, und daher empfindet man nicht die Frechheit, zu sagen: ‚Herr, warum hast Du mir das angetan?‘

Im Gegenteil, man verdemütigt sich, ergibt sich, und das Kreuz wird leicht und bringt der Seele Licht und Lieblichkeit.“

4. Juli 1910

*Die Todesangst im Garten war auf eine besondere Weise Hilfe für die Sterbenden. Die Agonie am Kreuz war Hilfe für den letzten Augenblick, beim letzten Atemzug.*

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand voller Beraubungen und Bitterkeiten. Ich dachte an die Todesangst unseres Herrn und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich wollte auf besondere Weise die Agonie im Ölgarten erleiden, um allen Sterbenden zu helfen, gut zu sterben. Achte gut darauf, wie Meine Agonie mit der Agonie der Christen sich verbindet: Langeweile, Traurigkeit, Angst, Blutschweiß. Ich fühlte den Tod aller und jedes einzelnen, als ob Ich wirklich für jeden einzelnen im Besonderen sterben würde. So fühlte Ich die Langeweile, die Traurigkeiten, die Ängste eines jeden in Mir. Und mit Meinen eigenen bot Ich allen Hilfe an, Trost und Hoffnung. Sie sollten sie alle, so wie Ich ihren Tod in Mir fühlte, die Gnade empfangen, in Mir zu sterben, wie in einem einzigen Atemzug, mit Meinem Atem, um sofort von Meiner Gottheit beseligt zu werden.

Wenn die Agonie im Ölgarten besonders den Sterbenden galt, war die Agonie im Kreuz eine Hilfe für den letzten Augenblick, beim letzten Atemzug. Beide sind Todesängste, doch verschieden: Die Agonie im Garten war voller Traurigkeiten, Ängste, Befürchtungen, Schrecken. Die Agonie am Kreuz war voll Frieden, unerschütterlicher Ruhe. Und als Ich ausrief: „Mich dürstet!“, war dies der unersättliche Durst, dass alle ihren letzten Atemzug in dem Meinen tun mögen. Ich sah, dass viele aus Meinem letzten Atemzug herausgehen würden, und aus Schmerz darüber rief ich aus: „Sitio!“ Und dieses „Mich dürstet!“ ruft weiterhin hinaus zu allen und zu jedem einzelnen. Es ruft wie eine Glocke an der Tür eines jeden

Herzens: „Ich dürste für dich, o Seele! O bitte, gehe nie aus Mir heraus, sondern tritt in Mich ein und tue deinen letzten Atemzug in Mir!“

So sind es sechs Stunden Meiner Passion, die Ich den Menschen gab, um gut zu sterben: die drei im Ölgarten waren Hilfe in der Agonie; die drei am Kreuz Hilfe für den letzten Seufzer vor dem Tod. Wer könnte danach nicht mit einem Lächeln auf den Tod blicken? Umso mehr, wenn jemand Mich liebt, wenn jemand strebt, sich auf Meinem eigenen Kreuz zu opfern. Siehst du, wie schön der Tod ist und wie sich die Dinge verändern? Im Leben wurde Ich verachtet. Selbst die Wunder brachten nicht die Wirkungen Meines Todes hervor. Bis hinauf ans Kreuz gab es Beleidigungen. Doch sobald Ich Meinen letzten Atemzug getan hatte, hatte der Tod die Macht, die Dinge zu verändern: Alle schlugen sich an die Brust und bekennen Mich als den wahren Sohn Gottes. Meine Jünger fassten Mut. Und selbst jene, die sich versteckten, wurden mutig und baten um Meinen Leib. Sie gaben Mir ein ehrenvolles Begräbnis. Himmel und Erde bekannten Mich mit lauter Stimme als den Sohn Gottes. Der Tod ist etwas Großes, etwas Erhabenes. Und dies geschieht auch für Meine eigenen Kinder: Im Leben werden sie verachtet, unterdrückt. Die Tugenden, die jene in ihrer Umgebung wie Licht treffen sollten, sind halb verschleiert. Ihr Heldentum im Leiden, ihre Entsagung, ihr Eifer für die Seelen werfen Licht und Zweifel in jene, die sie umgeben. Und Ich selbst lasse diese Schleier zu, um die Tugend Meiner geliebten Kinder sicherer zu bewahren. Doch sobald sie sterben, ziehe Ich diese Schleier zurück, da sie nicht mehr nötig sind, und die Zweifel werden Sicherheiten. Das Licht wird klar, und dieses Licht lässt andere ihren Heroismus schätzen. Sie zollen allem die Wertschätzung, selbst den kleinsten Dingen. Was daher nicht im Leben getan werden kann, wird im Tod gut gemacht. Das betrifft, was hier unten geschieht. Was hier oben geschieht, ist dann wirklich überraschend und für alle Sterblichen beneidenswert.“

1. November 1910

*Die Aufzehrung in der Einheit der Willen bildet die höchste Einheit.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam der gepriesene Jesus nur kurz und sagte zu mir: „Meine Tochter, die höchste Einheit besteht dann, wenn die Seele eine solche Nähe der Einheit mit Meinem Willen erreicht, dass sie jeden Schatten ihres eigenen Willens aufzehrt. So ist es nicht mehr möglich, zu unterscheiden, welcher Mein Wille ist und welcher der ihre. Dann wird Mein Wille das Leben der Seele, auf eine Weise, dass sie mit allem zufrieden ist, was immer Ich auch über sie als auch über andere verfüge. Alles scheint ihr passend: Tod, Leben, Kreuz, Armut, usw. Sie blickt auf all das wie auf ihre eigenen Dinge, die ihr dazu dienen, ihr Leben zu erhalten. Sie kommt an einen Punkt, dass nicht einmal mehr Züchtigungen sie mehr erschrecken, sondern sie ist mit dem Göttlichen Willen in allem zufrieden. Wenn sie meint, dass Ich etwas will, dann scheint sie es auch zu wollen. Und wenn sie es will, dann tut der Herr es. Ich tue, was sie will, und sie tut, was Ich will. Das ist der letzte Hauch der Aufzehrung deines Willens in Meinem, was Ich oft von dir erbeten habe, und was der Gehorsam und die Nächstenliebe dir nicht gewährt haben. So habe Ich Mich oft dir ergeben und habe nicht gezüchtigt. Doch du hast dich Mir nicht ergeben, bis Ich gezwungen war, Mich vor dir zu verbergen, um frei zu sein, wenn die Gerechtigkeit Mich zwingt und die Menschen so weit gehen, Mich zu reizen und die Geißel in die Hand zu nehmen, um die Völker zu züchtigen. Wenn Ich dich bei Mir gehabt hätte, mit Meinem Willen im Akt der Züchtigung, dann hätte Ich die Gerechtigkeit nicht erfüllt und die Geißel vermindert. Denn es gibt keine größere Macht im Himmel und auf Erden als eine Seele, die ganz und vollständig in Meinem Willen aufgezehrt ist. Sie kommt so weit, Mich schwach zu machen und zu entwaffnen, wie es ihr gefällt. Das ist die höchste Einheit. Dann gibt es nie niedrige Einheit, bei der die Seele ergeben ist, doch sie schaut nicht auf Meine Verfügungen

als ihre eigenen Dinge, als ihr eigenes Leben, noch freut sie sich in Meinem Willen oder löst den ihrigen in meinem auf. Ich blicke auf diese Seele, doch sie kommt nicht so weit, Mich verliebt zu machen, noch komme Ich so weit, auf sie verrückt zu sein, wie es bei der höchsten Einheit der Fall ist.“

Band 10

18. November 1911

*Woraus die wahre Kreuzigung besteht. Die äußere Kreuzigung dauerte nur drei Stunden, doch die Kreuzigung aller Teile Seines Wesens und die Kreuzigung Seines menschlichen Willens im Willen des Vaters dauerte Sein ganzes Leben lang.*

Als ich mich bei Jesus wegen Seiner Beraubungen beklagte, besonders in diesen Tagen und mich nicht einmal mehr etwas sehen lässt, sagte der gepriesene Jesus zu mir: „Meine Tochter, Ich bin hier, in deinem Herzen. Und wenn Ich dich nichts mehr sehen lasse, dann deshalb, weil Ich die Welt ihr selbst überlassen habe. Ich habe Mich von ihr zurückgezogen, deshalb habe Ich mich auch von dir zurückgezogen. Deshalb siehst du nicht, was in diesen Tagen geschieht. Aber für dich bin Ich immer aufmerksam und höre, was du willst. Hast du Mich vielleicht um etwas gebeten? Hast du Meine Lehren gebraucht und habe Ich dir keine Aufmerksamkeit geschenkt? Im Gegenteil, Ich stehe dir sehr bei, so dass Ich dich in Umstände versetzt habe, kein Bedürfnis zu haben. Dein einziges Bedürfnis ist Mein Wille, und dass die Aufzehrung der Liebe in dir vollzogen werde. Mein Wille ist wie eine Quelle. Und je mehr die Seele in Meinen Willen eindringt, umso mehr dehnt sich diese Quelle Meines Willens aus, und die Seele nimmt an allen Meinen Gütern mehr teil. So will Ich dich in diesem Lebensabschnitt von dir, dass du ganz darauf ausgerichtet bist, die vollkommene Aufzehrung deiner selbst in der Liebe zu bilden.“

Ich sagte: „Doch, meine gute Liebe, ich bin wegen meines derzeitigen Zustandes sehr besorgt. Meine Liebe, was für eine Veränderung! Und Du weißt es. Auch das Leiden ist weggelaufen. Es scheint, dass es Furcht davor hat, zu mir zu kommen. Es das nicht ein unheilvolles Zeichen?“

Und Jesus sprach: „Was du sagst, ist falsch, Meine Tochter. Wenn Ich dich nicht gebunden halten würde, dann würdest du aufstehen. Was ist die Bedeutung, dass du dich nicht selber bewegen kannst? Dass du andere in deinen Angelegenheiten brauchst? Ist es nicht ein Zeichen, dass Ich dich gebunden halte? Ich habe dich von den Banden Meiner Gegenwart befreit, und so gebraucht Meine Liebe andere Kunstgriffe, um dich an Mich gebunden zu halten. Du musst wissen, dass die wahre Kreuzigung nicht darin besteht, in deinen Händen und Füßen gekreuzigt zu sein, sondern in allen Teilen deiner Seele und deines Körpers. Deshalb halte Ich dich mehr gekreuzigt als je zuvor. Wie lange dauerte die äußere Kreuzigung Meiner Hände und Füße? Nur drei Stunden. Doch die Kreuzigung aller Teile Meines Wesens und die Kreuzigung Meines Willens im Willen des Vaters dauerte Mein ganzes Leben lang. Willst du Mich nicht auch darin nachahmen? Ach, wenn Ich dich wirklich befreien wollte, dann würde es dir gut gehen, als ob du nicht einmal einen Tag lang im Bett gewesen wärst. Doch Ich verspreche dir, dass Ich bald zurückkommen werde.“

Band 11

14. Oktober 1912

*Was Jesus in den Seelen wirkt, ist ewig.*

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, beklagte ich mich beim gepriesenen Jesus über meinen armen Zustand und sagte: „Was nützt es mir, dass Du mir in der Vergangenheit so viele Gnaden gegeben hast und Du sogar so

weit gegangen bist, mich mit Dir zu kreuzigen, wenn nun alles vorbei ist?' Jesus sprach: „Meine Tochter, was sagst du? Wie, nichts nützt dir? Falsch – du täuscht dich, nichts ist vorbei und alles nützt dir. Du musst wissen, dass all das, was Ich in der Seele tue, mit dem Siegel der Ewigkeit versiegelt ist und dass es keine Macht gibt, die der Seele das Wirken Meiner Gnade wegnehmen könnte. So existiert all das, was Ich an deiner Seele getan habe und hat Leben in dir und alles gibt dir ständige Nahrung. Wenn Ich dich also gekreuzigt habe, dann existiert die Kreuzigung. Sie existiert so oft, als Ich dich gekreuzigt habe. Oft finde Ich Meine Wonne daran, in den Seelen zu wirken und einen Vorrat anzulegen und später erneuere Ich wiederum Mein Wirken, ohne das wegzunehmen, was Ich früher getan habe. Wie kannst du also sagen, dass dir nichts nützt und alles vorbei ist? Ach, Meine Tochter! Die Zeiten sind so traurig, dass Meine Gerechtigkeit so weit kommt, die Seelen zurückzuweisen, die ihre Blitze auf sich nehmen und sie daran hindern, sie auf die Welt zu schleudern. Das sind die liebsten Opfer Meines Herzens und die Welt zwingt Mich, sie beinahe untätig zu halten. Doch ist die Untätigkeit nicht die ihrige. Denn da sie in Meinem Willen sind, tun sie alles, während es scheint, dass sie nichts tun. Im Gegenteil, sie umarmen die Unermesslichkeit, die Ewigkeit, nur die Welt genießt wegen ihrer Schlechtigkeit nicht alle Wirkungen davon.“

18. November 1913

*Das Kreuz kann so viel Gutes hervorbringen, als die Seele Verbindung mit dem Willen Gottes hat.*

Ich dachte an meinen armen Zustand und wie auch das Kreuz von mir verbannt ist, und Jesus sagte in meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, wenn zwei Willen gegeneinanderstehen, bildet einer das Kreuz des anderen. So ist es zwischen Mir und den Geschöpfen: Wenn ihr Wille dem Meinen entgegengesetzt ist, bilde Ich

ihr Kreuz und sie bilden das Meine. Ich bin der lange Balken des Kreuzes und sie der kurze, die sich kreuzen und so das Kreuz bilden. Wenn der Wille der Seele sich mit dem Meinen vereint, sind die Balken nicht mehr gekreuzt, sondern vereint und daher ist das Kreuz nicht mehr Kreuz, hast du verstanden? Außerdem, Ich habe das Kreuz geheiligt, nicht das Kreuz Mich. Es ist nicht das Kreuz, das heiligt. Es ist die Ergebung in Meinen Willen, die das Kreuz heiligt, deshalb kann auch das Kreuz nur so viel Gutes bewirken, als es mit Meinem Willen verbunden ist. Nicht nur das: Das Kreuz heiligt, kreuzigt einen Teil der Person, während Mein Wille nichts ausnimmt. Er heiligt alles und Er kreuzigt die Gedanken, die Wünsche, den Willen, die Affekte, das Herz, alles. Da Er Licht ist, lässt Mein Wille die Seele die Notwendigkeit dieser vollständigen Heiligung und Kreuzigung sehen, auf eine Art, dass sie selbst Mich antreibt, die Arbeit Meines Willens über ihr zu vollbringen. Deshalb sind das Kreuz und die anderen Tugenden zufrieden, solange sie etwas bekommen. Und wenn sie das Geschöpf mit drei Nägeln annageln können, brüsten sie sich mit ihrem Triumph. Andererseits: Mein Wille, der es nicht versteht, unvollständige Werke zu tun, gibt sich nicht mit drei Nägeln zufrieden, sondern mit so vielen Nägeln, als Ich Akte Meines Willens für das Geschöpf verfüge.“

30. Dezember 1916

*Wie Jesus uns frei gemacht hat im Willen und in der Liebe. Wirkungen davon.*

Ich war weiterhin in meinem Zustand und dachte an die Leiden meines liebenswürdigen Jesus und bot Ihm mein inneres Martyrium dar, vereint mit den Leiden von Jesus. Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Schergen konnten Meinen Leib zerreißen, Mich beleidigen, Mich treten, usw., doch sie konnten weder Meinen Willen berühren noch Meine Liebe. Diese wollte Ich frei, damit sie wie zwei Ströme laufen und laufen konnten, ohne dass jemand sie daran hindern könnte

und Mich zum Wohle aller ausgießen, auch über Meine eigenen Feinde. O wie triumphierte Mein Wille, Meine Liebe inmitten der Feinde! Sie schlugen Mich mit den Geißeln und Ich schlug ihre Herzen mit Meiner Liebe und mit Meinem Willen kettete Ich sie an. Sie stachen Meinen Kopf mit Dornen und Meine Liebe ließ das Licht in ihren Geist herabsteigen, um Mich zu erkennen zu geben. Sie öffneten Mir Wunden und Meine Liebe heilte die Wunden ihrer Seelen. Sie gaben Mir den Tod und Meine Liebe gab ihnen das Leben zurück. So sehr, dass, während Ich Meinen letzten Atemzug auf dem Kreuz tat, die Flammen Meiner Liebe, indem sie ihre Herzen berührte, sie dazu zwang, sich vor Mir niederzuwerfen und Mich als den wahren Gott zu bekennen. Nie war Ich so glorreich und triumphierend wie Ich es in den Leiden im Laufe Meines sterblichen Lebens hier unten war.

Meine Tochter, Ich habe die Seele zu Meiner Ähnlichkeit frei ausgestattet, im Willen und in der Liebe. So können andere Besitz von den äußeren Werken des Geschöpfs nehmen, aber niemand, niemand kann es an ihrem Inneren tun, am Willen, an der Liebe. Und Ich wollte sie darin frei, damit dieser Wille und diese Liebe frei, nicht gezwungen, auf Mich zulaufen können. Und indem sich die Seele in Mir verschmilzt, kann sie Mir die edelsten und reinsten Akte aufopfern, die das Geschöpf Mir geben kann. Und da Ich frei bin und sie auch, können wir uns gegenseitig ineinander ergießen und laufen, laufen zum Himmel, um den Vater zu lieben und zu verherrlichen und gemeinsam mit der Heiligsten Dreifaltigkeit zu sein. Wir können auf die Erde zu laufen, um allen Gutes zu tun, in die Herzen von allen zu laufen, um sie mit Liebe zu schlagen und sie mit unserem Willen anketten und Eroberungen aus ihnen machen. Eine größere Gabe konnte Ich dem Geschöpf nicht geben. Doch wo kann das Geschöpf seinen freien Willen und seine Liebe mehr entfalten? Im Leiden. Die Liebe wächst, der Wille wird groß und wie eine Königin herrscht das Geschöpf über sich selbst. Sie bindet Mein

Herz und ihre Leiden umgeben Mich wie eine Krone, sie rühren Mich zum Mitleid und Ich lasse Mich beherrschen. So kann Ich den Leiden einer liebenden Seele nicht widerstehen und wie eine Königin bewahre Ich sie an Meiner Seite. Und die Herrschaft dieses Geschöpfes in den Leiden ist so groß, dass sie es edle, würdige, einschmeichelnde, heroische, interesselose Handlungsweisen erwerben lässt, den Meinigen ähnlich, sodass die anderen Geschöpfe wetteifern, um sich von dieser Seele beherrschen zu lassen. Und je mehr die Seele gemeinsam mit Mir wirkt, vereint mit Mir bleibt, sich mit Mir verschmilzt, fühle Ich Meinen Gedanken in ihrem Geist absorbiert. Wenn sie schaut, wenn sie spricht, wenn sie atmet, so fühle Ich Meinen Blick, die Stimme, den Atem, die Handlung, den Schritt, den Herzschlag, Mich ganz absorbiert und während sie Mich absorbiert, erwirbt sie ständig Meine Handlungsweisen, Meine Ähnlichkeit und Ich spiegle Mich ständig in ihr und finde Mich selbst.“

Band 12

12. April 1917

*Nicht das Leiden ist es, was das Geschöpf unglücklich macht, es wird unglücklich, wenn ihm etwas in der Liebe zu Gott fehlt.*

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein stets lebenswürdiger Jesus und da ich ein wenig leidend war, nahm Er mich in Seine Arme und sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, geliebte Tochter, ruhe dich aus in Mir. Mehr noch, behalte deine Leiden nicht für dich, sondern sende sie unter Mein Kreuz, damit sie für Meine Leiden das Gefolge bilden und Mich trösten. Und Meine Leiden folgen den deinen und stützen dich, brennen mit demselben Feuer und werden zusammen verzehrt. Und Ich werde deine Leiden als die Meinen ansehen. Ich werde ihnen dieselben Wirkungen geben, denselben Wert und sie

werden denselben Dienst leisten, den Ich auf dem Kreuz beim Vater und bei den Seelen versehen habe. Mehr noch, komm du selbst auf das Kreuz. Wie glücklich werden wir zusammen sein, auch im Leiden, denn nicht das Leiden ist es, das ein Geschöpf unglücklich macht. Im Gegenteil, das Leiden macht es siegreich, glorreich, reich, schön, aber es wird unglücklich, wenn ihm etwas in seiner Liebe fehlt. Du wirst, am Kreuz mit Mir vereint, in allem in der Liebe befriedigt werden. Deine Leiden werden Liebe sein, dein Leben Liebe, ganz Liebe und deshalb wirst du glücklich sein!“

4. Juli 1917

*Alle Leiden der Geschöpfe sind zuerst von Jesus erlitten worden. Wer den Göttlichen Willen tut, ist mit Jesus zusammen im Tabernakel.*

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, fühlte ich mich ein wenig leidend und mein anbetungswürdiger Jesus stellte sich bei Seinem Kommen vor mich und es schien, dass zwischen mir und Jesus viele elektrische Drähte der Kommunikation waren. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, mit jeder Pein, welche die Seele leidet, erwirbt die Seele eine weitere Kommunikation. Denn alle Leiden, die das Geschöpf leiden kann, wurden zuerst von Mir in Meiner Menschheit gelitten und sie haben ihren Platz in der göttlichen Ordnung eingenommen. Und da das Geschöpf sie nicht alle zusammen erleiden kann, teilt Meine Güte sie ihm Stück für Stück mit. So wachsen die Ketten der Einheit mit Mir. Und das gilt nicht nur die Leiden, sondern für all das, was das Geschöpf an Gutem tun kann. So entwickeln sich die Bande der Verkettung zwischen Mir und ihm.“

An einem anderen Tag dachte ich an das Gut, das andere Seelen haben, vor dem Heiligsten Sakrament sein zu können, während ich, die Arme, dessen beraubt bin und der gepriesene Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen tut, ist zusammen mit Mir im Tabernakel und nimmt an Meinen Leiden teil, an der

Kälte, an den Ehrfurchtslosigkeiten, an allem, was diese Seelen Meiner Sakramentalen Gegenwart antun. Wer Meinen Willen tut, muss in allem die Vorherrschaft haben. Ihm ist stets der Ehrenplatz vorbehalten. Wer empfängt daher mehr Gutes? Wer vor Mir ist, oder wer mit Mir ist? Für die Seele, die Meinen Willen tut, dulde Ich nicht einmal einen Schritt der Entfernung zwischen Mir und ihr, keine Trennung im Leiden oder in der Freude. Vielleicht halte Ich sie am Kreuz, aber immer mit Mir. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Wollen, um dir den ersten Platz in Meinem Sakramentalen Herzen zu geben. Ich will dein schlagendes Herz in Meinem fühlen, mit Meiner eigenen Liebe und Meinem Schmerz. Ich will dein Wollen in Meinem fühlen, das sich in allen vervielfältigt und Mir mit einem einzigen Akt die Wiedergutmachungen aller gibt und die Liebe aller. Und Mein Wollen in dem deinigen, das deine arme Menschheit Mir zu eigen gibt, erhebt sie vor die Majestät des Vaters als Mein kontinuierliches Opfer.“

7. Juli 1917

*Für den, der den Willen Gottes tut, ist alles gegenwärtig.*

Ich verschmolz mich in meinen guten Jesus, doch sah ich mich derartig elend, dass ich nicht wusste, was ich Ihm geben sollte. Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir, um mich zu trösten: „Meine Tochter, für die, die Meinen Willen tut, existieren weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern alles ist im gegenwärtigen Akt. Und da alles, was Ich tat und litt, in einem gegenwärtigen Akt ist, so kann Ich, wenn Ich dem Vater Genugtuung geben oder den Geschöpfen Gutes tun will, es tun, als ob Ich in demselben Akt des Leidens und Wirkens wäre. So ist all das, was das Geschöpf in Meinem Willen leiden oder tun kann, bereits in Meinen Leiden und in Meinen Werken verschmolzen und sie werden eins. Und wenn die Seele Mir einen Beweis der Liebe mit ihren Leiden geben will, kann es die Leiden nehmen, die sie ein anderes Mal gelitten hat und sie Mir geben, um

ihre Liebe zu wiederholen, ihre Genugtuungen für Mich. Und wenn Ich die rege Tätigkeit des Geschöpfes sehe, das seine Akte wie auf die Bank legt, um sie zu vervielfältigen und den Gewinn daraus zu sammeln, um Mir Liebe und Wiedergutmachungen zu geben, werde Ich ihm Meine Leiden geben, um es noch reicher zu machen und Mich nicht in der Liebe besiegen zu lassen. Ich werde ihm Meine vervielfältigten Werke geben, um ihm Liebe zu geben und Mich lieben zu lassen.“

14. August 1917

*Jesus tat nichts anderes, als sich in die Gewalt des Willens des Vaters zu geben.*

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte mein guter Jesus, der kaum und fluchtartig kam, zu mir: „Meine Tochter, Ich tat nichts anderes, als Mich in die Gewalt des Willens des Vaters zu geben. Wenn Ich dachte, so dachte Ich im Geist des Vaters; wenn Ich sprach, sprach Ich im Mund und mit der Sprache des Vaters; wenn Ich arbeitete, arbeitete Ich in den Händen des Vaters; auch der Atem atmete in Ihm und all das, was Ich tat, wurde geordnet, wie Er es wollte. So konnte Ich sagen, dass Mein Leben sich im Vater entfaltete und Ich war der Träger des Vaters. Denn alles war in Sein Wollen eingeschlossen und nichts tat Ich aus mir selbst heraus. Mein Hauptpunkt war der Wille des Vaters. Denn Ich kümmerte Mich weder um Mich noch um die Beleidigungen, die sie Mir zufügten. Sondern Ich flog immer mehr zu Meinem Zentrum hin und so endete Mein natürliches Leben, als Ich in allem den Willen des Vaters vollbracht hatte. So wirst du, Meine Tochter, wenn du dich in die Gewalt Meines Willens geben wirst, keine Sorge mehr haben. Meine Beraubung, die dich martert und dich so verzehrt, fließt in Meinem Willen und wird daher die Unterstützung finden, Meine verborgenen Küsse, Mein Leben in dir, bekleidet mit dir. In deinem eigenen Herzschlag wirst du den Meinen empfinden, feurig und leidend und wenn du Mich nicht siehst, fühlst du Mich. Meine Arme drücken dich. Und wie oft

fühlst du nicht Meine Bewegung, Meinen erfrischenden Atem, der deine Glut erfrischt! Du fühlst all das, und wenn du versuchst, zu sehen, wer dich gedrückt hat, wer dich anhaucht und du Mich nicht siehst, lächle Ich dich an und küsse dich mit den Küssen Meines Wollens und verberge Mich noch mehr in dir, um dich von neuem zu überraschen und dir einen weiteren Sprung in Meinem Willen zu geben. Mache Mich deshalb nicht traurig, indem du dich bekümmerst, sondern lass Mich handeln. Der Flug Meines Wollens möge nie zum Stillstand kommen in dir, sonst würdest du Mein Leben in dir behindern. Währenddessen finde Ich in deinem Leben von Meinem Wollen in dir kein Hindernis und lasse Mein Leben wachsen und entfalte es, wie Ich will.“

7. August 1918

*Die Aufzehrung von Jesus in der Seele.*

Ich beklagte mich bei Jesus wegen Seiner Entbehrung und sagte zu mir: „Alles ist zu Ende! Welch bittere Tage! Mein Jesus hat sich in den Schatten gestellt, Er hat sich von mir zurückgezogen. Wie kann ich weiterleben? ‘ Während ich diesen und anderen Unsinn sprach, kam mein stets liebenswürdiger Jesus mit einem Licht des Intellekts und sagte zu mir: „Meine Aufzehrung am Kreuz dauert noch in den Seelen an. Wenn die Seele gut disponiert ist und Mir Leben gibt, lebe Ich in ihr wieder auf wie in Meiner Menschheit. Die Flammen Meiner Liebe verbrennen Mich. Ich brenne darauf, sie den Geschöpfen zu bezeugen und ihnen zu sagen: ‚Seht, wie sehr Ich euch liebe! Ich bin nicht damit zufrieden, Mich auf dem Kreuz aus Liebe zu euch verzehrt zu haben, sondern Ich will Mich in dieser Seele aus Liebe zu euch verzehren, die Mir in sich Leben gewährt hat.‘ Deshalb lasse Ich die Seele die Aufzehrung Meines Lebens in sich selbst erfahren. Die Seele findet sich selbst wie in der Enge, leidet tödliche Agonien und fühlt nicht mehr das Leben ihres Jesus in sich, sie fühlt sich verzehrt. Wenn sie das Fehlen Meines

Lebens fühlt, mit Dem zu leben sie gewohnt war, windet sie sich, zittert, beinahe wie Meine Menschheit am Kreuz, als Meine Gottheit sie sterben ließ, als Sie ihr die Kraft entzog. Diese Aufzehrung in der Seele ist nicht menschlich, sondern ganz Göttlich und Ich fühle die Genugtuung, als ob ein anderes Göttliches Leben von Mir aus Liebe zu Mir verzehrt würde. Denn es war nicht ihr Leben, das verzehrt worden ist, sondern das Meine, das sie nicht mehr fühlt, nicht mehr sieht. Und es scheint ihr, dass Ich für sie gestorben wäre. Und für die Geschöpfe erneuere Ich die Wirkungen Meiner Aufzehrung und der Seele verdopple Ich die Gnade und die Herrlichkeit. Ich fühle den süßen Zauber, die Verlockungen Meiner Menschheit, die Mich das tun ließ, was Ich wollte. Lasse auch Du Mich deshalb machen, was Ich in dir will, lasse Mich frei und Ich werde Mein Leben entfalten.“

4. Januar 1919

*Wirkungen der Leiden, die im Willen Gottes erduldet werden.*

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich wegen der Beraubung meines guten Jesus ganz bedrückt. Ich versuchte aber, mit Ihm vereint zu bleiben, indem ich die Stunden der Passion hielt. Es war gerade die Stunde, als Jesus am Kreuz war. Da hörte ich Ihn in meinem Inneren. Er vereinigte die Hände und sagte mit artikulierter Stimme: „Mein Vater, nimm das Opfer dieser Meiner Tochter an, den Schmerz, den sie wegen Meiner Entbehrung fühlt. Siehst Du nicht, wie sie leidet? Der Schmerz macht sie, Meiner beraubt, wie leblos, so dass Ich wenn auch verborgen gezwungen bin, ihn zusammen mit ihr zu erleiden, um ihr Kraft zu geben. Sonst würde sie ihm erliegen. O bitte, Vater, akzeptiere ihn, vereint mit dem Schmerz, den Ich am Kreuz empfand, als Ich auch von Dir verlassen war und gewähre, dass die Beraubung, die sie fühlt, in den anderen Seelen Licht sei, Kenntnis, Göttliches Leben und somit all das, was Ich mit Meiner Verlassenheit erflehte.“

Nachdem Er das gesagt hatte, verbarg Er sich wieder. Ich fühlte mich wie versteinert vom Schmerz und obwohl ich weinte, sagte ich: ‚Jesus, mein Leben! Ach, ja, gib mir die Seelen und das stärkste Band, das Dich dazu nötigt, sie mir zu geben, sei die qualvolle Pein Deiner Beraubung. Und diese Pein läuft in Deinem Willen, damit alle die Berührung meiner Pein empfinden und meinen unaufhörlichen Schrei hören und sich ergeben.‘

Gegen Abend kam der gepriesene Jesus nur kurze Zeit und fügte hinzu: „Tochter und Meine Zuflucht, welche süße Harmonie bildete deine Pein heute in Meinem Willen. Mein Wille ist im Himmel und deine Pein, die sich in Meinem Willen befindet, harmonierte im Himmel und bat mit ihrem Schrei die Heiligste Dreifaltigkeit um Seelen. Und da Mein Wille in allen Engeln und Heiligen fließt, bat deine Pein sie um Seelen, so dass sie von deiner Harmonie getroffen waren und zusammen mit deiner Pein haben alle vor Meiner Majestät gerufen: Seelen, Seelen! Mein Wille floss in allen Geschöpfen und deine Pein hat alle Herzen berührt und allen zugerufen: ‚Rettet euch! Rettet euch!‘ Dieser Mein Wille konzentrierte sich in dir und wie eine strahlende Sonne stellte Er sich zum Schutz für alle auf, um sie zu bekehren. Sieh, was für ein großes Gut! Und doch, wer nimmt die Mühe auf sich, den Wert, den unberechenbaren Preis Meines Wollens zu kennen?“

25. Januar 1919

*Der Göttliche Wille ist Licht und wer von Ihm lebt, wird Licht. Jesus wohnt in dem, der im Göttlichen Willen lebt, wie Er in Seiner eigenen Menschheit wohnte.*

Nachdem ich bitterste Tage mit der Entbehrung meines guten Jesus, meines Lebens, meines Alles verbracht hatte, konnte mein armes Herz nicht mehr. Ich sagte mir: ‚Was für ein hartes Los ist für mich vorgesehen worden! Nach so vielen Versprechungen hat Er mich verlassen. Wo ist nun Seine Liebe? Ach, wer weiß, ob nicht ich der Grund bin, dass Er mich verlassen hat, indem ich mich Seiner

unwürdig gemacht habe. Ach, vielleicht war es in dieser Nacht, wo Er über die Plagen der Welt sprechen wollte und damit begann, dass das Herz des Menschen noch immer blutdürstig ist und die Kämpfe noch nicht zu Ende sind, weil der Durst nach Blut im menschlichen Herzen noch nicht ausgelöscht ist und ich zu Ihm sagte: ‚Jesus, immer willst Du über diese Plagen sprechen, lassen wir sie doch beiseite, sprechen wir über etwas anderes.‘ Und Er schwieg betrübt. Ach, vielleicht wurde Er beleidigt. Mein Leben, vergib mir, ich werde es nicht mehr tun! Doch komm!’

Während ich das und andere Unsinnigkeiten sagte, fühlte ich, dass ich das Bewusstsein verlor und ich sah in mir meinen guten Jesus, allein und schweigsam, als ob Er von einem Ort zum anderen in meinem Inneren ginge und als ob Er an einer Stelle stolpern würde, bald an einer anderen anstoßen würde. Ich war ganz verwirrt und wagte nichts zu Ihm zu sagen, aber ich dachte: ‚Wer weiß, wie viele Sünden in mir sind, die Jesus anstoßen lassen?‘ Doch Er, ganz Güte, betrachtete mich, obwohl Er müde zu sein schien und Schweiß von Ihm tropfte.

Er sagte zu mir: „Meine Tochter, arme Märtyrin, nicht des Glaubens, sondern der Liebe, nicht eines menschlichen, sondern eines göttlichen Martyriums. Denn dein grausamstes Martyrium ist Meine Beraubung, die dir das Siegel des göttlichen Martyriums aufprägt. Warum fürchtest du dich und zweifelst an Meiner Liebe? Außerdem, wie kann Ich dich verlassen? Ich wohne in dir wie in Meiner Menschheit und wie Ich in die Meinige die ganze Welt eingeschlossen habe, so schließe Ich sie in dich ein. Hast du nicht gesehen, dass Ich beim Gehen Ich bald anstieß, bald stolperte? Das waren die Sünden, die bösen Seelen, denen Ich begegnete. Welch ein Schmerz für Mein Herz! Es ist von deinem Inneren heraus, dass Ich das Los der Welt entscheide. Es ist deine Menschheit, die Mir Schutz bietet, wie es die Meine Meiner Gottheit bot. Wenn Meine Gottheit nicht Meine Menschheit gehabt hätte, die Mir Unterschlupf bot, hätten die Geschöpfe keinen

Ausweg, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit und die göttliche Gerechtigkeit würde das Geschöpf nicht mehr als das Ihre betrachten, das Bewahrung verdient, sondern als Feind, der die Vernichtung verdient. Nun ist Meine Menschheit in der Glorie. Ich benötige eine Menschheit, die sich bekümmern, die leiden, mit Mir die Leiden teilen, mit Mir gemeinsam die Seelen lieben und das Leben hingeben kann, um sie zu retten. Ich habe dich ausgewählt, bist du nicht glücklich? Deshalb will Ich dir alles sagen: Meine Leiden, die Züchtigungen, die die Geschöpfe verdienen, damit du an allem teilnimmst und eins bist mit Mir. Und deshalb will Ich dich auch auf der Höhe Meines Willens, denn wohin du mit deinem Willen nicht gelangen kannst, mit dem Meinigen wirst du überallhin reichen können, was dem Amt Meiner Menschheit gebührt. Deshalb: Fürchte dich nicht mehr, betrübe Mich nicht mit deinen Leiden, mit den Befürchtungen, dass Ich dich verlassen könnte. Ich empfangen genug davon durch die anderen Geschöpfe. Willst du Meine Leiden mit den deinen noch vermehren? Nein, nein, sei versichert: Dein Jesus verlässt dich nicht.“

14. März 1919

*Luisa nimmt an den Leiden teil, welche die Gottheit der Menschheit Jesu gab. Die erste stigmatisierte Seele im Göttlichen Wollen.*

Während ich das sagte, fand ich mich wieder in mir selbst. Um zu gehorchen, sage ich zu meiner höchsten Verwirrung und mit höchstem Widerstreben, was ich zu sagen und zu schreiben unterlassen hatte: Ich erinnere mich, dass mein süßer Jesus eines Tages, als Er von Seinem Heiligsten Wollen zu mir sprach und von den Leiden, welche die Gottheit Seine Heiligste Menschheit in Seinem Willen erleiden ließ, zu mir sagte: „Meine Tochter, da Ich dich als die erste auserwählt habe, um in Meinem Wollen zu leben, will Ich, dass du auch an den Leiden teilnimmst, welche Meine Menschheit von der Gottheit in Meinem Willen empfing.

Jedes Mal, wenn du in Mein Wollen eintreten wirst, wirst du die Leiden finden, die Mir die Gottheit gab. Nicht jene, die Mir die Geschöpfe gaben, obwohl auch diese vom Ewigen Willen gewollt waren. Doch da sie Mir von den Geschöpfen gegeben wurden, waren sie endlich. Deshalb will Ich dich in Meinem Wollen, wo du Leiden auf unendliche Art finden wirst, und unzählige Leiden. Du wirst Nägel ohne Zahl haben, vervielfältigte Dornenkronen, wiederholte Tode, Leiden ohne Grenzen, alle den Meinigen ähnlich, auf göttliche und unermessliche Art, die sich auf unendliche Art ausdehnen werden auf alle, die Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen.

Du wirst die erste sein, die nicht gezählte Male teilgenommen haben, wie jene, die an den Wunden Meiner Menschheit teilgenommen haben, sondern so oft, wie Meine Gottheit Mich leiden ließ. Du wirst gemeinsam mit Mir das von den Händen Meines Vaters geschlachtete Lamm sein, um von neuem wieder aufzuerstehen und wieder getötet zu werden. Du wirst mit Mir von den ewigen Händen gekreuzigt bleiben, um in dir die Prägung der ewigen Leiden zu empfangen, unermesslich und göttlich. Wir werden uns gemeinsam vor dem Thron des Ewigen zeigen und auf unserer Stirn wird mit unauslöschlichen Buchstaben geschrieben stehen: ‚Wir wollen den Tod, um unseren Brüdern Leben zu geben. Wir wollen Leiden, um sie von den ewigen Leiden zu befreien.‘ Bist du nicht glücklich?“

16. Juni 1919

*Es gibt keine Heiligkeit ohne Kreuz. Keine Tugend kann ohne die Einheit der Leiden erworben werden.*

Ich dachte in meinem Inneren: ‚Wo sind die Leiden, von denen mein süßer Jesus mir gesagt hat, dass Er sie mit mir teilen wird, während ich fast nichts leide?‘ Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wie täuscht du dich! Du zählst die körperlichen Leiden und Ich zähle die körperlichen und

moralischen Leiden. Jedes Mal, wenn du ohne Mich warst, war es ein Tod, den du empfunden hast und Ich fühle Mich für die vielen Tode vergolten, die sich die Seelen mit der Sünde zufügen und du hast an den vielen Toden teilgenommen, die Ich erlitten habe. Als du dich kalt fühltest, war es ein weiterer kleiner Tod, den du gefühlt hast und du hast an der Kälte der Geschöpfe teilgenommen, die Meine Liebe abkühlen wollten. Aber Meine Liebe, triumphierend über ihre Kälte, absorbiert sie in Mich, um den Tod ihrer Kälte zu fühlen. Und ich gebe ihnen noch brennendere Liebe. Und so ist es mit allen anderen deiner Leiden. Sie waren die Übel, die den Geschöpfen gegenübergestellt wurden, die wie viele kleine Tode dich an Meinen Toden teilnehmen ließen. Außerdem, weißt du nicht, dass Meine Gerechtigkeit deine Leiden aufhebt, wenn sie durch die Gottlosigkeit der Völker dazu gezwungen ist, neue Geißeln auszugießen? Die Übel werden so schwerwiegend sein, dass sie Entsetzen hervorrufen werden. Ich weiß, dass dies eine Pein für dich ist, doch auch Ich hatte dieselbe Pein. Ich hätte gerne die Geschöpfe von allen Leiden befreit, sowohl in der Zeit als auch in der Ewigkeit, doch das wurde Mir durch die Weisheit des Vaters nicht gewährt und Ich musste Mich ergeben. Möchtest du vielleicht Meine eigene Menschheit übertreffen? Ach, Meine Tochter! Keine Art der Heiligkeit ist ohne Kreuz. Keine Tugend wird ohne die Einheit der Leiden erworben. Wisse aber, dass Ich dir zum Wucherzins alle Meine Entbehrungen vergelten werde und die Leiden, die du leiden wolltest und nicht gelitten hast.“

15. April 1920

*Ursache der Leiden Jesu: Die Liebe zu den Seelen.*

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus über meinen leidvollen Zustand und sagte zu Ihm: „Sag mir, meine Liebe, wo bist Du? Welchen Weg hast Du genommen, als Du weggegangen bist, so dass ich Dir folgen kann? Lasse mich Deine

Fußspuren sehen, so kann ich Dich Schritt um Schritt mit Sicherheit finden. Ach, Jesus, ohne Dich kann ich nicht mehr! Aber obwohl Du ferne bist, sende ich Dir meine Küsse. Ich küsse jene Hand, die mich nicht mehr umarmt, ich küsse jenen Mund, der nicht mehr zu mir spricht, ich küsse jenes Angesicht, das ich nicht mehr sehe, ich küsse jene Füße, die mir nicht mehr entgegengehen, sondern ihre Schritte anderswohin lenken. Ach, Jesus, wie traurig ist mein Zustand, was für ein grausames Ende erwartet mich.'

Während ich das und anderen Unsinn sagte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Tochter, beruhige dich, für jemand, der in Meinem Willen lebt, sind alle Orte sichere Wege, um Mich zu finden. Mein Wille erfüllt alles, welchen Weg man auch nimmt. Es besteht keine Furcht, dass sie Mich nicht finden könnte. Ach, Meine Tochter! Deinen leidvollen Zustand fühle Ich in Meinem Herzen. Ich fühle Mir den Strom des Schmerzes wiederholt, der zwischen Mir und Meiner Mama floss. Sie war wegen Meiner Leiden gekreuzigt; Ich war gekreuzigt wegen der ihren. Doch was war die Ursache von alledem? Die Liebe zu den Seelen. Aus Liebe zu ihnen duldeten Meine liebe Mama alle Meine Leiden und sogar Meinen Tod. Und aus Liebe zu den Seelen tolerierte Ich alle ihre Leiden, bis zu dem Punkt, sie Meiner zu berauben. O wie viel kostete es Meiner und ihrer mütterlichen Liebe, Meine untrennbare Mutter Meiner zu berauben! Doch die Liebe zu den Seelen triumphierte über alles. Nun, der Zustand als Opfer, dem du dich unterworfen hast – es war aus Liebe zu den Seelen, dass du alle Leiden akzeptiert hast, die in deinem Leben aufgetreten sind. Wegen der Seelen und wegen der traurigen Zeiten, die kommen, hindert Mich Meine Göttliche Gerechtigkeit daran, mit dir auf eine vertraute Weise zusammen zu sein, damit günstigere Zeiten kommen können statt kriegerische. Es sind die Seelen. Wenn es nicht aus Liebe zu den Seelen wäre, dann wäre deine Verbannung zu Ende und du hättest nicht die Pein, dich Meiner beraubt zu sehen, noch hätte

Ich den Schmerz, dich wegen Meiner Beraubung so gequält zu sehen. Deshalb: Geduld und lass auch in dir die Liebe zu den Seelen am Ende triumphieren.“

15. Mai 1920

*Der Göttliche Wille bildet die vollständige Kreuzigung in der Seele.*

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus und sagte zu Ihm: ‚Wo sind Deine Versprechungen? Kein Kreuz mehr, keine Ähnlichkeit mehr mit Dir. Alles ist verschwunden. Mir bleibt nichts anderes übrig, als mein leidvolles Ende zu beweinen.‘ Und Jesus, Der sich bewegte, sagte in meinem Inneren: „Meine Tochter, Meine Kreuzigung war vollständig, und weißt du, warum? Weil sie im Ewigen Willen Meines Vaters vollzogen wurde. In diesem Willen wurde das Kreuz so lange und so breit, dass es alle Jahrhunderte umarmte, dass es in jedes gegenwärtige, vergangene und zukünftige Herz eindrang. So wurde Ich im Herzen eines jeden Geschöpfs gekreuzigt. Dieser Göttliche Wille setzte Nägel in Mein ganzes Inneres, in Meine Wünsche, Meine Neigungen und Meine Herzschläge. Ich kann sagen, dass Ich kein eigenes Leben mehr hatte, sondern das Leben des ewigen Willens, Der in Mich alle Geschöpfe einschloss und wollte, dass Ich für alle antworte. Meine Kreuzigung hätte nie vollständig und so ausgedehnt sein können, dass sie alle umarmte, wenn das ewige Wollen nicht der Handelnde gewesen wäre.

Auch in dir will Ich, dass die Kreuzigung vollständig und auf alle ausgedehnt sei. Deshalb der ständige Ruf in Meinen Willen, die Antriebe, die ganze Menschheitsfamilie vor die Höchste Majestät zu bringen und im Namen aller die Akte hervorzubringen, die sie nicht tun. Das Vergessen von dir selbst, das Fehlen persönlicher Überlegungen sind nichts anderes als Nägel, die Mein Wille setzt. Mein Wille kann keine unvollständigen oder kleinen Dinge tun. Er bildet einen Kreis um die Seele und will sie in Sich haben und in ihr die ganze Sphäre Seines Ewigen

Wollens ausdehnen, und Er legt das Siegel Seiner Vollständigkeit darauf. Mein Wollen entleert das Innere des Geschöpfes von allem, was menschlich ist und legt alles in sie, was göttlich ist. Und um noch sicherer zu sein, siegelt Er das ganze Innere mit so vielen Nägeln, als menschliche Akte im Geschöpf Leben haben können und ersetzt sie mit ebenso vielen Göttlichen Akten. Und so bildet Er die wahre Kreuzigung, nicht nur für eine gewisse Zeit, sondern für das ganze Leben.“

Band 14

24. Februar 1922

*Unser Kreuz, gelitten im Willen Gottes, wird so lange und so ähnlich wie das von Jesus.*

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets anbetungswürdiger Jesus in dem Akt sehen, als Er das Kreuz auf Seine heiligsten Schultern nahm. Und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, als Ich das Kreuz empfang, betrachtete Ich es von oben bis unten, um den Platz zu sehen, den jede Seele in Meinem Kreuz einnehmen sollte. Und unter vielen blickte Ich mit mehr Liebe auf jene, die ergeben sein und in Meinem Willen Leben haben würden. Ich widmete ihnen eine größere Aufmerksamkeit. Ich sah sie und erblickte ihr Kreuz lang und groß wie das Meine, denn Mein Wille kam für alles auf, was ihrem Kreuz mangelte und verlängerte und vergrößerte es wie das Meine. O wie stach dein langes Kreuz hervor, lange von so vielen Jahren im Bett, erlitten nur, um Meinen Willen zu erfüllen. Mein Kreuz war es nur, den Willen Meines Himmlischen Vaters zu erfüllen und das deine, um den Meinen zu erfüllen. Das eine gereichte dem anderen zur Ehre und weil das eine wie das andere dieselben Maße hatten, verschmolzen sie ineinander.

Mein Wille hat die Kraft, die Härte zu erweichen, die Bitterkeit zu versüßen, die kurzen Dinge zu verlängern und zu vergrößern. So fühlte Ich die Zartheit, die Süßigkeit des Kreuzes der Seelen, die in Meinem Wollen leiden würden, als Ich das Kreuz auf Meinen Schultern fühlte. Ach, Mein Herz tat einen Atemzug der Erleichterung und die Zartheit der Kreuze von ihnen passte das Kreuz auf Meinen Schultern an, das so tief sank, dass es Mir eine tiefe Wunde zufügte. Und obwohl es Mir einen scharfen Schmerz bereitete, fühlte Ich zugleich die Zartheit und die Süßigkeit der Seelen, die in Meinem Wollen gelitten haben würden. Und da Mein Wille ewig ist, laufen ihre Leiden, ihre Wiedergutmachungen, ihre Akte in jedem Tropfen Meines Blutes, in jeder Wunde, in jeder Beleidigung. Mein Willen machte sie gegenwärtig in den Beleidigungen der Vergangenheit, von dem Moment, als der erste Mensch sündigte, in den gegenwärtigen und in den zukünftigen. Sie waren es, die Mir die Rechte Meines Wollens zurückgaben und aus Liebe zu ihnen ordnete Ich die Erlösung an. Und wenn die anderen in sie eintreten, ist es ihretwegen, dass sie daran teilhaben. Es gibt kein Gut, weder im Himmel noch auf der Erde, das Ich nicht ihretwegen gewähre.“

6. Juni 1922

*Beim Leben im Göttlichen Willen werden das Kreuz und die Heiligkeit denen von Jesus ähnlich.*

Ich dachte bei mir: „Wie kommt es, dass mein guter Jesus sich mir gegenüber geändert hat? Früher freute Er sich ganz daran, mich leiden zu lassen, alles war Teilnahme an den Nägeln und dem Kreuz. Jetzt ist alles verschwunden. Er freut sich nicht mehr daran, mich leiden zu lassen und wenn ich manchmal leide, sieht Er mich mit solcher Gleichgültigkeit an. Er zeigt nicht mehr diesen Gefallen daran wie in der Vergangenheit.“

Während ich darüber nachdachte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und seufzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wenn es höhere Genüsse gibt, verlieren die kleineren ihren Geschmack, ihre Anziehungskraft und deshalb blickt man mit Gleichgültigkeit auf sie. Das Kreuz bindet die Gnade, doch wer nährt es? Wer lässt es bis zur richtigen Gestalt wachsen? Mein Wille. Allein Er ist es, der alles vervollständigt und Meine höchsten Pläne in der Seele vollbringt. Wenn nicht Mein Wille wäre, könnte das Kreuz, so viel Macht und Größe es enthält, die Seelen veranlassen, auf dem halben Weg zu bleiben. O wie viele leiden! Und da ihnen die ständige Nahrung Meines Willens fehlt, erreichen sie das Ziel nicht, die Auflösung des menschlichen Willens. Und der Göttliche Wille kann nicht den letzten Schlag versetzen, den letzten Pinselstrich der Göttlichen Heiligkeit.

Siehst du, du sagst, dass die Nägel und das Kreuz verschwunden sind. Falsch, Meine Tochter. Früher war dein Kreuz klein, unvollständig. Nun, da Mein Wille dich in Meinen Willen erhebt, lässt Er dein Kreuz groß werden und jeder Akt, den du in Meinem Wollen tust, ist ein Nagel, den dein Wollen empfängt und da du in Meinem Willen lebst, breitet sich das deinige so weit aus, dass es dich in jedem Geschöpf auflöst und Mir für jedes das Leben gibt, das Ich ihnen gegeben habe, um Mir die Ehre zurückzugeben, die Herrlichkeit, den Zweck, für den Ich es erschaffen habe. Siehst du, dein Kreuz breitet sich nicht nur für dich aus, sondern für jedes Geschöpf, so sehe Ich überall dein Kreuz. Früher sah Ich es nur in dir, nun sehe Ich es überall. Dein Versenken in Meinem Willen, ohne irgendein persönliches Interesse, sondern nur, um Mir das zu geben, was alle Mir geben sollten und allen all das Gut zu geben, das Mein Wollen enthält, ist nur aus dem Göttlichen Willen, nicht menschlich. So ist es nur Mein Wille, der diese Göttliche Heiligkeit in der Seele bildet. Deine früheren Kreuze hingegen waren menschliche Heiligkeit und das, was menschlich ist, so heilig es sein mag, kann keine

großen Dinge tun, sondern kleine. Und noch weniger kann das Menschliche die Seele zur Heiligkeit erheben und zur Verschmelzung mit dem Wirken ihres Schöpfers. Sie bleibt stets in der Beschränkung des Geschöpfs. Doch Mein Wille, der alle menschlichen Schranken zerstört, wirft das Geschöpf in die göttliche Unermesslichkeit und alles wird unermesslich in ihm: das Kreuz, die Nägel, die Heiligkeit, die Liebe, die Wiedergutmachung, alles. Mein Spiegel in dir war nicht die menschliche Heiligkeit, obwohl es notwendig war, dass Ich zuerst die kleinen Dinge in dir tat und deshalb habe Ich Mich so daran erfreut.

Da Ich dich voranschreiten ließ und in Meinem Wollen leben lasse und sehe, dass deine Kleinheit, dein Atom die Unermesslichkeit umarmt, um Mir für alle und für jeden Liebe und Herrlichkeit zu geben, um Mir alle Rechte der ganzen Schöpfung zurückzugeben, freut Mich dies so sehr, dass Ich an all den anderen Dingen keinen Geschmack mehr finde. Deshalb werden dein Kreuz, deine Nägel Mein Wille sein, Der das deinige gekreuzigt hält und in dir die wahre Kreuzigung vervollständigen wird, nicht in Intervallen, sondern ständig, dem Meinigen ganz ähnlich, da Ich gekreuzigt empfangen wurde und gekreuzigt gestorben bin. Mein Kreuz wurde allein von der Sonne des ewigen Willens ernährt und deshalb wurde Ich für alle und für jeden gekreuzigt. Mein Kreuz kennzeichnete alle mit seinem Wahrzeichen.“

1. September 1922

*Die zurückgewiesene Liebe verwandelt sich in Feuer der Züchtigung. Die Seele im Göttlichen Willen nimmt an den Leiden der abgelehnten Liebe teil. Die Pein Jesu, sich am Kreuz ersticken zu fühlen.*

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets lebenswürdiger Jesus ganz atemlos und bedrückt sehen, doch das, was Ihn am meisten bedrückte, waren die Flammen Seiner Liebe, die, aus Ihm heraustraten,

um sich zu verbreiten, aber durch die menschliche Undankbarkeit gezwungen waren, sich von neuem einzukerkern. O wie war Sein Heiligstes Herz von Seinen eigenen Flammen erstickt und rief nach Erleichterung! Nun sagte Er zu mir: „Meine Tochter, erleichtere Mich! Denn Ich kann nicht mehr: Die Flammen verschlingen Mich, lasse Mich dein Herz vergrößern, um Meine zurückgewiesene Liebe und den Schmerz Meiner Liebe hineinzulegen. Ach, die Leiden Meiner Liebe übertreffen alle Meine Leiden zusammen!“

Während Er dies sagte, legte Er Seinen Mund an die Stelle meines Herzens und hauchte es stark an, auf eine Art, dass ich mich aufblähen fühlte. Dann berührte Er es mit Seinen Händen, als ob Er es vergrößern wollte und kehrte zum Beatmen zurück. Und ich fühlte mich, als ob ich sterben würde, doch mich nicht beachtend, fuhr Er fort, es weiter zu beatmen. Nachdem Er sehr stark hineingehaucht hatte, verschloss Er es mit Seinen Händen, als ob Er ein Siegel darauflegte, so dass keine Hoffnung besteht, dass es Erleichterung finden könnte und Er sagte zu mir: „Tochter Meines Herzens, Ich wollte Meine Liebe mit Meinem Siegel verschließen und Meinen Schmerz, den Ich in dich gelegt habe, um dich fühlen zu lassen, wie schrecklich die Pein der eingedämmten Liebe ist, der zurückgewiesenen Liebe. Meine Tochter, hab Geduld, du wirst viel leiden, die härteste Pein. Doch ist es dein Jesus, dein Leben, der diese Erleichterung von dir will.“

Jesus allein weiß, was ich gefühlt und gelitten habe, deshalb ist es besser, darauf zu verzichten, es auf dem Papier zu sagen. Nun, nachdem ich einen Tag verbracht hatte, an dem ich mich ständig sterben fühlte, kehrte mein guter Jesus in der Nacht zurück und wollte wieder den Teil des Herzens weiter aufblasen. Ich sagte zu Ihm: „Jesus, ich kann nicht mehr. Ich kann nicht fassen, was Ich habe und du willst noch mehr hinzufügen?“

Und Er sagte zu mir, indem Er mich in Seine Arme nahm, um mir die Kraft zu geben: „Meine Tochter, Mut, lasse Mich machen, es ist notwendig. Sonst würde Ich dir kein Leid zufügen. Die Übel sind so zahlreich geworden, dass es ganz notwendig geworden ist, dass du Meine Leiden lebhaft leidest, als ob Ich von neuem auf Erden leben würde. Die Erde ist daran, Flammen auszuspeien, um die Geschöpfe zu züchtigen. Meine zurückgewiesene Liebe, die zu ihnen läuft, um sie mit Gnade zu bedecken, verwandelt sich, abgewiesen, in Feuer, um sie zu schlagen. Denn die Menschheit befindet sich inmitten zweier Feuer, dem Feuer des Himmels und dem Feuer der Erde. Es gibt so viele Übel, die dabei sind, zu diesem Feuern hinzukommen, während die Leiden, die Ich dich leiden lasse, zwischen diesen zwei Feuern fließen und sie daran hindern, sich zu vereinigen. Wenn Ich das nicht tun würde, wäre für die arme Menschheit alles zu Ende. Lasse Mich deshalb machen, Ich werde dir die Kraft geben und werde bei dir sein.

Während Er dies sagte, begann Er wieder, mich zu beatmen und ich, unfähig, noch mehr auszuhalten, bat Ihn, mich mit Seinen Händen zu berühren, um mich zu unterstützen und mir die Kraft zu geben. Jesus berührte mich, indem Er mir das Herz in die Hände nahm und es so fest drückte, dass Er allein nur weiß, was Er mich fühlen hat lassen. Doch damit nicht zufrieden, drückte Er mir die Kehle fest mit Seinen Händen, dass Ich meine Knochen brechen und die Nerven der Kehle reißen fühlte, so dass ich mich ersticken fühlte.

Nachdem Er mich für einige Zeit in dieser Stellung gelassen hatte, sagte Er ganz Zärtlichkeit zu mir: „Mut, in diesem Zustand befindet sich die gegenwärtige Generation. Die Leidenschaften sind derart und so viele, dass sie alle Klassen beherrschen, die von diesen Leidenschaften und den hässlichsten Lastern ertrunken sind. Die Verkommenheit, der Schlamm ist derart, dass er daran ist, sie zu überschwemmen. Deshalb wollte Ich dich die Pein leiden lassen, den Hals zu ersticken: Dies ist die Pein der extremen Exzesse und Ich wollte dafür von dir eine

Wiedergutmachung, da Ich es nicht mehr ertragen kann, die Menschheit in ihren eigenen Übeln erstickt zu sehen. Wisse, warum Ich diese Pein auch litt, als sie Mich kreuzigten: Sie dehnten Mich derartig auf dem Kreuz aus, dass Ich alle Nerven zerreißen und sich aufwickeln fühlte. Und jene Meines Halses erlitten eine größere Pein und ein Auseinanderziehen, dass Ich mich ersticken fühlte. Es war der Schrei der Menschheit, die von den Leidenschaften überschwemmt wurde, die Mich mit Leiden ertränkte, indem sie Mir den Hals zudrückte.

Diese Meine Pein war fürchterlich und schrecklich. Als Ich die Nerven ausdehnen fühlte, die Knochen des Halses, dass Ich alle Nerven des Kopfes, des Mundes und bis zu den Augen zerreißen fühlte, war die Spannung derart, dass jede kleine Bewegung Mich tödliche Schmerzen fühlen ließ. Bald machte es Mich unbeweglich und bald zog es Mich so zusammen, dass Ich auf schreckliche Art gegen das Kreuz ausschlug und sogar die Feinde selbst darüber in Schrecken gerieten. Deshalb wiederhole Ich dir: Mut. Mein Wille wird dir die Kraft für alles geben.“

Band 15

16. Februar 1923

*Das Kreuz, das der Göttliche Wille Unserem Herrn gab. Jesus musste die Erlösung in der Sphäre der Ewigkeit tun, um sie vollkommen und vollständig zu wirken.*

Ich hielt meine gewohnte Anbetung des Gekreuzigten und gab mich ganz in seinen lebenswürdigen Willen hin. Doch während ich dies tat, fühlte ich, dass mein geliebter Jesus sich in meinem Inneren bewegte und zu mir sagte: „Meine Tochter, schnell, schnell, beeile dich, mache deinen Lauf in Meinem Wollen. Gehe durch alles hindurch, was Meine Menschheit im Höchsten Willen tat, damit du mit Meinen Akten und jenen Meiner Mama die deinigen vereinigen kannst. Es ist festgesetzt worden, dass dieses Höchste Wollen nicht auf die Erde

herabkommt, um Seinen Weg in den menschlichen Generationen zu machen, wenn ein Geschöpf nicht in das Ewige Wollen eintritt, um Unsere Akte zu verdreifachen. Es will das Gefolge der dreifachen Akte, um sich bekannt zu machen. Deshalb: Beeile dich.“

Jesus hielt Stille und fühlte mich wie in das Heilige Ewige Wollen hineingeworfen. Doch ich kann nicht sagen, was ich tat. Ich kann nur sagen, dass ich alle Akte von Jesus fand und ich legte die meinigen dazu. Danach nahm Er Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie viele Dinge wird Mein Wille bekannt machen über das, was Meine Menschheit in diesem Göttlichen Willen tat! Meine Menschheit musste die Erlösung in der Sphäre der Ewigkeit tun, um sie vollkommen und vollständig zu wirken, daher die Notwendigkeit eines Ewigen Wollens. Wenn Mein menschlicher Wille nicht einen ewigen bei sich gehabt hätte, wären alle Meine Akte umschrieben und abgegrenzt gewesen. Mit diesem ewigen Willen jedoch waren sie endlos und unendlich. Deshalb mussten Meine Leiden, Mein Kreuz unendlich und endlos sein und der Göttliche Wille ließ in Meiner Menschheit all die Leiden und Kreuze finden, so dass Er Mich über die ganze Menschheitsfamilie ausdehnte, vom ersten bis zum letzten Menschen. Ich absorbierte alle Arten von Leiden in Mich und jedes Geschöpf bildete Mein Kreuz. Denn Mein Kreuz war so lang, als die Länge aller Jahrhunderte ist und sein wird, und so weit, als es menschliche Generationen gibt.

Es war nicht nur das kleine Kreuz von Kalvaria, an dem sie Mich gekreuzigt hatten. Dieses war nur ein Gleichnis des langen Kreuzes, in dem Mich der Höchste Wille gekreuzigt hielt. So bildete jedes Geschöpf die Länge und die Breite des Kreuzes und während sie es bildeten, wurden sie in dasselbe Kreuz wie eingepropft und der Göttliche Wille, Der Mich darüber ausbreitete und Mich kreuzigte, bildete nicht nur Mein Kreuz, sondern alle jene, die dieses Kreuz formten.

Deshalb brauchte Ich die Sphäre der Ewigkeit, wo Ich dieses Kreuz halten sollte. Der irdische Raum genügte nicht, um es zu fassen. O wie werden sie Mich lieben, wenn sie erkennen werden, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen getan hat und das, was Er Mich aus Liebe zu ihnen leiden ließ. Mein Kreuz war nicht aus Holz. Nein, es waren die Seelen. Sie waren es, deren Herzschlag Ich im Kreuz fühlte, das der Göttliche Wille Mir auferlegte. Es ließ niemanden entkommen. Es gab jedem einen Platz und um jeder Seele einen Platz zu geben, dehnte Es Mich auf eine solch schreckliche Weise aus, mit so furchtbaren Leiden, dass Ich die Leiden der Passion klein und erleichternd nennen kann. Deshalb: Beeile dich, damit Mein Wollen alles bekannt mache, was das Ewige Wollen in Meiner Menschheit gewirkt hat. Diese Kenntnis wird so viel Liebe gewinnen, dass die Geschöpfe sich beugen werden, Es in ihrer Mitte herrschen zu lassen.“

Band 16

21. September 1923

*Prüfungen der Seele. Die Gerechtigkeit, die Unser Herr an ihr ausübt. Der Kreis des Göttlichen Willens. Es ist notwendig, ins Innere dieses Kreises zu schauen.*

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus in großer Bitterkeit. Alles schien mir zu Ende, beinahe ohne Hoffnung, dass Er zu Seiner kleinen und armen Verbannten zurückkehrt. Ich fühlte mein Herz vor Schmerz zerbrechen bei dem Gedanken, dass ich Den nicht mehr sehen könnte, der das Leben mit mir gelebt hatte und mein eigenes Leben bildete. Und nun war mein Leben verschwunden und getrennt von mir! Mein Jesus, wie grausam tötetest Du mich, ohne Dich fühle ich die Pein der Hölle, dass ich zu leben gezwungen bin, während ich sterbe.

Während ich mich in diesem so schmerzvollen Zustand befand, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und indem Er einen Arm herausgab, drückte Er mich, um mir das Leben zurückzugeben. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille wollte Gerechtigkeit an dir ausüben. Dies war notwendig, um deine Treue zu prüfen. Denn in all Meinen Werken laufen alle Meine Eigenschaften mit und wenn die Generationen alles sehen werden, was Ich in dich ausgegossen habe, werden sie erstaunt sagen: Wie konnte sie nicht all das tun, wenn Du ihr so viel gegeben hast? Meine Gerechtigkeit wird sie die Prüfungen sehen lassen, deren Ich dich unterzogen habe und Ich werde zu ihnen sagen: „Ich habe sie durch das Innere des Feuers Meiner Gerechtigkeit schreiten lassen und für treu befunden. Deshalb nahm Meine Liebe wieder ihren Lauf auf.“ Im Gegenteil, du musst wissen, dass zuerst Meine Liebe war, bevor Ich Gerechtigkeit an dir übte. Wie vielen Prüfungen habe Ich dich nicht unterzogen, um deiner Liebe sicher zu sein? Die zweite war das Kreuz, das strenge Gerechtigkeit an dir übte, bis zu dem Punkt, dass Mein Wille, angezogen von Meiner Liebe und von Meinem Kreuz, in dich herabsteigen wollte und dich in Ihm leben lassen wollte. Doch auch Mein Wollen wollte Meiner Liebe, Meinem Kreuz nicht unterlegen sein. Und um dessen sicher zu sein, zog Er sich zurück, übte Gerechtigkeit an dir aus, um zu sehen, ob du die Flügel in Meinem Wollen ohne Mich fortsetzt.“ Als ich dies hörte, sagte ich: „Ach, wie konnte ich sie ohne Dich fortsetzen? Mir fehlte das Licht und wenn ich anfing, kam ich nicht ans Ende. Denn der Eine, der alles für mich gegenwärtig machen und es mich für alle tun lassen würde, indem Er mich alle Beziehungen zwischen dem Schöpfer und der ganzen Schöpfung verbinden ließe, war nicht bei mir. Mein Geist schwamm in der Leere, ohne jemanden zu sehen. Wie hätte ich sie machen können?“ Und Jesus: „Dein Beginnen war das Tun und der Schmerz, es nicht vollenden zu können, war das Vollbringen. Deshalb braucht es Mut und Treue. Mit einer kleinen Prüfung wird man immer

gewisser und sicherer. Und dann, wenn nicht einmal Meine Königin Mama verschont worden ist, würdest du ausgenommen werden wollen?“

Nach einiger Zeit kehrte Er von neuem zurück und ließ sich in mir sehen, in der Mitte eines Kreises. Er lud Seelen ein, auf ihn hinaufzusteigen, um sie auf diesen Kreis gehen zu lassen. Ich stieg auf ihn hinauf, um niemals mehr von ihm herunterzusteigen und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieser Kreis ist Mein Ewiger Wille, Der das große Rad der Ewigkeit umarmt. All das, was innerhalb dieses Kreises ist, ist nichts anderes als das, was Meine Menschheit im Göttlichen Willen tat, damit Mein Wollen wie im Himmel also auch auf Erden erfüllt werde. Alles ist bereit und getan. Es bleibt nichts anderes, als die Türen zu öffnen und Ihn bekannt zu machen, um die Seelen davon Besitz ergreifen zu lassen. Als Ich auf die Erde gekommen war, um den Menschen zu befreien, wurde von Mir gesagt, dass Ich die Rettung und das Verderben vieler sei. Dasselbe wird jetzt gesagt werden, dass dieser Mein Wille entweder von großer Heiligkeit sein wird, denn Mein Wille ist von absoluter Heiligkeit, oder das Verderben von vielen. Sieh, während man sich über diesem Kreis dreht, ist es notwendig, in ihn hineinzusehen und nie hinaus. Denn innen ist das Licht, die Kenntnis, Meine Kraft, Meine Akte als Hilfe, Anziehung und Leben, um das Leben Meines Willens in sich aufnehmen zu können. Außerhalb davon gibt es all das nicht. Sie werden die Finsternis finden und in den Abgrund stürzen. Sei deshalb aufmerksam, halte deinen Blick stets fixiert auf Mein Wollen und du wirst dich mit der Fülle der Gnade des Lebens in Meinem Willen finden.“

28. November 1923

*Das Kreuz des Göttlichen Willens war das größte und längste für Jesus. Wie jeder Akt des menschlichen Willens, dem Göttlichen entgegengesetzt, ein bestimmtes Kreuz für Jesus war.*

Und Jesus, der mich fester an Sich drückte, nahm von neuem Seine Rede auf: „Nein, nein, dein Jesus treibt keinen Spott mit dir. Ich unterhalte Mich, ja. Und das sichere Zeichen, dass wahr ist, was Ich dir sage, sind die Kreuze aus Licht, mit denen Mein Wollen dich bezeichnet hat. Wisse, Meine Tochter, dass das größte Kreuz, das längste, das sich nie von Mir trennte, der Göttliche Wille für Meine Menschheit war. Mehr noch, jeder Akt des menschlichen Willens, der dem Göttlichen entgegengesetzt war, war ein bestimmtes Kreuz, das der Höchste Wille in das Innerste Meiner Menschheit eindrückte. Denn wenn der menschliche Wille sich auf der Erde bewegt, um zu handeln, bewegt sich der Göttliche vom Himmel, weil Er sich mit dem menschlichen Willen treffen will, um ihn zu einem einzigen mit Sich Selbst zu machen, um Ströme von Gnaden, von Licht, von Heiligkeit in diesen Akt fließen zu lassen. Und der menschliche Wille, der die Begegnung mit dem Göttlichen nicht empfängt, beginnt so etwas wie einen Krieg gegen seinen Schöpfer und verschließt das Gute, das Licht, die Heiligkeit, die über ihm herabregnen sollten, in die himmlischen Regionen. So wollte der Höchste Wille, der beleidigt worden ist, Meine Vergeltung. Und in jedem Akt des menschlichen Willens erlegte Er Mir ein Kreuz auf: Und obwohl gemeinsam mit dem Kreuz, empfing Ich all das Gute, das von ihnen zurückgewiesen worden war, um es in Mir vorrätig zu halten, wenn das Geschöpf sich disponiert haben sollte, um in seinen Akten die Begegnung mit dem Göttlichen Willen zu empfangen. Bei all dem konnte Ich Mich nicht davon befreien, den intensiven Schmerz so vieler Kreuze zu fühlen.

Betrachte Mich in deinem Inneren, wie viele Milliarden von Kreuzen enthielt Meine Menschheit! Deshalb waren die Kreuze Meines Willens unzählige. Sein Schmerz war unendlich und Ich stöhnte unter der Last eines unendlichen Schmerzes. Dieser unendliche Schmerz hatte solche Macht, Mir jeden Augenblick den Tod zu geben und ein Kreuz zu geben bei jedem Akt des menschlichen Willens, der dem Meinen entgegengesetzt ist.

Das Kreuz Meines Willens ist nicht aus Holz, das nur die Last und den Schmerz fühlen lässt, sondern es ist ein Kreuz aus Licht und aus Feuer, das brennt, verzehrt und sich auf eine Art einprägt, dass es einen einzigen Gegenstand mit der eigenen Natur bildet. Wenn Ich dir von dem Kreuz erzählen wollte, das Mein Göttlicher Wille Mir gab, müsste Ich alle Akte der Geschöpfe verflechten, sie dir vorstellen und dich mit deiner eigenen Hand berühren lassen, wie Mein Wille, der gerechte Genugtuung verlangte, Mir Kreuz über Kreuz auferlegte. War es vielleicht nicht ein menschlicher Wille, der den Göttlichen Willen beleidigt und mit Ihm gebrochen hatte? Nun musste ein Göttlicher Wille kreuzigen und Meine Natur und Meinen Willen mit Schmerz erfüllen. Alles Übrige vom Menschen kann man oberflächlich nennen. Die Quelle, die Wurzel, die Substanz des Guten und des Bösen liegt auf dem Grund des Willens. Deshalb konnte nur der Göttliche Wille Mich das Böse so vieler menschlicher Willen austilgen lassen. Deshalb will Ich dich ganz vereint mit Meinem Willen, um bekannt zu machen, was dieser Göttliche Wille getan hat, was Er Mich leiden hat lassen, was Er tun will.

Sei deshalb mit vielen Kreuzen aus Licht bezeichnet. Denn dein Kreuz ist Mein Wille gewesen, der alles in Licht umgewandelt hat, um dich zu disponieren, die wahre Neugeborene Meines Willens zu sein, der Ich dir wie einer treuen Tochter Seine Geheimnisse anvertrauen werde, die Freuden, die Schmerzen. Du wirst dich mit Meinen Akten vereinigen und die Himmel öffnen, um Ihn auf die Erde herabsteigen zu lassen, damit Er bekannt, aufgenommen und geliebt werde.“

26. Dezember 1923

*Das ständige Sterben Jesu und das ständige Sterben Luisas im Göttlichen Willen.*

Ich habe bitterste Tage wegen der Beraubung meines guten Jesus verbracht und fühlte mich wie ein niedrigster Lumpen, den Jesus weggeworfen hatte, weil er ihm zum Abscheu wurde, so schmutzig war er. In meinem Inneren hörte ich sagen: „In Meinem Willen gibt es keine Lumpen, sondern alles ist Leben, ist Göttliches Leben. Ein Lumpen ist zerrissen, wird schmutzig, weil er kein Leben enthält. In Meinem Willen jedoch, der Leben enthält und allem Leben gibt, besteht keine Gefahr, dass die Seele in Stücke gerissen wird und noch weniger, schmutzig zu werden.“

Und Jesus: „Meine Tochter, die Kreuze, die Schmerzen, die Leiden sind wie eine Presse für die Seele und genauso, wie die Weinpresse dazu dient, die Trauben auszupressen und zu schälen, so dass auf der einen Seite der Wein bleibt und die Haut auf der anderen Seite, so schälen die Kreuze, die Leiden wie eine Presse die Seele vom Stolz los, von der Eigenliebe, von den Leidenschaften und von allem, was menschlich ist und lassen den reinen Wein der Tugenden übrig. Und Meine Wahrheiten finden den Weg, um sich mitzuteilen und sich wie eine weiße Leinwand mit unauslöschlichen Buchstaben Meine erhabenen Wahrheiten in der Seele auszubreiten. Wie also kannst du dich fürchten, wo doch jedes Mal, wenn Ich dir Meine Wahrheiten über Meinen Willen kundgetan habe, diesen Wahrheiten stets Kreuze, Schmerzen und Leiden vorangegangen sind und je höher die Wahrheiten, umso intensiver und stärker die Leiden waren? Das war nichts anderes als der Druck der Presse, den Ich in dir ausübte, um dich von allem Menschlichen loszuschälen. Es war mehr Mein Interesse als deines, dass Meine Wahrheiten nicht mit den Schalen der menschlichen Leidenschaften vermischt werden.“

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir, wenn ich es Dir sage, dass Du selbst die Ursache meiner Ängste bist. Wenn Du mich nicht verlassen würdest, nicht verbergen und mich Deiner nicht berauben würdest, gäbe es in mir keinen Ort mehr, um diese Ängste aufsteigen zu lassen. O Jesus, Du lässt mich sterben, doch mit einem grausamen und doppelten Tod, denn ich sterbe nicht. O wenn ich den Tod finden und sterben könnte, wie süß wäre das für mich! Ach Jesus, ich sage es Dir: Ich kann nicht mehr. O nimm mich mit Dir oder bleibe bei mir!“ Während ich das sagte, drückte mein liebenswürdiger Jesus mich in Seine Arme und mit Seinen Händen blieb ich wie unter eine Presse gelegt, gepresst, zermalmt, als ob Er ein Seil winden würde. Ich weiß nicht, was für einen Schmerz ich dabei fühlte. Allein Er weiß es, der mich leiden ließ.

Dann sagte Er zu mir: „Geliebte Tochter Meines Willens, schau in Mich hinein, wie Mein Höchster Wille dem menschlichen Willen Meiner Menschheit nicht einmal einen einzigen Atemzug des Lebens erlaubte. Obwohl er heilig war, musste er mehr als eine Weinpresse unter Druck bleiben und zwar von einem Göttlichen unendlichen, unbegrenzten Willen, Der sich zum Leben eines jeden seiner Herzschläge, Wort und Akt machte. Und mein kleiner menschlicher Wille starb in jedem Herzschlag, Atemzug, Akt, Wort, usw. Doch starb er in Wirklichkeit, er fühlte tatsächlich den Tod, denn er hatte nie das Leben. Ich hatte meinen menschlichen Willen nur, um ihn ständig sterben zu lassen. Obwohl dies eine große Ehre für Meine Menschheit war und das größte Wunder aller Wunder. Jeder Tod Meines menschlichen Willens wurde von einem Leben des Göttlichen Willens unterstützt – und das ständige Sterben war das größte, das härteste, das bitterste schmerzhafteste Martyrium Meiner Menschheit.

O wie klein waren die Leiden Meiner Passion vor diesem Meinem ständigen Sterben! Und allein darin erfüllte Ich die vollkommene Herrlichkeit Meines Himmlischen Vaters und liebte für alle Geschöpfe mit der Liebe, die jede andere Liebe

übertrifft. Sterben, leiden und in gewissen Zeitabständen etwas Großes tun, das ist nicht so groß. Auch die Heiligen, die Guten und andere Geschöpfe haben gewirkt, haben gelitten, sind gestorben. Doch war es nicht ein Leiden, ein Tun und ein Sterben, das andauernd war. Und daher hat dies weder vollkommene Herrlichkeit dem Vater gegeben noch der Erlösung. Es kann sich nicht auf alle ausbreiten.

13. März 1924

*Die Natur der wahren Liebe. Der Göttliche Wille ist reinstes Licht, das alles enthält und Der ihr jedes Leid bringt, indem Er in die Seele eindringt.*

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines guten Jesus sterben. Nach vielen Mühen bewegte Er sich in meinem Inneren und ließ mich an Seinen Leiden teilnehmen, doch so sehr, dass ich mich ersticken fühlte. Ich fühlte das Röcheln der Agonie, obwohl ich selbst nicht sagen kann, wer die Ursache meiner Leiden war. Ich fühlte mich nur in einem unermesslichen Licht und dieses Licht verwandelte sich in Leiden für mich. Nachdem ich irgendwie gelitten hatte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, deshalb wollte Ich nicht kommen. Denn die Leiden, die Ich litt, waren so viele. Und wenn Ich zu dir komme, da du treu und untrennbar von Mir bist, hätte Meine Liebe Mich dazu gebracht, sie mit dir zu teilen. Und Ich hätte darunter gelitten, dich Meinetwegen leiden zu sehen.“ Und ich: „Ach, mein Jesus! Wie hast Du Dich verändert! Man sieht, dass Du nicht mehr gemeinsam mit mir leiden willst, Du willst es allein tun. Im Übrigen, wenn ich nicht mehr würdig bin, gemeinsam mit Dir zu leiden, verbirg Dich nicht, sondern komm, ohne mich leiden zu lassen. Es ist wahr, dass es ein durchbohrender Nagel für mich sein wird, nicht an Deinen Leiden teilzunehmen, doch wird es weniger schmerzhaft sein als Deine Beraubung.“ Und Jesus: „Meine Tochter, du kennst nicht die Natur der wahren Liebe und deshalb sprichst du so. Die

wahre Liebe kann der geliebten Person nichts verbergen, weder die Freuden noch die Leiden. Auch für einen kummervollen Gedanken, eine Fiber des Herzens, die sie verbirgt und sie nicht in die geliebte Person ergießt, fühlt sie sich wie getrennt von ihr, unglücklich, ruhelos. Und bis sie nicht ihr Herz in den ergießt, den sie liebt, findet sie keine Ruhe. So wäre es zu hart für Mich, zu kommen und dabei nicht in dich Meine ganze Liebe auszugießen, Meine Leiden, Meine Freuden und die Undankbarkeit der Menschen. Ich wäre eher damit zufrieden, wie verborgen in der Tiefe deiner Seele zu bleiben, als zu kommen und dich nicht an Meinen Leiden und Meinen intimsten Geheimnissen teilnehmen zu lassen. Deshalb werde Ich Mich damit zufriedengeben, zu leiden, wenn Ich dich leiden sehe, als nicht Mein ganzes Herz in dich auszugießen.“

Und ich: „Mein Jesus, vergib mir. Ich habe das gesagt, denn Du hast gesagt, dass du gelitten hast, mich leiden zu sehen. Doch möge es nie geschehen, dass es etwas gibt, das uns in der Liebe trennt. Vielmehr jegliches Leid, doch getrennt – niemals.“ Und Jesus fügte hinzu: „Fürchte dich nicht, Meine Tochter. Wo Mein Wille ist, kann es keine Trennung in der Liebe geben. Denn Ich habe an dir nichts getan. Es war das Licht Meines Willens, das dich leiden hat lassen. Dieses brachte dir Meine Leiden bis in die intimste Fiber deines Herzens, indem es in dich eindrang wie reinstes Licht. Mein Wille ist durchdringender als jeglicher Stahl, als die Nägel, Dornen und Geißeln. Er sieht und nimmt alles in Seiner Unermesslichkeit als reinstes Licht auf. Deshalb enthält Er die Macht aller Schmerzen und wenn Er Sein Licht in die Seele eindringen lässt, bringt Er die Leiden, die Er will. Dann bringt der Strom Seines Lichtes dir Meine Leiden, da dein Wille und der Meine ein einziger sind. So wirkte Mein Göttlicher Wille in Meiner Menschheit. Sein reinstes Licht brachte Mir Leiden bei jedem Atemzug, bei jedem Herzschlag, bei jeder Bewegung, in Meiner ganzen Person. Ihm ist nichts verborgen, weder von dem, was es bedarf, um die Herrlichkeit des Vaters seitens der Geschöpfe

wieder herzustellen, noch die Beleidigungen von ihnen, noch das, was es bedarf, um sie in Sicherheit zu bringen. Deshalb verschonte Er Mich in nichts. Sein reinstes Licht kreuzigte Meine intimsten Fibern, Meine Herzschläge aus Feuer. So machte Er Mich zum ständig Gekreuzigten, nicht nur Meine Hände und Füße. Sein Licht, das Mich ganz durchleuchtete, kreuzigte die kleinsten Partikelchen Meiner Person. Ach wenn die Geschöpfe wüssten, was Mein Göttlicher Wille Meine Menschheit aus Liebe zu ihnen leiden hat lassen! Sie würden wie von einem mächtigen Magneten angezogen, um Mich zu lieben! Doch können sie es jetzt nicht, denn sie haben einen rauen und vom menschlichen Willen profanier-ten Geschmack und sie würden die süßen Früchte der Leiden des Göttlichen Willens nicht genießen. Umso mehr, da sie in der Tiefe des menschlichen Willens leben, würden sie die Höhe nicht verstehen, die Macht, die Stellung, die Güter, die der Göttliche Wille enthält. Doch die Zeit wird kommen, wo der Höchste Wille sich inmitten der Geschöpfe den Weg bahnen und sich verständlicher machen und die Leiden mitteilen wird, die Mein Ewiger Wille Meine Menschheit leiden hat lassen. Deshalb: Lasse dich von Ihm durchleuchten, wenn das Licht Meines Willens in dir fließt, damit Er in dir Seine vollkommene und vollständige Arbeit vollbringe. Und wenn du Mich nicht oft siehst, betrübe dich nicht. Es sind die neuen Ereignisse, die vorbereitet werden und unvorhergesehene Dinge für die arme Welt, doch das Licht Meines Willens wird dir niemals fehlen.“

Band 17

25. Juli 1924

*Die Heiligkeit im Göttlichen Wollen muss ein kontinuierlicher Akt sein. Gott ist auf der Suche nach Seelen, die im Göttlichen Willen leben wollen, um alle Seelen in Seine Arme zu legen.*

An diesem Morgen ließ sich mein guter Jesus in meinem Inneren erblicken, in dem Akt, als Er die Arme in Form eines Kreuzes ausstreckte, und ich blieb gemeinsam mit Ihm ausgestreckt. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der letzte Akt Meines Lebens war, Mich auf das Kreuz zu legen und dort zu bleiben, bis Ich starb, mit offenen Armen, ohne Mich bewegen zu können, noch Mich dem entgegenzusetzen, was sie Mir antun wollten. Ich war das wahre Porträt, das lebendige Abbild dessen, der nicht vom menschlichen, sondern vom Göttlichen Willen lebt. Diese Unfähigkeit, Mich zu bewegen noch Mich entgegenzusetzen zu können, jedes Recht über Mich verloren zu haben, die schreckliche Spannung Meiner Arme, wie viele Dinge sagten sie! Und während Ich Meine Rechte verlor, erwarben die anderen Mein Leben. Das erste Recht war das des Höchsten Willens, Der von Seiner Unermesslichkeit und Allsicht Gebrauch machte und alle Seelen sammelte, unschuldige und sündhafte, gute und heilige. Er legte sie Mir in Meine ausgestreckten Arme, damit Ich sie in den Himmel bringe. Und Ich wies niemanden ab, denn in Meinen Armen gab der Göttliche Wille allen einen Platz. Der Höchste Wille ist ein kontinuierlicher Akt, der nie unterbrochen wird. Das, was Er einmal tut, hört Er nie zu tun auf. Und obwohl Meine Menschheit im Himmel und nicht dem Leiden unterworfen ist, ist Er auf der Suche nach Seelen, die sich nicht im menschlichen Willen bewegen, sondern im Göttlichen und sich in nichts widersetzen. Er sucht Seelen, die all ihre Rechte verlieren. Da das Recht gänzlich Meinem Willen gehört, kann Er Seinen Akt fortsetzen, alle Seelen in die Arme

jener zu legen, die sich anbietet, sich selbst in Meinen Willen zu legen, um zu wiederholen und fortzusetzen, was Meine Arme taten, ausgestreckt am Kreuz. Deshalb habe Ich Mich in dich gelegt, damit der Höchste Wille Seinen Akt fortsetzt, alle in Meine Arme zu bringen.

6. September 1924

*Bild des Zustands der Kirche. Notwendigkeit, sie zu reinigen.*

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, befand ich mich außerhalb von mir selbst. Zu meiner Überraschung fand ich mitten auf einer Straße eine Frau, die zu Boden geworfen war, voller Wunden. Ihre Glieder waren verrenkt, kein Knochen war an seiner Stelle. Die Frau schien das wahre Porträt des Schmerzes zu sein. Obwohl in einem so üblen Zustand, war sie dennoch schön, edel, majestätisch. Doch gleichzeitig erregte sie Mitleid: Sie von allen verlassen zu sehen, jedem ausgesetzt, der ihr Böses antun wollte. So blickte ich mich um, bewegt von Mitleid, ob jemand hier wäre, der mir helfen würde, sie von der Erde aufzuheben, um sie an einen sicheren Ort zu bringen. Und, o Wunder, ein junger Mann erschien an meiner Seite. Mir schien, es war Jesus. So haben wir sie gemeinsam von der Erde aufgehoben. Doch bei jeder Bewegung litt sie schreckliche Schmerzen, wegen der Verrenkung ihrer Knochen. So haben wir sie langsam in einen Palast gebracht, auf ein Bett. Jesus schien diese Frau so sehr zu lieben, dass Er ihr das eigene Leben geben wollte, um sie zu retten und ihr die Gesundheit zu geben. Wir nahmen die verrenkten Glieder in die Hand, um sie an den rechten Platz zu bringen. Bei der Berührung Jesu nahmen die Knochen ihren Platz ein, und diese Frau verwandelte sich in ein schönes und liebliches Kind.

Ich war erstaunt darüber. Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Frau ist das Abbild Meiner Kirche. Sie ist stets edel, voller Majestät und heilig, denn ihr Ursprung ist im Sohn des Himmlischen Vaters. Doch in welchen leidvollen Zustand

haben die Glieder in ihrem Leib sie gebracht! Nicht zufrieden damit, heilig zu leben, wie sie ist, haben sie sie mitten auf die Straße gebracht und der Kälte ausgesetzt, dem Spott, den Schlägen. Und ihre eigenen Kinder, die wie verrenkte Glieder sind, leben mitten auf der Straße und haben sich jeder Art von Lastern hingegeben. Die Liebe zum eigenen Vorteil, die in ihnen vorherrscht, blendet sie und sie begehen die hässlichsten Übeltaten. Sie leben neben ihr, um sie zu verwunden und ihr ständig zu sagen: „Lasst sie kreuzigen, lasst sie kreuzigen!“ In diesem leidvollen Zustand befindet sich Meine Kirche! Jene Diener, die sie verteidigen sollten, sind ihre grausamsten Henker. Doch um wieder geboren zu werden, ist die Vernichtung dieser Glieder notwendig und um unschuldige Glieder einzufügen, die nicht ihren Vorteil suchen und die leben wie sie, damit sie wieder ein schönes und liebliches Kind wird, wie Ich sie eingesetzt habe, ohne Bosheit, mehr noch als ein einfaches Kind, um stark und heilig zu werden. Daher die Notwendigkeit, dass die Feinde zum Kampf übergehen, damit die angesteckten Glieder gereinigt werden. Bete du und leide, damit alles zu Meiner Ehre sei.“ Als Er dies gesagt hatte, fand ich mich in mir selbst.

1. Mai 1925

*Jede Seele hat einen bestimmten Auftrag zu erfüllen, für den sie mit Gnaden, Gaben und Reichtümern ausgestattet wird. Christus, dem Erlöser, wurden alle Leiden der Seelen anvertraut. Die heiligste Jungfrau hatte als Miterlöserin für jede Seele eine mütterliche Fiber in ihrem Herzen. Luisa muss für ihren Dienst alle Geschöpfe im Göttlichen Willen empfangen.*

Ich dachte an die vielen Dinge, die mir von meinem geliebten Jesus über Seinen Heiligsten Willen gesagt worden sind. Einige Zweifel kehrten zu mir zurück, dass es vielleicht nicht wirklich notwendig wäre, alles zu sagen, oder einige Dinge nicht notwendig wären. Doch Jesus wollte liebevoll meine Zweifel lösen und

mich die Sendung wissen lassen, die Er jener gibt, die Seinen Göttlichen Willen bekannt machen soll. Zu meinem großen Erstaunen und zu meiner Verwirrung hat Er das Elend gewählt, das ich bin. Er sagte zu mir, indem Er Seine heiligen Lehren über dieses Thema fortsetzte:

„Meine Tochter, jeder Auftrag wird mit dem Dienst verbunden, ihn auszuführen. Deshalb muss er erfüllt werden, ohne etwas wegzulassen von dem, was zu ihm gehört. Und da jeder Auftrag zum Wohl der anderen bestimmt ist, hat er Gaben, Gnaden, Reichtümer und ganz besondere Vorrechte, die zu seiner Ausübung nützen. Meine Menschheit hatte von Meiner Gottheit die Rettung der Seelen und den Dienst des Erlösers zum Auftrag. Das bedeutet, sie von der Sklaverei der Sünde und des ewigen Todes zu befreien. Zur Erfüllung dieses Dienstes wurden Mir die Seelen anvertraut, ihre Leiden, ihre Wiedergutmachungen. So schloss Ich alles von allen ein, und wenn Meine Menschheit es versäumt hätte, eine einzige Seele einzuschließen, einen einzigen Schmerz, einen einzigen Sühneakt, wäre der Dienst des Erlösers nicht vollständig gewesen: Deshalb hätte Ich nicht in Mich alle Gnaden eingeschlossen, die Güter, das Licht, das jeder Seele zu geben nötig war. Und wenn nicht alle Seelen gerettet werden, bedeutet dies nichts. Ich musste Meinerseits die Güter aller einschließen, damit Ich für alle die nötigen und überfließenden Gnaden hätte, um alle retten zu können. Das war Meinen Dienst als Erlöser gebührend, zur Zierde und zur gerechten Ehre.

Sieh die Sonne, die auf unserem Horizont ist: Sie enthält so viel Licht, dass sie es allen geben kann. Und obwohl nicht alle es genießen wollen, besitzt sie für den einzigen Dienst, den die Sonne hat, dieses Licht, das die Geschöpfe verweigern können. Das gebührte der Sonne, denn sie wurde von Gott als Freund erschaffen, der die Erde erwärmen und mit seinem Licht umschließen sollte. Jedes geschaffene Wesen hat einen Dienst zu erfüllen und dieser Dienst ist gebunden an dieses Wesen, an dieses Geschöpf. Wenn jemand einen einzigartigen Dienst zu erfüllen

hat, der ihm zufällt, ist es notwendig, dass er zur Ausübung so viel von diesem Gut für diese Sendung einschließt, für die er geschaffen worden ist, als er den anderen geben soll. So viel er davon auch gibt, erschöpft er sich nie, nicht einmal um ein einziges Atom.

So gebührte es noch viel mehr Mir, der Ich die neue Sonne der Seelen sein und mit Meinem Licht allen Licht geben sollte und alles und alle umarmen sollte, um sie zur Höchsten Majestät bringen zu können. Und dieser Göttlichen Majestät gebührte es, dass Ihr von Mir ein Akt dargeboten wurde, der alle Akte enthielt und über alle das überfließende Licht Meiner Gottheit herabsteigen ließ, um sie in Sicherheit zu bringen. Neben Mir ist es Meine Himmlische Mama, die den einzigartigen Auftrag hatte, Mutter eines Sohnes Gottes zu sein. Sie hatte den Dienst der Miterlöserin des menschlichen Geschlechts. Zur Mission der Göttlichen Mütterlichkeit wurde Sie mit so vielen Gnaden bereichert, dass alle Gnaden aller anderen irdischen und himmlischen Geschöpfe zusammengenommen ihr niemals gleichen können. Doch das genügte nicht, um das Wort in Ihren mütterlichen Schoß zu ziehen. Es war nötig, dass Meine Mutter all diese Abgründe von Gnaden und von Gaben in Ausführung gebracht hatte, indem sie alle Geschöpfe umarmte, sie liebte, für sie sühnte, die Höchste Majestät für alle anbetete, so dass Sie allein all das tat, was die menschlichen Generationen Gott schuldeten. So gab es in ihrem Jungfräulichen Herzen eine unerschöpfliche Ader zu Gott und zu allen Geschöpfen. Als die Gottheit in dieser Jungfrau die Vergeltung der Liebe aller fand, fühlte Sie sich hingerissen und vollbrachte Ihre Empfängnis, das ist die Menschwerdung des Wortes. Und als Sie Mich empfing, nahm Sie den Dienst der Miterlöserin auf und nahm teil und umarmte gemeinsam mit Mir alle Leiden, die Genugtuungen, die Wiedergutmachungen, übte die mütterliche Liebe für alle aus.

So gab es im Herzen Meiner Mutter eine Fiber der mütterlichen Liebe zu einem jeden Geschöpf. Als Ich am Kreuze war, erklärte Ich sie deshalb in Wahrheit und mit Recht zur Mutter aller. Sie lief gemeinsam mit Mir in der Liebe, in den Leiden, in allem. Sie ließ Mich niemals allein. Wenn der Ewige nicht so viel Gnade in sie gelegt hätte, um von Ihr allein die Liebe aller empfangen zu können, hätte Er sich niemals vom Himmel bewegt, um auf die Erde zu kommen und das Menschengeschlecht zu befreien. Daher die Notwendigkeit, die Rechtmäßigkeit, dass Sie zur Sendung als Mutter des Wortes alles umfassen und alles übertreffen sollte. Wenn ein Dienst einzigartig ist, folgt daraus, dass dem, der diese Sendung hat, nichts entfliehen darf. Er muss alles unter seinem Auge haben. Und um dieses Gut, das er besitzt, reichen zu können, muss er wie eine Sonne sein, die allen Licht darbieten kann. So war es bei Mir und Meiner himmlischen Mama. Nun, deine Sendung, den ewigen Willen bekannt zu machen, verflechtet sich mit der Meinen und mit jener Meiner lieben Mutter. Und da sie dem Wohle aller dienen soll, war es notwendig, in einem Geschöpf diese ewige Sonne Meines Wollens zu konzentrieren, als einzigartigen Auftrag, damit aus dieser einen Sonne ihre Strahlen leuchten können, damit alle das Gut ihres Lichtes nehmen könnten. Zur Zierde und für die Liebe Meines Willens war es notwendig, dass Ich in dich so viele Gnaden ausgießen sollte, Licht, Liebe und Kenntnis, als Bote und zur Vorbereitung, die der Wohnung der Sonne Meines Wollens gebühren. Mehr noch, du musst wissen, dass Meine Menschheit für den Dienst des Erlösers alle Seelen empfing. So muss es auch in dir für die Sendung und für den Dienst, den du zu vollbringen hast, Meinen Willen bekannt zu machen und Ihn herrschen zu lassen, geschehen, dass alle Geschöpfe in deinem Willen empfangen werden müssen, da du deine Akte für alle in Meinem Willen tust. Und da du deine Akte in Meinem Willen wiederholst, so bildest du so viele Züge des Lebens des Göttlichen Willens,

um alle Geschöpfe ernähren zu können, die kraft Meines Willens in dem deinigen gleichsam empfangen werden.

Fühlst du nicht, wie du in Meinem Willen alle umfasst, vom ersten bis zum letzten Geschöpf, das auf der Erde existieren soll, und dass du für alle Genugtuung leisten und lieben, diesem höchsten Willen entgegenkommen würdest, ihn an alle zu binden, allen die Hindernisse zu entfernen, welche Seine Herrschaft in den Geschöpfen verhindern, Ihn allen bekannt zu machen, und du dich auch mit Leiden opferst, um für alle diesem höchsten Willen Genugtuung zu leisten, Der es so sehr liebt, sich bekannt zu machen und über die Geschöpfe zu herrschen? Dir ist es gegeben, erstgeborene Tochter Meines Göttlichen Willens, die Vorzüge, den Wert, das Gut bekannt zu machen, das Er enthält, und Seinen ewigen Schmerz, unbekannt zu leben, verborgen inmitten der menschlichen Generationen. Mehr noch, er wird verachtet und beleidigt von den Schlechten. Die Guten stellen Ihn den anderen Tugenden gleich, als ob Er ein kleines Licht wäre, wie die anderen Tugenden. Was sind die Tugenden im Vergleich zu Ihm, Der eine Sonne ist!

Die Sendung Meines Willens ist die größte, die es geben kann: Es gibt kein Gut, das nicht von Ihm herabsteigt, es gibt keine Ehre, die nicht von Ihm kommt. Alles konzentriert Er in Sich: Unsere inneren Werke und die äußeren; die Erschaffung der Engel, der Welt, der Menschen, aller Tugenden, aller Verdienste, aller Vorherbestimmungen, aller Güter, die ganze Herrlichkeit der Auserwählten, alle Geheimnisse der unendlichen Liebe, die den Menschen noch nicht bekannt sind: gegenwärtige, vergangene und zukünftige, alles in einem Akt und ein Akt in einem einzigen Punkt. Sei deshalb aufmerksam, verliere keine Zeit mit Zweifeln und Unsicherheiten. All das habe Ich dir für diesen Auftrag Meines Willens gesagt. Es war nötig, nicht für dich, aber zur Ehre, zur Herrlichkeit, für die Kenntnis und die Heiligkeit Meines Willens und Seiner Herrschaft in den Geschöpfen. Und

wie Mein Wollen eines ist, musste es eine sein, der Ich Ihn anvertrauen sollte, damit Ich durch sie ihre Strahlen leuchten lassen sollte, um allen Gutes zu tun.“

20. Juni 1925

*Wenn die Seele mit Festigkeit den leidvollen, schmerzvollen Willen Gottes erträgt, macht sie sich fähig, den beseligenden Willen Gottes zu empfangen. Der Göttliche Wille ist totale Herrschaft in der Seele. Die Schwierigkeit wird eher darin liegen, das Leben im Göttlichen Willen zu begreifen, als sich ganz zu opfern.*

Ich fühlte mich im heiligen Wollen Gottes versenkt. Mein guter Jesus, der mich an Sich zog, nahm mich sehr fest in Seine Arme und sagte dann zu mir: „Meine Tochter, o wie schön ist Meine Ruhe in der Seele, die Mein Wollen als Leben hat, die Es in allem und für alles handeln und Meinen Willen in sich lieben lässt! Du musst wissen: Wenn die Seele atmet, wenn ihr Herz schlägt, wenn sie arbeitet, denkt, liebt, handelt, mit allem, was sich in ihr entfaltet, ist Mein Wille wie die Mitte des Lebens in ihr geworden. Mein Wille ist es, der in ihr atmet, dessen Herz schlägt, der liebt, der denkt, der handelt, der dem Wirken die Bewegung gibt, dem Blut den Kreislauf, dem Geist den Gedanken, dem Herzen die Liebe und die Bewegung. Dieser Wille ist derselbe, den die Drei Göttlichen Personen haben. So kommt es, dass Sie in sich den Atem der Seele fühlen, ihren Herzschlag, ihre Bewegung. Und so entscheidet sich Unser Wille jedes Mal, ihr das Gefolge des Schmerzes zu bilden, um sich der Seele sicher zu sein und sich ihr anvertrauen zu können. Es ist immer der Schmerz, es sind die Kreuze, die die Türen zu neuen Mitteilungen öffnen, zu geheimeren Lehren, zu den größeren Gaben, die Ich in dir niederlegen will. Denn wenn die Seele mit Beständigkeit Meinen leidenden Willen erträgt, den schmerzvollen, macht sie sich fähig, Meinen beseligenden Willen zu empfangen. Sie erwirbt den Intellekt und das Gehör, um die neuen

Lektionen Meines Willens zu verstehen. Der Schmerz lässt sie die himmlische Sprache erwerben, so dass sie die gelernten Lektionen wiederzugeben vermag.”

Als ich das hörte, sagte ich zu Ihm: „Mein Jesus und mein Leben, mir scheint, dass es das vollständige Opfer der Seele und des Leibes braucht, um Deinen Willen zu tun und in Ihm zu leben. Auf den ersten Blick scheint das wenig, doch in der Praxis scheint es schwierig. Dieses Nichtbesitzen eines einzigen Atemzugs des eigenen Willens sogar in den heiligen Dingen, im Guten, muss fest und glücklich sein, in jeglichem inneren und äußeren Leiden. Der menschlichen Natur scheint das zu schwer und zu leidvoll. Deshalb werden die Seelen nie so weit kommen können, in Deinem Willen mit dem vollständigen Opfer von allem zu leben.

Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, alles kommt darauf an, das große Gut zu verstehen, das der Seele mit dem Tun Meines Willens zukommt, in Ihm zu wirken und zu leben. Es ist dieser Wille, der dieses Opfer will. Und dieser höchste Wille passt sich nicht an, eingeschoben zu werden, um mit einem niedrigeren Willen zu leben, klein und endlich, da dieser die Akte der Seele, die in Meinem Willen leben will, ewig, unendlich und Göttlich machen will. Und wie kann sie das tun, wenn sie ihren Atem in den menschlichen Willen legen will, selbst in einer heiligen Angelegenheit, wie du sagst? Ist er doch immer ein endlicher Wille. Und so wäre es keine Realität mehr, dieses Leben in Meinem Willen, sondern eine Rezensart. Stattdessen ist der Dienst Meines Willens eine totale Herrschaft. Es ist gerecht, dass das kleine Atom des menschlichen Willens besiegt wird und seinen Handlungsraum in Meinem Willen verliert.

Was würdest du sagen, wenn ein kleines Lichtlein, ein Flämmchen, ein Feuerfunke in die Sonne gehen wollte, um hier sein Leben zu bilden und sein Lichtfeld für sein Handeln formen möchte, mitten in der Sonne? Wenn die Sonne mit Verstand begabt wäre, wäre sie empört. Ihr Licht und ihre Wärme würden dieses

kleine Lichtlein vernichten, dieses Flämmchen, diesen Funken. Und du wärest die erste, die ihn verspotten würde, indem du seine Verwegenheit verurteilst, sein Handlungsfeld im Licht der Sonne bilden zu wollen. So ist der Atem des menschlichen Willens in Meinem Willen, selbst im Guten. Sei deshalb aufmerksam, damit der deine in nichts Leben habe: Ich habe dich ganz bedeckt und in Mir verborgen, damit du kein anderes Auge haben mögest, als allein Meinen Willen zu sehen, um Ihm das freie Feld zum Handeln in deiner Seele zu geben.

Die Schwierigkeit wird vielleicht eher im Begreifen des Lebens in Meinem Wollen liegen, nicht darin, sich zu opfern. Denn wenn die Seelen das große Gut verstanden haben werden, das ihnen mit dem Leben in Meinem Göttlichen Wollen zukommt, dass aus Armen Reiche werden, aus Sklaven niederer Leidenschaften Freie und Herrschende werden, aus Dienern werden Herren, aus Unglücklichen Glückliche, auch in den Leiden dieses armen Lebens, so werden sie sich in alle Güter verlieben, die in Meinem Wollen sind, und das Ganzopfer wird ihnen eine Ehre sein. Es wird erwünscht, gewollt, ersehnt sein. Deshalb dränge Ich dich so sehr, mitzuteilen, was Ich dir sage und was Meinen Willen betrifft. Denn alles wird darauf ankommen, Ihn zu begreifen, Ihn zu kennen und Ihn zu lieben.”

Ich sagte: „Mein Jesus, wenn Du es so sehr liebst und willst, dass dieser Dein Wille bekannt, geliebt und in die Tat umgesetzt wird, damit Er Seinen Göttlichen Handlungsraum in den Seelen habe, dann bitte ich Dich, mache Du Selbst den Seelen Deine Wahrheiten kund, das große Gut, das Dein Wille enthält und das große Gut, das sie empfangen werden. Dein direktes Wort enthält eine magische Kraft, einen mächtigen Magneten, die Kraft der schöpferischen Macht. O wie schwierig ist es, sich nicht dem lieblichen Zauber Deiner Göttlichen Worte zu ergeben! Deshalb werden sich alle ergeben, da alles direkt von Dir gesprochen ist!

Jesus erwiderte: „Meine Tochter, es ist Meine Gewohnheit und die Ordnung Meiner ewigen Weisheit, dass Meine größten Werke zuerst einer einzigen Seele offenbart werden und in ihr das ganze Gut konzentriert, das Mein Werk enthält: Sie lässt es Mich auf Du und Du tun, als ob niemand anderer existieren würde. Wenn Ich das Alles getan habe, so dass Ich sagen kann, dass Ich Mein Werk ganz in ihr vollendet habe und ihm nichts mehr fehlen darf, dann lasse Ich es zum Wohle der anderen Geschöpfe wie über das weite Meer laufen. So habe Ich es bei Meiner himmlischen Mama gemacht. Zuerst behandelte Ich mit ihr in der Göttlichsten Vertrautheit das Werk der Erlösung: kein anderes Geschöpf wusste etwas davon. Sie disponierte sich für alle Opfer, für alle notwendigen Vorbereitungen, um Mich vom Himmel auf die Erde niedersteigen zu lassen: Ich machte es, als ob Sie allein die einzige Erlöste wäre. Doch nachdem Ihre jungfräuliche Geburt Mich ans Licht gebar, so dass alle Mich sehen und die Güter der Erlösung nehmen konnten, schenkte Ich Mich allen, damit sie Mich empfangen konnten. So wird es mit Meinem Willen sein. Wenn alles in dir vollendet sein und Mein Wille in dir und du in Ihm triumphiert haben wirst, so wird Er wie ein unermessliches Meer über die Ufer treten und zum Wohle aller laufen. Doch es ist notwendig, die erste Seele zu bilden, um dann die zweiten zu haben.“

## Band 18

1. November 1925

*Die Pein der Beraubung von Jesus übertrifft die Pein der Hölle selbst. Der Wille Gottes bietet sich als Hilfe an und der ganze Himmel ist der Seele zugewendet.*

Ich habe bitterste Tage verbracht, meines guten Jesus beraubt. Der Gedanke, Ihn nicht mehr zu sehen, behämmerte mein armes Herz wie auf dem Amboss bei wiederholten grausamen Schlägen des Hammers. Ach Jesus, Du hast mich in eine

lebendige Hölle versetzt. Meine Leiden übertreffen noch die höllischen Leiden! Ach, die Verdammten lieben Dich nicht! Und da der Keim der Liebe fehlt, fliehen sie vor Dir, noch ersehnen sie Deine Umarmung. Ihre Leiden nehmen in Deiner Gegenwart noch zu. Eine verhasste Liebe erträgt die Gegenwart der Person nicht, die gehasst wird. Deshalb ist Deine Beraubung erträglicher. Doch für mich Unglückliche ist es ganz das Gegenteil. Ich liebe Dich, fühle den Keim der Liebe bis in die Knochen, die Nerven, das Blut. Ach, erinnerst Du Dich nicht, dass Du mir die Knochen, die Nerven, das Blut, mich ganz angefüllt hast, indem wir für ganze zwanzig Jahre zusammen gelebt haben? Ich fühle mich wie ein Kleid, das Dich bedeckte und Dich in mir verbarg. Und nun, da ich Deiner beraubt bin, fühle ich mich von allem entleert. Denn meine Knochen schreien, meine Nerven, mein Blut, sie rufen, dass sie Den wollen, der sie erfüllt hat. Denn in meinem Inneren ist ein ständiger Schrei, der mich verwundet, mich quält. Sie wollen Dich, damit Du mein Leben wieder erfüllst. Siehst Du nun, welche grausamen Risse meine arme Existenz leidet? Ach, in der Hölle gibt es diese schrecklichen Leiden nicht, diese grausamen Risse, diese Leere von einem Gott, den man besessen und geliebt hat! Ach, Jesus! Kehre zurück zu jener, die Dich liebt! Kehre zurück zur Unglücklichen der Unglücklichen, doch nur Deinetwegen unglücklich gemacht, nur Deinetwegen. Ach, ich kann es sagen, Du allein hast mich unglücklich gemacht, eine andere Unglückseligkeit kenne ich nicht.

Während ich in dem bitteren Meer der Beraubung meines Jesus schwamm, begann ich die Leiden des Herzens Meines Jesus zu betrachten, um einen Vergleich anzustellen mit den Leiden meines armen Herzens. Doch anstatt einen Trost in den Leiden Jesu zu finden, wurden meine Leiden noch grausamer. Denn ich dachte, dass meine Leiden die Leiden meines Jesus noch übertrafen. Die Leiden des Herzens Jesu, wenn auch groß, waren von den Geschöpfen zugefügte Leiden. Und wenn diese Ihn undankbar beleidigen und vor Ihm fliehen, sind es stets

begrenzte Geschöpfe, nicht das unbegrenzte Wesen. Jedoch für mich sind es Leiden, die ein Gott mir zufügt. Es ist kein Geschöpf, das vor mir flieht, sondern ein Gott, das Unendliche Wesen. Jesus hat keinen anderen Gott, der Ihn verlassen könnte noch den Er haben könnte. Deshalb kann Er nicht die Pein leiden, die jede Pein übertrifft: jene, eines Gottes beraubt zu sein. Meine Pein, eines Gottes beraubt zu sein, ist indessen groß. Sie ist unendlich, so groß und unendlich, wie Gott ist. Ach, Sein durchbohrtes Herz hat diese Pein nicht gelitten, und es fehlt die Durchbohrung der Pein der Göttlichen Beraubung Seinem durchbohrten Herzen. So viele Leiden Ihm die Geschöpfe auch geben, Mein Jesus verliert niemals Seine Souveränität, Seine Herrschaft auch über jene, die Ihn beleidigen. Sie machen ihn nicht kleiner, noch lassen sie Ihn blasser werden. Nichts von dem, was Er ist, verliert Er. Stets über alles herrschend, ist Er stets das Ewige Wesen, unermesslich, unendlich, liebenswürdig und anbetungswürdig. Ich jedoch habe weder Souveränität noch Herrschaft. Und da ich Jesus beraubt bin, werde ich kleiner, verliere an Farbe, fühle mich ins Nichts auflösen. Ich werde ekelerregend und unerträglich auch für mich selbst. Siehst Du also, o Jesus, wie meine Leiden größer sind als Deine! Ach, Du kennst die Leiden, welche Dir die Geschöpfe geben, doch Du kennst nicht die Leiden, die ein Gott zufügen kann, und wie viel Deine Beraubung wiegt.

Mein armer Geist redete Unsinn. Ich fühlte, dass es keine Pein gibt, die im Vergleich mit der Pein der Beraubung von Jesus standhalten kann. Es ist eine Pein ohne Anfang und ohne Ende, unberechenbar und unheilbar. Wie Jesus ist, so gestaltet sich auch die Pein. Mein armes Herz war erstickt und ohne Leben. Um keinen Unsinn mehr zu reden, zwang ich mich, meine Leiden nicht mehr mit jenen von Jesus zu vergleichen, sondern zu etwas anderem überzugehen. Ich bat nur, dass Er mir die Kraft gebe, da die Pein Seiner Beraubung so groß war und einen geheimnisvollen und göttlichen Klang hatte, welchen die anderen Leiden

nicht haben. Diese Pein hat ein Gewicht, das das Gewicht aller anderen Leiden zusammen übertrifft. Ich hoffte, dass Er aus Seiner Güte Meine Pein akzeptieren und aufgrund dieser Pein mir die größte Gnade geben möge: dass alle Seinen Heiligsten Willen kennen und dass Er mit seinem geheimnisvollen und göttlichen Klang in allen Herzen widerhallen möge und alle dazu aufruft, den Heiligsten Willen zu erfüllen, indem Er mit Seinem Gewicht den menschlichen Willen zermalmt. Er möge die Leidenschaften, die Sünde zermalmen, damit alle Dich kennen, Dich lieben und begreifen, was der Verlust eines Gottes bedeutet. Doch wer kann alles sagen, was ich dachte? Ich wäre zu lang. Ich hätte alles im Schweigen übergehen und meine Geheimnisse nicht dem Papier anvertrauen wollen, doch der Gehorsam ist mir auferlegt und ich musste FIAT sagen.

Dann fühlte ich mich am Ende und konnte nicht mehr. Mein guter Jesus hatte Mitleid mit mir und trat aus meinem Inneren heraus, ganz erschöpft, mit dem Mund voller Blut. Es war so viel Blut, dass es Ihn am Sprechen hinderte, doch mit Seinem traurigen Blick bat Er mich um Hilfe. Vor den Leiden Jesu vergaß ich die meinen. Im Gegenteil, da Er anwesend war, hatte ich kein Leid mehr. Ich bat Ihn, dass wir zusammen leiden mögen. Nachdem wir zusammen ein wenig gelitten hatten, hörte das Blut im Mund auf. Er betrachtete mich und auf eine Art, als ob Er mir wegen Seiner Beraubung vergolten hätte, drückte Er mich an sich. Er breitete sich in mir aus, um mich mit Ihm anzufüllen. Dann sagte Er zu mir: „Arme Tochter, wie hast du abgenommen. Du hast Recht. Die Pein der Beraubung eines Gottes ist die größte. Und da sie groß ist, bedarf es der ganzen Kraft Meines Willens, dich zu unterstützen. Doch du weißt nicht, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leiden. Wo immer auch Mein Wille war, lief Deine Pein: auf Erden, im Himmel, in den Heiligen und Engeln. Und da sie all diese erreichte, begannen sie, dich zu betrachten und dir zu helfen. Denn alle waren dir zugewendet. Und wenn das Paradies leiden könnte, hätte es alle seine Freuden und Seligkeiten in

Schmerzen verwandelt. Doch da es nicht leidensfähig ist, flehten alle um Gnade zur Vergeltung für ein so großes Leiden. Deshalb sind die Leiden der Seele, die in Meinem Willen lebt, das Kreuz aller, die für alles Genugtuung leisten und den Zorn der Göttlichen Gerechtigkeit in himmlischen Tau verwandeln. Deshalb: Mut, und wolle nie aus Meinem Willen herausgehen.“

Ich blieb verwirrt zurück und erwartete von Jesus einen Tadel für meinen Unsinn, doch nichts! Wir blieben in vollkommenem Frieden.

Band 19

28. April 1926

*Die Jungfrau übertraf alle im Leiden.*

Später dachte ich: „Es ist wahr, dass meine Königin Mama das größte Opfer gebracht hat, das niemand anderer gebracht hat: überhaupt nie seinen eigenen Willen kennen zu wollen, sondern allein den Willen Gottes. Damit umarmte Sie alle Schmerzen, alle Leiden, bis zu dem heldenhaften Akt, ihren eigenen Sohn zu opfern, um das Höchste Wollen zu erfüllen. Doch hat Sie dieses Opfer einmal gebracht. Und all das, was Sie danach litt, war die Wirkung Ihres ersten Aktes. Sie musste nicht kämpfen wie wir, in den verschiedenen Situationen, in den unvorhergesehenen Begegnungen, in unerwarteten Verlusten. Es ist ein ständiger Kampf, bis hin zum Bluten des Herzens aus Furcht, dass wir uns unserem kriegerischen menschlichen Willen ergeben könnten. Welcher Aufmerksamkeit braucht es, damit das Höchste Wollen stets Seinen Ehrenplatz und die Vorherrschaft über alles behalte, und oft ist der Kampf rauer als das Leiden selbst.“

Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, du täuscht dich. Es war nicht ein größtes Opfer Meiner Mama, sondern es waren solche und so viele, als Ihre und

Meine Existenz Schmerzen, Leiden, Umständen, Begegnungen ausgesetzt wurden. Die Leiden in Ihr wurden stets verdoppelt. Denn Meine Leiden waren Ihre Leiden, mehr als Ihre eigenen. Außerdem, Meine Weisheit änderte bei Meiner Mama nicht ihre Richtung. In jeder Pein, die Sie berühren sollte, fragte Ich Sie stets, ob Sie diese annehmen wollte, um von Ihr jenes FIAT in jeder Pein wiederholt zu hören, in jedem Umstand und auch in jedem Ihrer Herzschläge. Jenes FIAT hallte Mir so süß wider, so mild und harmonisch, dass Ich es in jedem Augenblick Ihres Lebens wiederholt hören wollte, und deshalb fragte Ich Sie immer: „Mama, willst Du dies tun? Willst Du diese Pein leiden?“ Und Mein FIAT brachte Ihr die Meere der Güter, die Es enthält und ließ Sie die Intensität der Leiden verstehen, die Sie akzeptierte. Und dieses Verstehen im göttlichen Licht der Dinge, die Sie nach und nach leiden sollte, fügte Ihr ein derartiges Martyrium zu, dass es den Kampf unendlich übertrifft, den die Geschöpfe erdulden. Denn da in Ihr der Keim der Sünde fehlt, fehlte der Keim des Kampfes. Und Mein Wille musste eine andere Erfindung machen, damit Sie nicht den anderen Geschöpfen im Leiden unterlegen sei. Denn da Sie aus Gerechtigkeit das Recht der Königin der Schmerzen erwerben sollte, musste Sie alle Geschöpfe zusammen in den Leiden übertreffen. Und wie oft hast du es nicht selbst erfahren: Während du keinen Kampf gefühlt hast, ließ dich Mein Wille die Leiden verstehen, denen Ich dich unterwarf, und du warst von der Kraft des Schmerzes versteinert. Und während du in der Pein vernichtet wurdest, warst du das kleine Lämmchen in Meinen Armen, bereit, weitere Leiden zu akzeptieren, die Mein Wille dir auferlegen wollte. Ach, hast du nicht mehr gelitten als im Kampf? Der Kampf ist Zeichen vehementer Leidenschaften, während Mein Wille mit dem Schmerz die Unerschrockenheit bringt. Und mit der Kenntnis der Intensität der Pein gibt Er solchen Verdienst, wie nur ein Göttlicher Wille ihn geben kann. Deshalb: So, wie Ich es bei dir mache, so habe Ich es auch bei Meiner Mama getan. In jeder Sache, die Ich

von dir will, frage Ich dich zuerst, ob du willst, ob du einwilligst, damit das Opfer stets neu sei und Mir Gelegenheit gibt, Mich mit dem Geschöpf zu unterhalten, mit ihm Umgang zu haben. Und Mein Wille hat sein Göttliches Handlungsfeld im menschlichen Willen.“

20. Juni 1926

*„Ecce homo.“ Jesus fühlte ebenso viele Tode, wie Menschen schrien: „Kreuzige ihn!“. Wer im Göttlichen Willen lebt, nimmt die Frucht der Leiden Jesu.*

Nachdem ich wegen der Beraubung meines guten Jesus bitterste Tage verbracht habe, fühlte ich, dass ich nicht mehr konnte. Ich stöhnte unter der Presse, die mir Seele und Leib zermalmte und ersehnte mein Himmlisches Vaterland, wo ich nicht einmal für einen Augenblick Dessen beraubt sein werde, der mein ganzes Leben ist und mein höchstes und einziges Gut. Als mich ohne Jesus die Kräfte bis aufs Äußerste verlassen hatten, fühlte ich mich ganz von Ihm erfüllt, wie ein Schleier, der Ihn bedeckte. Und so dachte ich an die Leiden Seiner Passion und begleitete Ihn, besonders in dem Akt, als Pilatus Ihn dem Volk zeigte und sagte „Ecce homo“. Mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, als Pilatus „Ecce homo“ sagte, schrien alle: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn, wir wollen seinen Tod!“ Auch mein Himmlischer Vater und Meine untrennbare und durchbohrte Mama und nicht nur jene, die anwesend waren, sondern auch alle Abwesenden und alle vergangenen und zukünftigen Generationen. Und wenn jemand es nicht mit dem Wort gesagt hat, sagte er es mit den Taten. Denn es gab nicht einen einzigen, der sagte, dass sie Mich lebend wollten. Und das Schweigen ist die Bestätigung von dem, was die anderen wollen.

Dieser Schrei des Todes von allen war für Mich äußerst schmerzlich. Ich fühlte so viele Tode, als Personen schrien: „Kreuzige ihn!“ Ich fühlte Mich wie ertränkt von Leiden und von Tod. Umso mehr, da Ich sah, dass jeder Meiner Tode nicht jedem

das Leben brachte. Und jene, die wegen Meines Todes das Leben empfangen, nahmen nicht die vollständige Frucht Meiner Passion und Meines Todes. Mein Schmerz war derart groß, dass Meine Menschheit stöhnte und daran war, zu unterliegen und den letzten Atemzug zu tun. Doch während Ich starb, machte Mein Höchster Wille mit Seiner Allsicht Meiner sterbenden Menschheit all jene gegenwärtig, die das Ewige Wollen mit absoluter Herrschaft in sich herrschen lassen würden. Diese würden die volle Frucht der Passion und Meines Todes nehmen. Unter ihnen war Meine liebe Mutter. Sie stand an der Spitze. Sie nahm den ganzen Vorrat Meiner Güter und der Früchte, die es in Meinem Leben, in Meiner Passion und Meinem Tod gibt. Keinen einzigen Meiner Atemzüge ließ Sie verlorengelassen, noch versagte Sie darin, die kostbare Frucht davon zu hüten. Und Sie sollte sie an die kleine Neugeborene Meines Willens übertragen und an all jene, in denen das Höchste Wollen Sein Leben und Sein Reich haben sollte.

Als Meine verlöschende Menschheit die vollständige Frucht Meines Lebens, Meiner Passion und Meines Todes in Sicherheit gebracht und abgesichert sah, konnte Sie den Lauf der schmerzhaften Passion wiederaufnehmen und fortsetzen. So ist es allein Mein Wille, der die ganze Fülle Meiner Güter trägt und die vollständige Frucht, die in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung enthalten sind. Wo Er regiert, sind Unsere Werke voll Leben. Kein Ding ist halb oder unvollständig. Wo Er jedoch nicht regiert, ist alles unvollständig und armselig, auch wenn es Tugenden gibt. Und wenn sie Früchte hervorbringen, sind sie bitter und unreif. Und wenn sie die Früchte Meiner Erlösung nehmen, dann nehmen sie sie nur bemessen und ohne Überfluss. Deshalb wachsen sie wie schwach, krank und fiebrig. Wenn sie ein wenig Gutes tun, tun sie es mit Mühe und fühlen sich zermalmt unter dem Gewicht dieses Wenigen an Gutem, das sie tun. Mein Wille jedoch entleert den menschlichen Willen und setzt in diese Leere die Göttliche Kraft und das Leben des Guten. Deshalb tut jener, der Ihn regieren lässt, das Gute

ohne Anstrengung. Und das Leben, das die Seele in sich trägt, bringt sie dazu, das Gute mit einer unwiderstehlichen Kraft zu tun. Daher fand Meine Menschheit das Leben in Meiner Passion und im Tod und in jenen, in denen Mein Wille herrschen sollte. Deshalb werden die Schöpfung und die Erlösung immer unvollständig sein, bis Mein Wille Sein Reich in den Seelen haben wird.”

25. August 1926

*Der Göttliche Wille bildet aus dem ganzen Leben Unseres Herrn einen einzigen Akt in Seinem Inneren.*

Ich rief mir alle Akte unseres Herrn in Erinnerung, um mich mit Ihm zu vereinigen, und nicht nur das, sondern um Seinen Heiligsten Willen wirksam in allen Seinen Akten zu finden, um mich mit Ihm verschmelzen zu können und einen einzigen Akt mit dem meinen daraus zu machen. So hätte ich gerne mit Jesus empfangen werden wollen, mit ihm geboren werden, stöhnen, weinen, leiden, beten, mein Blut gemeinsam mit dem Seinen vergießen und zusammen mit Jesus sterben wollen. Während ich dies dachte, bewegte Er sich in meinem Inneren und ließ wahrnehmen, dass Er in meinem Herzen war. Er hob Seine Arme, um mich an Sich zu drücken und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein ganzes Leben war ein einziger Akt, aus dem einen Akt des Ewigen abstammend, der keine Abfolge von Akten hat. Und wenn man in Meiner Menschheit äußerlich Stufe um Stufe die Abfolge Meiner Akte gesehen hat, das ist meine Empfängnis, Geburt, das Heranwachsen, das Arbeiten, Gehen, Leiden, Sterben, so bildete die Gottheit, das Ewige Wort, das mit Meiner Seele vereint war, im Inneren Meiner Menschheit einen einzigen Akt aus Meinem ganzen Leben. Daher war die Abfolge der äußeren Akte, die man in Ihr sah, der Ausfluss des einen Aktes. Dieser eine Akt floss nach außen über und bildete die Abfolge Meines äußeren Lebens. Doch in Meinem Inneren wurde Ich, als Ich empfangen wurde, gleichzeitig geboren. Ich

weinte, stöhnte, ging, arbeitete, sprach, predigte das Evangelium, setzte die Sakramente ein, litt und wurde gekreuzigt.

Daher war all das, was man äußerlich von Meiner Menschheit sah, Stück um Stück, Schritt um Schritt, innerlich ein einziger Akt, lange und fortwährend, und er dauert noch an. So wurde Ich, als Ich empfangen wurde, geboren aus dem einen Akt des Ewigen, immer empfangen, immer geboren, stöhnte und weinte immer. Mit einem Wort: All das, was Ich tat, blieb im Akt und wie ein ständiger Akt. Denn all das, was von Gott ausgeht und in Gott bleibt, erfährt keine Veränderungen, weder Wachstum, noch Abnahme. Ist der Akt getan, bleibt er mit der Fülle des Lebens, die nie aufhört. Er kann allen Leben geben, so viel man davon will. So bewahrt und hält Mein Wille alles im Akt, Mein ganzes Leben, wie Er das Leben der Sonne im Akt hält, ohne es in seinem Licht weder abnehmen noch zunehmen zu lassen, in der Wärme und in seinen Wirkungen. So bewahrt Er auch die Ausdehnung des Himmels mit allen Sternen, ohne sich je einzuschränken oder auch nur einen Stern und die vielen anderen von Mir erschaffenen Dinge zu verlieren. So hat Mein Höchstes Wollen das Leben aller Akte Meiner Menschheit, ohne einen einzigen Atemzug zu verlieren. Dieser Mein Wille kann keine getrennten Akte vollbringen, wo Er regiert. Seine Natur ist ein einziger Akt, vielfältig in den Wirkungen. Doch im Akt ist Er immer einer. Deshalb ruft Er die Seele, die sich von Ihm beherrschen lässt, zur Einheit Seines einzigen Aktes, damit sie alle Güter findet, alle Wirkungen, die nur ein einziger Akt eines Gottes besitzen kann.

Deshalb möge deine Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein, mit diesem einen Akt des Ewigen verbunden zu bleiben, wenn du die ganze Schöpfung im Akt finden willst, die ganze Erlösung. Du wirst in diesem einen Akt die Länge Meiner Leiden finden, Meiner Schritte, Meine fortwährende Kreuzigung, du wirst alles finden. Mein Wille verliert nichts, und du wirst in Ihm in Meine Akte verschmolzen

bleiben und die Frucht Meines ganzen Lebens nehmen. Wenn dies nicht so wäre, gäbe es keinen großen Unterschied zwischen Meinem Wirken und dem Meiner Heiligen. Da jedoch Mein Wirken ein einziger Akt ist, besteht zwischen dem Meinen und dem ihrigen der Unterschied zwischen der Sonne und dem kleinen Flämmchen, zwischen dem großen Meer und dem Wassertropfen, zwischen der Weite des Himmels und dem kleinen Loch. Nur die Macht Meines einen Aktes hat die Macht, sich allen zu geben und alles zu umfassen, und während Er gibt, verliert Er nie etwas.”

19. November 1926

*Der Göttliche Wille liegt inmitten der Geschöpfe in Agonie, und wie Er aus diesem Zustand heraustreten will.*

Mein stets liebenswürdiger Jesus zog mich in Seinen anbetungswürdigen Willen hinein und ließ mich die schmerzhaften Bedingungen sehen und hören, in welchen die Undankbarkeit der Geschöpfe Ihn versetzt hat. Seufzend vor Schmerz sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Leiden Meines Göttlichen Willens sind unaussprechlich und unbegreiflich für die menschliche Natur. Er ist in allen Geschöpfen. Doch ist Er unter dem Alpdruck einer entsetzlichen und qualvollen Agonie. Denn anstatt Ihm die Herrschaft zu geben, damit Er Sein Leben in ihnen entfalten kann, halten sie Ihn unterdrückt, ohne Ihm Handlungsfreiheit zu geben, um zu atmen, das Herz schlagen zu lassen. Da der menschliche Wille handelt, atmet er frei und schlägt, wie er will. Der Meine ist nur da, um ihm zu dienen, um zu ihren Akten einen Beitrag zu leisten und in ihren Akten in Agonie zu liegen, erstickt unter dem Röcheln einer Agonie von langen Jahrhunderten.

Mein Wille windet sich im Geschöpf unter dem Alpdruck einer so qualvollen Agonie. Sein Sich-Winden sind die Gewissensbisse, die Enttäuschungen, die Wendungen, die Kreuze, die Müdigkeit des Lebens und all das, was die armen

Geschöpfe traurig machen kann. Denn es ist gerecht, dass Er sie mit seinem Um-Sich-Schlagen ruft. Denn sie kreuzigen einen Göttlichen Willen. Er ist stets unter dem Röcheln der Agonie und kann nicht anders, da Er nicht die Herrschaft hat. Wer weiß, wenn sie in sich selbst eintreten und die Unglückseligkeit sehen, die ihnen ihr schlechter Wille bringt! Dann können sie Ihm ein wenig Atem lassen und Ihm eine Atempause geben in Seiner schmachtenden Agonie.

Die Agonie Meines Willens ist derart schmerzhaft, dass Meine Menschheit, die sie im Garten von Getsemani leiden wollte, so weit kam, Hilfe bei Meinen Aposteln zu suchen, aber Ich bekam sie nicht. Und die Qual war derart, dass Ich lebendiges Blut schwitzte. Und da Ich Mich dem enormen Gewicht einer so langen Agonie unterliegen fühlte, rief Ich Meinen himmlischen Vater, Er möge Mir helfen. Ich sagte zu Ihm: ‚Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an Mir vorüber.‘ In allen anderen Leiden Meiner Passion, wie grausam sie auch waren, sagte Ich nie: ‚Wenn es möglich ist, gehe diese Pein an Mir vorüber‘, im Gegenteil, am Kreuz rief Ich: *Mich dürstet*, Ich habe Durst nach Leiden. In dieser Pein der Agonie des Höchsten Willens jedoch fühlte Ich die ganze Last einer so langen Agonie, die ganze Qual eines Göttlichen Willens, Der im Sterben liegt, Der in den menschlichen Generationen schmachtet. Welch ein Schmerz! Es gibt keinen Schmerz, der ihm gleichen kann!

Nun will das Höchste FIAT hervortreten. Es ist müde, und um jeden Preis will es aus dieser so langen Agonie heraustreten. Und wenn du von den Geißeln hörst, dem Einsturz von Städten, den Zerstörungen, ist das nichts anderes als ein starkes Verkrümmen in Seiner Agonie. Und da Er nicht mehr kann, will Er die Menschheitsfamilie Seinen schmerzhaften Zustand fühlen lassen, wie Er sich in ihnen windet, ohne dass jemand Mitleid mit Ihm hätte. Und indem Er mit Seinem Verkrümmen Gewalt ausübt, will Er fühlen lassen, dass Er in ihnen existiert, aber

nicht mehr weiterhin im Sterben liegen will. Er will die Freiheit, die Herrschaft, Er will Sein Leben in ihnen entfalten.

Welche Unordnung, Meine Tochter, in der Gesellschaft! Denn es herrscht nicht Mein Wille! Ihre Seelen sind wie Wohnungen ohne Ordnung. Alles geht drunter und drüber. Der Gestank ist so schrecklich, schlimmer als bei einem verwesenen Kadaver. Und Mein Wille liegt inmitten so vieler Übel im Sterben. Bei Seiner Unermesslichkeit ist es Ihm nicht erlaubt, sich auch nur für einen Herzschlag aus dem Geschöpf zurückzuziehen. Und dies ist auch in der allgemeinen Ordnung so. In der besonderen Ordnung ist es noch schlechter: Bei den Gottgeweihten, im Klerus, bei denen, die sich katholisch nennen, liegt Mein Wille nicht nur im Sterben, sondern sie halten Ihn im Zustand der Lethargie, als ob Er kein Leben hätte. O um wie viel härter ist das! Denn in der Agonie krümme Ich Mich wenigstens. Ich habe einen Erguss, Ich lasse fühlen, dass Ich in ihnen existiere, wenn auch in Agonie. Doch der Zustand der Lethargie bedeutet den Zustand der völligen Unbeweglichkeit, den Zustand des andauernden Todes. Und deshalb sieht man nur den Anschein, die Kleider des religiösen Lebens. Denn Meinen Willen halten sie in Lethargie. Und da sie Ihn in Lethargie halten, ist ihr Inneres eingenicht, als ob das Licht, das Gute nicht für sie wäre. Und wenn sie äußerlich etwas tun, ist es leer von göttlichem Leben und löst sich im Rauch der Eitelkeit auf, in der Selbstschätzung und im Gefallen bei den anderen Geschöpfen. Ich und Mein Höchstes Wollen treten aus ihrem Wirken heraus, während Es in ihnen ist.

Meine Tochter, welche Beleidigung! Wie gerne würde Ich alle Meine furchtbare Agonie hören lassen, das ständige Röcheln, die Lethargie, in die sie Meinen Willen versetzen. Ich will sie den Grund vernehmen lassen, weshalb sie den ihrigen tun wollen und nicht den Meinen, sie wollen Ihn nicht regieren lassen, sie wollen Ihn nicht kennen! Und deshalb will Er die Dämme mit Seinem Um-Sich-Schlagen brechen. Wenn sie Ihn nicht auf dem Wege der Liebe kennen und empfangen

wollen, mögen sie Ihn auf dem Wege der Gerechtigkeit erkennen. So will Mein Wille heraustreten, einer Agonie von Jahrhunderten müde. Deshalb will Er zwei Arten vorbereiten: die triumphierende Art, welche Seine Kenntnisse sind, Seine Wunder und alle Güter, die das Reich des Höchsten FIAT bringen wird, und die Art der Gerechtigkeit für jene, die Ihn nicht auf triumphierende Weise kennen wollen. So wird es an den Geschöpfen liegen, die Art zu wählen, wie sie Ihn aufnehmen wollen.“

Band 20

30. Januar 1927

*Die Leiden der Heiligsten Jungfrau und die Unseres Herrn waren Leiden des Dienstes; sie besaßen die wahre Seligkeit. Die Macht der freiwilligen Leiden; Seligkeit des Reiches des Höchsten FIAT.*

Danach dachte ich bei mir: „Mein guter Jesus besingt derart die Seligkeit des Reiches des Höchsten FIAT. Er selbst jedoch war der Göttliche Wille selbst, meine himmlische Mutter besaß Ihn unversehrt – und sie waren nicht glücklich auf Erden. Im Gegenteil, sie waren jene, die auf Erden am meisten litten. Auch mich selbst, von der er sagt, dass ich die erstgeborene Tochter Seines Willens sei, hält er viele Jahre in ein Bett eingeschränkt, und nur Jesus weiß, was ich gelitten habe. Es ist wahr, dass ich auch eine glückliche Gefangene bin, und ich würde mein glückliches Los nicht vertauschen, wenn man mir Schmuck und Kronen anbieten würde. Denn was Jesus mir gegeben hat, hat mich noch glücklicher gemacht. Doch für das menschliche Auge, verschwindet dieses Glück scheinbar. So passt die Seligkeit von Jesus nicht dazu, wenn man an Seine Leiden denkt, an jene der Erhabenen Königin und meinem Zustand, des letzten der Geschöpfe.“

Doch während ich dies dachte, sagte mein guter Jesus, der mich überraschte, zu mir:

„Meine Tochter, es besteht ein sehr großer Unterschied zwischen dem, der ein Gut bilden soll, ein Reich, und dem, der es empfangen soll, um es zu genießen. Ich kam auf die Erde, um nachzuahmen, um zu heilen, um den Menschen zu retten. Um dies zu tun, trafen Mich die Leiden der Geschöpfe, um sie auf Mich zu nehmen, als ob sie die Meinen wären. Meine Göttliche Mama, die Miterlöserin sein sollte, sollte Mir nicht unähnlich sein. Im Gegenteil, die fünf Tropfen Blut, die sie Mir von ihrem reinsten Herzen gab, um Meine kleine Menschheit zu bilden, traten aus ihrem gekreuzigten Herzen hervor. Für Uns waren die Leiden Dienste, die zu erfüllen waren. Deshalb waren alles freiwillige Leiden, nicht auferlegt von der zerbrechlichen Natur.

Doch du musst wissen, dass trotz so vieler Unserer Leiden, die wir hatten, um unseren Dienst zu erfüllen, die höchste Seligkeit untrennbar von Mir und Meiner Mutter Königin war. Wir hatten Freuden, die nie endeten und stets neu waren, ein ständiges Paradies. Für uns war es leichter, uns von den Leiden zu trennen als von dem Ozean der unermesslichen Seligkeiten und Freuden. Die Leiden waren nicht unsere inneren Gewänder, Gewänder der Natur, sondern Kleider des Dienstes. Die Freuden waren in uns wie unsere Gewänder wegen der Natur Unseres Göttlichen Willens, den wir besaßen.

Wie es die Natur der Sonne ist, Licht zu geben, die Natur des Wassers, den Durst zu löschen, des Feuers, zu erwärmen und alles in Feuer zu verwandeln, und wenn sie dies nicht tun würden, würden sie ihre Natur verlieren, so ist es die Natur in Meinem Willen: Wo Er regiert, lässt Er die Seligkeit, die Freude, das Paradies aufsteigen. Wille Gottes und Unglückseligkeit existieren nicht, noch können sie zusammen existieren, wenn auch nicht seine ganze Fülle existiert. Und deshalb

bilden die Rinnsale des menschlichen Willens die Bitterkeiten für die armen Geschöpfe.

Für uns hatte der menschliche Wille keinen Eintritt. Die Seligkeit war stets auf ihrem Gipfel, die Meere der Freuden waren untrennbar von uns, bis zum Kreuz, für Mich und Meine gekreuzigte Mama zu Meinen göttlichen Füßen. Die vollkommene Seligkeit trennte sich nie von uns. Und wenn das geschehen könnte, hätte Ich aus dem Göttlichen Willen heraustreten und Mich von der göttlichen Natur trennen und nur mit dem Willen und der Natur des Menschen handeln müssen. Deshalb waren alle unsere Leiden ganz freiwillig, ausgewählt von uns selbst, für den Dienst, den wir zu erfüllen hatten. Sie waren nicht Früchte der menschlichen Natur, der Zerbrechlichkeit oder auferlegt von der degradierten Natur.

Überdies, erinnerst du dich nicht, dass auch deine Schmerzen Leiden des Dienstes sind, freiwillige Leiden? Denn als Ich dich in den Zustand des Opfers berief, fragte Ich dich, ob du freiwillig akzeptieren würdest, und du hast mit ganzem Willen akzeptiert und sprachst das FIAT. Die Zeit verging und Ich wiederholte Meinen Reim: ob du einwilligen würdest, in Meinem und mit Meinem Göttlichen Willen zu leben. Und du wiederholtest das FIAT, das dich zu seiner Tochter machte, indem es dich zu neuem Leben wiederherstellte. Es gab dir den Dienst und die Leiden, die Ihm für die Erfüllung des Reiches des Höchsten FIAT gebühren.

Meine Tochter, die freiwilligen Leiden haben bei der Gottheit eine solche Macht, dass sie die Kraft haben, die Gewalt, den Schoß des himmlischen Vaters zu zerreißen. Und in diesem Riss, der in Gott gebildet wird, fließen die Meere der Gnade über, die den Triumph der Höchsten Majestät und den Triumph des Geschöpfes bilden, das diese Gewalt seiner freiwilligen Leiden besitzt. Deshalb

bedarf es sowohl für das große Wunder der Erlösung als auch für das große Wunder des Reiches Meines FIAT freiwilliger Leiden. Es sind Leiden des Dienstes, die von einem Göttlichen Willen belebt sein müssen und über Gott und über die Geschöpfe herrschen. Sie sollen das große Gut verleihen, das ihr Dienst einschloss. Deshalb kollidiert Meine vom Reich des Göttlichen FIAT besungene Seligkeit nicht, wie du sagst, nur weil Ich der Göttliche Wille selbst war und dennoch litt und weil Ich dich so lange im Bett gehalten habe. Wer ein Gut bilden soll, ein Reich, dem gebührt es, eine Sache zu tun: dass er leidet, dass er die notwendigen Dinge bereitet und Gott besiegt, damit Er sie gibt. Wer empfangen soll, dem gebührt es, dass er etwas anderes tut: die Dinge zu empfangen, zu schätzen und jenem dankbar zu sein, der darum gekämpft und gelitten hat. Und da er gesiegt hat, gibt er ihnen seine Eroberungen, um sie glücklich zu machen.

Deshalb wird das Reich Meines Willens inmitten der Geschöpfe das Echo der Seligkeit des Himmels tragen. Denn einer wird der Wille sein, der die einen wie die anderen regieren und beherrschen soll. Und da Meine Menschheit aus dem reinsten Blut des gekreuzigten Herzens der Höchsten Königin und die Erlösung aus Meiner ständigen Kreuzigung gebildet wurde, und auf Kalvaria das Siegel des Kreuzes auf das Reich der Erlösten gelegt wurde, so wird das Reich des Höchsten FIAT aus einem gekreuzigten Herzen hervorgehen. Aus diesem deinem gekreuzigten Herzen wird Mein Wille Sein Reich und die Seligkeit für die Kinder Seines Reiches hervorgehen lassen.

Deshalb sprach Ich, seitdem Ich dich in den Opferzustand berufen habe, zu dir von der Kreuzigung. Und du glaubtest, dass es die Kreuzigung der Hände und der Füße sei, und Ich ließ dich an dieser Kreuzigung teilnehmen. Doch es war nicht diese. Das hätte nicht genügt, um Mein Reich hervorgehen zu lassen. Es bedurfte der vollständigen und ständigen Kreuzigung Meines Willens in deinem ganzen Wesen. Und genau das war es, wovon Ich zu dir sprechen wollte: dass dein Wille

die ständige Kreuzigung des Meinigen erdulde, damit das Reich des Höchsten FIAT daraus hervorgehe.“

Band 21

14. April 1927

*Unser Herr kam auf die Erde, um auf Erden alle Übel zu leiden, die der menschliche Wille getan hatte.*

Ich dachte an den Göttlichen Willen und das Übel des menschlichen Wollens. Mein geliebter Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, all das, was Ich in Meiner Menschheit litt, war nichts anderes als all das Übel, das der menschliche Wille im armen Geschöpf hervorgebracht hat. Er formte das Gefängnis, nahm ihm die Freiheit, in seinem Gott umherzuschweifen, in den Himmeln, wo er wollte. Er machte ihn unfähig, das Gute zu tun, nahm ihm das Licht und umgab ihn mit dichter Finsternis. Und Ich kam auf die Erde und schloss Mich in den Schoß Meiner lieben Mama ein. Und obwohl dieses Gefängnis heilig war, kann man nicht leugnen, dass es das engste und dunkelste Gefängnis war, das in der Welt existieren konnte. Ich konnte weder eine Hand ausstrecken noch einen Fuß, noch war es Mir gegeben, einen Schritt zu tun, noch gab es Raum, um die Augen zu öffnen. All dies hatte der menschliche Wille den Geschöpfen angetan. Und Ich kam vom Anfang Meiner Empfängnis an, das Leid davon zu ertragen, um das Gefängnis des menschlichen Willens zu zerstören und ihm das wieder herzustellen, was er verloren hatte.

Ich wollte in einem Stall geboren werden und die äußerste Armut erleiden. Mehr als einen Stall hatte das menschliche Wollen für die armen Geschöpfe gebildet, während die Leidenschaften den Mist in ihren Seelen gebildet hatten. Und mehr als ein Wind bläst, waren sie von einer inneren Kälte erstarrt, dass es die Natur

beeinflusste und ihr nicht nur die irdische Glückseligkeit nahm, sondern auch den Hunger erfahren ließ und die Armut, und dies nicht nur an der Seele, sondern auch am Leib. Und Ich wollte die Kälte erleiden, die äußerste Armut, den Gestank des Mistes, den es im Stall gab. Und da Ich zwei Tiere in der Nähe sah, erfuhr Ich den Schmerz, dass das menschliche Wollen Unsere schönsten Werke beinahe in Tiere verwandelt hatte, Unser liebes Juwel, Unser liebes Abbild, das der arme Mensch war. Es gab kein Leid, das Ich litt und das nicht seinen Anfang im menschlichen Willen hatte. Ich unterwarf Mich allem, um ihn von neuem im Reich des Höchsten FIAT wohnen zu lassen.

Bis zu Meiner Passion wollte Ich es erleiden, bei der Geißelung entblößt und am Kreuz entkleidet zu werden, auf so schreckliche Weise ausgestreckt, dass man Meine Knochen in Unordnung zählen konnte, in unsagbarer Verlassenheit und Bitterkeit. All das war nichts anderes als der Ausfluss des menschlichen Wollens, das aller Güter entblößt war und sie mit seinem giftigen Hauch mit Verwirrung bedeckt hatte und bis zur schrecklichen Verwandlung mit Schande. Der menschliche Wille wurde zum Spielball seiner vielen Feinde. Tochter, wenn du alle Übel wissen willst, die der menschliche Wille getan hat, studiere Mein Leben gut. Zähle eins ums andere meine Leiden auf und lies die schwarzen Buchstaben Meiner Übel, der schädlichen Geschichte des menschlichen Willens. Du wirst beim Lesen so viel Schrecken finden, dass du lieber sterben würdest, als eine einzige Silbe von ihm in dich eintreten zu lassen.“

Band 23

17. September 1927

*Die Leiden sind wie das Schmiedeeisen des Hammers, das Funken sprüht. Unterschied zwischen dem Kreuz der Menschheit Unseres Herrn und dem des Göttlichen Willens, und wie es seinen unaufhörlichen Akt hat.*

Mein Jesus, Leben meines armen Herzens, komm um meine Schwachheit zu stützen! Ich bin noch ein kleines Kind und fühle das äußerste Bedürfnis, dass Du mich in Deinen Armen hältst, mir die Worte einflößt, mir Deine Gedanken gibst, Dein Licht, Deine Liebe und Dein eigenes Wollen. Und wenn Du das nicht tust, bin ich wie ein ganz kleines Kind, das nichts tut. Und wenn Du mich so liebst, dass Du mir Dein Heiligstes Wollen kundtust, wirst Du der erste beim Opfer sein. Ich werde in die zweite Ordnung eintreten. Denn während Du, meine Liebe, mich in Dich umwandelst, nimmst Du mir die Benommenheit, die ich empfinde, dass ich nicht mehr kann. Ich werde folgen, um Dein Ewiges Wollen auch auf Kosten meines Lebens zu vollbringen.

Als ich meiner Hingabe im Göttlichen Willen folgte, fühlte ich mich unter dem Alpdruck der Leiden, und mein geliebter Jesus drückte mich an sich, um mir die Kraft zu geben. Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, die Leiden sind wie das Schmiedeeisen des Hammers, der es von Licht sprühen lässt und es so anfeuert, dass es sich in Feuer verwandelt. Unter den Schlägen, das es empfängt, verliert es die Härte. Es wird weich, so dass man ihm die Form geben kann, die man will. So ist die Seele unter den Schlägen des Schmerzes. Sie verliert die Härte, sprüht Licht, wandelt sich in Meine Liebe um und wird Feuer. Und Ich, der Göttliche Künstler, finde sie weich und gebe ihr die Form, die Ich will. O welche Freude finde Ich daran, sie schön zu machen! Ich

bin ein eifersüchtiger Künstler und will prahlen, dass niemand Meine Statuen machen kann, Meine Vasen, sowohl in der Form als auch in der Schönheit und noch mehr in der Feinheit, und im Licht, das sprüht, verwandle Ich sie alle in Wahrheit. So gibt jeder Schlag, den Ich ihr versetze, eine Wahrheit kund. Denn jeder Schlag ist ein Funke, den die Seele abgibt. Ich verliere ihn nicht wie der Schmied beim Schlagen des Eisens, sondern Ich bediene mich seiner, um diese Funken von Licht der überraschenden Wahrheit anzufüllen. So dienen sie der Seele als die schönste Bekleidung und stellen ihr die Nahrung des Göttlichen Lebens zur Verfügung.“

Danach folgte ich meinem guten Jesus, aber Er war so betrübt und leidend, dass es Mitleid erregte, und ich sagte: Sag mir, meine Liebe, was hast Du? Warum leidest Du so sehr? Und Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Ich leide wegen des großen Schmerzes Meines Willens. Meine Menschheit litt, sie hatte ihr Kreuz. Doch ihr Leben war kurz auf Erden. Das Leben Meines Willens jedoch ist lang inmitten der Geschöpfe. Es sind bereits sechstausend Jahre und wird noch andauern. Und weißt du, was Sein fortwährendes Kreuz ist? Es ist der menschliche Wille, jeder seiner entgegengesetzten Akte. Und jeder Meiner Akte, die er nicht empfängt, bildet ein Kreuz für Mein Ewiges Wollen. Deshalb sind Seine Kreuze unzählige. Wenn du die ganze Schöpfung betrachtest, wirst du sie voll von Kreuzen finden, gebildet aus dem menschlichen Wollen. Betrachte die Sonne. Mein Göttliches Wollen bringt Sein Licht den Geschöpfen, und sie erkennen nicht, wer ihnen dieses Licht bringt. Mein Wollen empfängt in der Sonne so viele Kreuze, als sie Ihn nicht erkennen. Und während sie sie genießen, bedienen sie sich desselben Lichtes, um Dieses Göttliche Wollen zu beleidigen, das sie erleuchtet. O wie hart und schmerzvoll ist es, Gutes zu tun und nicht erkannt zu werden! Der Wind ist voller Kreuze. Jede seiner Wellen ist ein Gut, das er den Geschöpfen bringt. Sie nehmen und genießen dieses Gut,

aber sie erkennen nicht den, der sie im Wind liebkost, sie erfrischt, ihnen die Luft reinigt. Deshalb fühlt Er sich Nägel der Undankbarkeit eingetrieben werden und Kreuze bei jedem Windhauch. Das Wasser, das Meer, die Erde, sie sind voller Kreuze, gebildet vom menschlichen Wollen. Und wer bedient sich nicht des Wassers, des Meeres und der Erde? Alle! Und doch ist es Mein Wollen, das alles bewahrt und das erste Leben aller geschaffenen Dinge ist. Er wird nicht erkannt und ist allein in ihnen, um Kreuze der menschlichen Undankbarkeit zu empfangen. Deshalb sind die Kreuze Meines Wollens ohne Zahl und leidvoller als die Meiner Menschheit. Umso mehr, als es dieser nicht an guten Seelen fehlt, die ihren Schmerz verstanden haben, ihre Qualen, die Leiden, die sie mich erdulden ließen und auch den Tod. Sie bemitleiden Mich und machen das wieder gut, was Ich in meinem sterblichen Leben gelitten habe. Das Leiden Meines Göttlichen FIAT aber sind Kreuze, die man nicht kennt. Deshalb sind sie ohne Mitleid und ohne Wiedergutmachung. Und deshalb ist der Schmerz, den Mein Göttliches Wollen in der ganzen Schöpfung fühlt, so groß, dass Er bald die Erde in Schmerz ausbrechen lässt, bald das Meer, bald den Wind, und in Seinem Schmerz entlädt Er Geißeln der Zerstörung. Es ist Sein äußerster Schmerz. Mein Wollen kann nicht mehr und schlägt jene, die Es nicht erkennen. Deshalb rufe Ich dich sehr oft, um in der ganzen Schöpfung einen Rundgang zu machen, um dich wissen zu lassen, was Mein Wollen in ihr tut. Du kennst den Schmerz und die Kreuze, die Es von den Geschöpfen empfängt, damit du Es in jedem geschaffenen Ding erkennst, Es liebst, Es anbetest, Ihm dankst und Seine erste Wiederherstellerin und die Trösterin eines so Heiligen Wollens bist. Denn nur wer in Ihm lebt, kann in Seine Akte eintreten und Seine Leiden erkennen und sich mit Seiner eigenen Macht zum Verteidiger und Tröster Meines Willens machen, der seit so vielen Jahrhunderten ausgegrenzt und gekreuzigt inmitten der menschlichen Familie lebt.“

Während Jesus dies sagte, betrachtete ich die Schöpfung und sah sie ganz voll von Kreuzen, die man nicht zählen konnte. Es waren so viele! Und das Göttliche Wollen schien Seine Akte aus Sich hervortreten zu lassen, um sie den Geschöpfen zu geben, und das menschliche Wollen gab sein Kreuz heraus, um diese Göttlichen Akte zu kreuzigen. Welch ein Schmerz! Welche Pein! Und mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Mein Ewiges FIAT hatte einen unaufhörlichen Akt, als Es die ganze Schöpfung auf die Geschöpfe hin erschuf. Doch diese Seine Akte wurden von ihnen nicht erkannt, da in ihnen Mein herrschender Wille fehlt. Deshalb blieben sie in der ganzen Schöpfung in Meinem eigenen Göttlichen Wollen aufgehängt. Bei Meinem Kommen auf die Erde war es Mein erstes Interesse, Seinen unaufhörlichen Akt wieder aufzunehmen, der in sich selbst aufgehängt geblieben war. Denn kein Geschöpf hatte Seinen Platz einnehmen können. Und Meine mit dem WORT vereinte Menschheit musste zuerst diesem Seinem unaufhörlichen Akt einen Platz geben, Ihm die Wiedergutmachung geben. Und dies war Meine unbekannte und längste und schmerzhafteste Passion. Dann befasste Ich Mich mit der Erlösung. Der erste Akt im Geschöpf ist der Wille. Alle anderen Akte, seien sie gut oder schlecht, treten in die zweite Ordnung. Deshalb musste Ich das Interesse haben, in Mir alle Akte Meines Göttlichen Willens in Sicherheit zu bringen, in die Tiefe der menschlichen Akte hinabzusteigen, um den menschlichen und den Göttlichen miteinander zu vereinigen, damit Er sich mit den Geschöpfen versöhnen konnte, da Er Seine Akte in Sicherheit gebracht sah. Nun lade Ich dich heute ein, diese von den Geschöpfen aufgehängten Akte wieder aufzunehmen. Denn Mein Wollen setzt Seinen unaufhörlichen Akt fort und bleibt in dem Schmerz, Sich in Sich selbst aufgehängt zu sehen. Denn Mein Wille findet niemand, der Ihn empfängt noch jemand, der Ihn will, noch jemand, der Ihn kennt.

Sei deshalb aufmerksam, um gemeinsam mit Mir für den Triumph des Reiches Meines Göttlichen Willens zu arbeiten und zu leiden.“

Band 24

12. April 1928

*Analogie zwischen Eden und Kalvaria. Ein Reich wird nicht mit einem Akt gebildet. Notwendigkeit des Todes und der Auferstehung Unseres Herrn.*

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen FIAT und begleitete meinen guten Jesus in den Leiden Seiner Passion. Und als ich Ihm auf Kalvaria folgte, hielt sich mein armer Geist dabei auf, an die qualvollen Leiden Jesu am Kreuz zu denken. Und Er, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, Kalvaria ist das neue Eden, wo dem menschlichen Geschlecht das, was es beim Rückzug aus Meinem Willen verloren hatte, wieder hergestellt wurde. Es besteht eine Analogie zwischen Kalvaria und Eden. Im Garten Eden verlor der Mensch die Gnade, auf Kalvaria erwarb er sie. In Eden wurde ihm der Himmel verschlossen, er verlor seine Glückseligkeit und machte sich zum Sklaven des höllischen Feindes. Hier im neuen Eden wurde ihm der Himmel wieder geöffnet. Er erwarb den Frieden zurück, die verlorene Seligkeit. Der Dämon ist angekettet, und der Mensch frei von seiner Sklaverei. In Eden verdunkelte und zog sich die Sonne des Göttlichen FIAT zurück, und für den Menschen war es immer Nacht. Symbol der Sonne, die sich vom Angesicht der Erde in den drei Stunden meiner furchtbaren Agonie am Kreuz zurückzog, da sie die Qual ihres Schöpfers nicht ertragen konnte, die vom menschlichen Wollen verursacht wurde, das mit solcher Niedertracht Meine Menschheit zunichte gemacht hatte. Die Sonne zog sich entsetzt zurück. Und als Ich den letzten Atemzug tat, erschien sie neuerlich und setzte ihren Lauf des Lichts fort. So ist es mit der Sonne Meines FIAT. Meine

Schmerzen, Mein Tod rufen von neuem die Sonne Meines Wollens, um inmitten der Geschöpfe zu herrschen. So bildete Kalvaria die Morgenröte, welche die Sonne Meines Ewigen Wollens rief, um wieder inmitten der Geschöpfe zu erstrahlen. Die Morgenröte bedeutet die Sicherheit, dass die Sonne kommen muss. Die Morgenröte, die Ich auf Kalvaria bildete, stellt so sicher, dass die Sonne Meines Wollens neuerlich inmitten der Geschöpfe regieren wird, obwohl es etwa zweitausend Jahre sind. In Eden wurde Meine Liebe von ihnen geschlagen, welche triumphiert und das Geschöpf besiegt. Im ersten Eden empfängt der Mensch die Verurteilung des Todes für Seele und Leib. Im zweiten wird er von der Verurteilung befreit und wird bestätigt mit der Auferstehung der Körper durch die Auferstehung Meiner Menschheit. Es gibt viele Beziehungen zwischen Eden und Kalvaria. Was der Mensch dort verlor, erwirbt er hier zurück. Im Reich Meiner Schmerzen wird ihm durch Meine Leiden und Meinen Tod alles zurückgegeben und die Ehre, die Herrlichkeit des armen Geschöpfs werden bestätigt.

Der Mensch bildete durch den Rückzug aus Meinem Willen das Reich seiner Übel, seiner Schwächen, Leidenschaften und Armseligkeiten. Und Ich wollte auf die Erde kommen und viel leiden und erlaubte, dass Meine Menschheit zerrissen und das Fleisch in Stücke gerissen wurde, voller Wunden. Ich wollte auch sterben, um durch viele Leiden und Meinen Tod das Reich zu bilden, das so vielen Übeln entgegengesetzt ist, die sich das Geschöpf gebildet hatte. Ein Reich wird nicht mit einem einzigen Akt gebildet, sondern mit vielen und vielen Akten. Und je mehr Akte, umso größer und herrlicher wird ein Reich. So war Mein Tod für Meine Liebe notwendig. Mit Meinem Tod sollte Ich den Geschöpfen den Kuss des Lebens geben, und aus Meinen vielen Wunden sollten alle Güter hervorsprudeln, um das Reich der Güter für die Geschöpfe zu bilden. Deshalb sind Meine Wunden Quellen, die von Gütern überfließen, und Mein Tod ist eine Quelle, aus der das Leben zum Wohle aller entspringt.

Und wie der Tod notwendig war, war für Meine Liebe die Auferstehung nötig. Denn der Mensch verlor mit dem Tun Seines Willens das Leben Meines Wollens, und Ich wollte auferstehen, um nicht nur die Auferstehung der Körper zu bilden, sondern die Auferstehung des Lebens Meines Willens in ihnen.

Wenn Ich daher nicht auferstanden wäre, hätte das Geschöpf nicht von neuem in Meinem FIAT auferstehen können. Ihm würde die Kraft fehlen, das Band der Auferstehung in der Meinigen. Daher hätte sich Meine Liebe unvollständig gefühlt. Sie hätte gefühlt, dass sie mehr tun hätte können und es doch nicht tat. Daher hätte Ich das harte Martyrium einer unvollständigen Liebe gehabt. Wenn dann der undankbare Mensch keinen Gebrauch von all dem macht, was Ich getan habe, ist das Übel ganz das seine, aber Meine Liebe besitzt ihren vollen Triumph und freut sich daran.”

29. Juli 1928

*Bedeutung des Segens und des Kreuzzeichens.*

Und ich folgte meinem Rundgang in seinem anbetungswürdigen Willen und folgte Seinen Akten, die Er tat, als Er auf dieser Erde war. Ich hielt an, wo Jesus die Kinder segnete, Seine Himmlische Mama. Er segnete die Menge und anderes. Und ich bat Jesus, Seine kleine Tochter zu segnen, die Ihn so sehr brauchte. Und Er bewegte sich in meinem Inneren, hob Seinen Arm im Akt, mich zu segnen und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Ich segne dich von Herzen in der Seele und im Körper. Mein Segen sei die Bestätigung Unserer Ähnlichkeit in dir. Er bestätigt dir das, was die Gottheit in der Schöpfung des Menschen tat, das ist Unsere Ähnlichkeit. Denn du sollst wissen, dass Ich im Lauf Meines sterblichen Lebens bei allem, was Ich tat, immer segnete. Dies war der erste Akt der Schöpfung, den Ich über die

Geschöpfe herabrief. Und um Ihn zu bekräftigen, segnete Ich und rief den Vater, das Wort und den Heiligen Geist. Die Sakramente selbst sind belebt von diesen Segnungen und Anrufungen. So ruft Mein Segen die Ähnlichkeit mit dem Schöpfer in die Seelen herab. Er ruft das Leben Meines Göttlichen Willens, damit Er zurückkehre wie im Anfang der Schöpfung, um in den Seelen zu regieren. Denn Er allein hat die Kraft, in ihnen die Ähnlichkeit mit dem zu malen, der sie geschaffen hat, um sie wachsen zu lassen und sie mit lebhaften Göttlichen Farben zu bewahren. Du siehst also, was der Segen bedeutet. Er ist die Bestätigung Unseres schöpferischen Werkes. Denn das Werk, das Wir einmal getan haben, ist so voller Weisheit und Erhabenheit und Schönheit, dass Wir es lieben, es stets zu wiederholen. Und wenn Unser Segen nichts anderes ist als der Seufzer Unseres Herzens, Unser Bild im Geschöpf wieder hergestellt zu sehen, wie auch die Wiederholung Unserer Bestätigung dessen, was Wir tun wollen, ist das Zeichen des Kreuzes, das die Kirche die Gläubigen lehrt, nichts anderes als das Erflehen Unserer Ähnlichkeit seitens der Geschöpfe. Und so wiederholen sie, indem Sie das Echo Unseres Segens bilden: 'Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.' Deshalb harmonisieren die Kirche und alle Gläubigen, ohne es zu wissen, mit dem Ewigen Schöpfer. Wenn sie segnen und die Worte aussprechen: 'Vater, Sohn und Heiliger Geist', wollen alle dasselbe. Gott will ihnen Seine Ähnlichkeit geben. Die Geschöpfe erlehen sie, indem sie das Kreuzzeichen machen und dieselben Worte aussprechen.

Band 28

29. August 1930

*Die Kreuze bilden die Straße, die zum Himmel führt.*

Dann folgte ich den Akten des Göttlichen Willens und setzte meine Hingabe im Höchsten Wollen fort. Doch mein armer Geist war mit den vielen Vorfällen beschäftigt, die unser Herr über meine arme Existenz verfügte und verfügt. Mein guter Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, Kreuze, Vorfälle, Abtötungen, Akte, die Hingabe der Geschöpfe und alles, was um Meiner Liebe willen gelitten werden kann, sind nichts anderes als kleine Steine, welche die Straße bezeichnen, die zum Himmel führt. So wird das Geschöpf im Punkt des Todes sehen, dass ihm alles nützlich gewesen ist, was es gelitten hat, um die Straße zu bilden, die mit unauslöschlichen Wegen und unbeweglichen Steinen den geraden Weg gekennzeichnet hat, der ins Himmlische Vaterland führt. Und wenn es in allem, was Meine Vorsehung für das Geschöpf zu leiden verfügt hat, gelitten hat, um Meinen Göttlichen Willen zu erfüllen, um nicht die Pein, sondern einen Akt Seines Göttlichen Lebens zu empfangen, wird das Geschöpf ebenso viele Sonnen bilden, als es Akte getan und Leiden erduldet hat. Auf diese Weise wird man seine Straße rechts und links von Sonnen bezeichnet sehen, die das Geschöpf nehmen und mit Ihrem Licht erfüllen und in die Himmlischen Regionen geleiten werden. Deshalb sind die vielen Vorfälle des Lebens notwendig. Denn sie dienen dazu, die Straße des Himmels zu bilden und zu zeichnen. Wenn die Straßen nicht gebildet werden, ist es schwierig, von einem Land in ein anderes zu kommen. Es wird viel schwieriger sein, in die Ewige Herrlichkeit zu gelangen.“

Band 29

17. Februar 1931

*Auferlegtes, bittere Tränen. Jesus tröstet sie mit der Versicherung, dass Er ihr die Gnade gewährt, sie nicht in die Leiden fallen zu lassen. Wie nur das freiwillige Leiden das wahre Opfer bildet.*

Ich verbringe bitterste Tage. Meine arme Existenz offenbart sich unter dem Albtraum einer Tragödie. Mein Jesus, hilf mir! Verlass mich nicht! Du, der Du immer so gütig zu mir gewesen bist und der Du mich mit so viel Liebe in den Kämpfen meines Lebens unterstützt hast, ach, verlass mich jetzt nicht, wo die Kämpfe noch gewaltiger sind und wütend angreifen! Ach, meine Liebe! Zeige Deine Macht!

Sieh o Jesus, es sind keine Dämonen, die mich bekämpfen, dass ich sie mit dem Zeichen des Kreuzes in die Flucht schlagen könnte, wer weiß wohin, sondern es sind die Vorgesetzten, die nur Du übertreffen kannst. Ich bin die arme Verurteilte und ich weiß nicht, was ich angestellt habe. O wie leidvoll ist meine Geschichte! Sie haben mir gesagt, dass sie mich einem anderen Priester unterstellen wollen, der vom Bischof bestimmt wird, der alle Ärzte rufen und alle Versuche durchführen wird, die er will und mich dabei in seiner Autorität von allen anderen trennt. Bei dieser Ankündigung brach ich in Tränen aus, ohne aufhören zu können. Meine Augen wurden Quellen. Ich verbrachte die ganze Nacht in Tränen und bat Jesus, Er möge mir Kraft geben und einem solchen Sturm ein Ende bereiten. 'Du siehst, meine Liebe', sagte ich, 'Ich bin seit mehr als zwei Monaten in ständigen Kämpfen: Kämpfen mit den Geschöpfen, Kämpfen mit Dir, damit Du mich nicht in Leiden fallen lässt.' Und, o wie viel kostet es mich, mit Meinem Jesus zu kämpfen!

Doch ist es nicht, weil ich nicht leiden will, sondern weil sie jemanden über mir haben wollen. Doch nun kann ich nicht mehr davon ertragen. Und ich werde dann zu weinen aufhören, wenn Er mir sagt, dass Er es mir gewährt, mich von der Last zu befreien, die ich dem Priester bereite. Alles ist deswegen Krieg. Und ich weinte und weinte mit solcher Bitterkeit, dass ich mein Blut in meinen Adern vergiftet fühlte, so sehr, dass ich mich oft wie ohne Leben fühlte, ohne Atem. Doch wenn ich es fühlte, dann um zu weinen und zu schluchzen. Während ich in einem Meer von Tränen war, drückte mich mein guter Jesus in Seine Arme, und mit einer zärtlichen Stimme, als ob Er mit mir weinen wollte, sagte Er zu mir:

„Meine gute Tochter, weine nicht mehr. Mein Herz kann es nicht mehr ertragen. Deine Tränen sind sogar in Seine Tiefe hinabgestiegen und Ich fühle deine Bitterkeit so lebhaft, dass Ich es zerreißen fühle. Mut, Meine Tochter. Wisse, dass Ich dich sehr, sehr geliebt habe, und diese Liebe fügt Mir nun Gewalt zu, um dich zufriedenzustellen: Wenn Ich dich an manchen Tagen dem Zustand des Leidens enthoben habe, dann tat Ich dies, um verständlich zu machen, dass es Mein Wille war, der dich so hielt, wie Ich dich für sechsundvierzig Jahre gehalten habe. Doch jetzt wollen sie deine Schultern an die Wand drücken. Sie versetzen Mich in die Umstände, von Meinem zulassenden Willen Gebrauch zu machen, nicht gewollt, um dich des Zustands als Opfer zu entheben. Fürchte dich deshalb nicht. Denn nun werde Ich dir Meine Leiden nicht mehr mitteilen. Ich werde Mich nicht mehr in dir ausdehnen, auf eine Weise, dass du steif und bewegungslos wirst. Daher wirst du frei bleiben, ohne jemanden zu benötigen. Bleibe ruhig, Tochter, selbst wenn sie sich nicht beruhigen und nicht wollen, dass du in die Leiden fällst – Ich werde es nicht mehr tun.

„Nun musst du wissen, dass der Zustand des Leidens, in den Ich dich versetzt habe, Meine Menschheit betrifft. Sie wollte ihr Leben des Leidens in dir fortsetzen. Nun ist Mein Wille in dir das Wichtigste. Gib mir dein Wort, dass du immer

in Ihm leben wirst! Dass du geopfert sein wirst, das Opfer Meines Willens! Dass du Ihn in dir herrschen lassen und deinem Willen keinen einzigen Akt gewähren wirst! Versichere mir, gute Tochter, dass du nichts unterlassen wirst von dem, was Ich dich zu tun gelehrt habe und fortsetzen wirst, was du bisher in Meinem FIAT getan hast. Das ist der Gipfelpunkt Deines Jesus über dir, um die Rechte Meines Willens in deiner Seele in Sicherheit zu bringen. Tu es daher bald, sage Mir, dass Du mich zufriedenstellen wirst.”

Und ich:

‘Mein Jesus, ich verspreche es Dir, ich schwöre es Dir. Ich will es, ich will fortsetzen, was Du mich gelehrt hast, doch darfst Du mich nicht verlassen, denn mit Dir kann ich alles tun, ohne Dich aber bin ich zu nichts nütze.’

Und Jesus nahm die Rede wieder auf:

„Fürchte dich nicht. Ich werde dich nicht verlassen. Wisse, dass Ich dich liebe, und sie haben Mich veranlasst, Mich zu ergeben und dich nicht in den Zustand des Leidens fallen zu lassen. Es war nichts anderes als eine große Liebe zu dir gewesen, intensiv, exzessiv. Meine Liebe, die dich so viel weinen sah, hat Meinen Willen besiegt und ein Genug für jetzt hervortreten lassen. Doch wisse, dass die Geißeln wie reichlicher Regen herabfallen werden. Sie verdienen es. Wenn sie nicht die Opfer wollen, wie es Mir gefällt und auf die Weise, wie Ich will, verdienen sie gerechterweise, dass sie schwer getroffen werden. Und glaube nicht, dass Ich es am selben Tag tun werde, sondern Ich erlaube, dass einige Zeit vergeht und dann wirst du sehen und hören, was Meine Gerechtigkeit vorbereitet hat.”

So verbrachte ich den ersten Tag, ohne mit meinem Jesus zu kämpfen, denn Er hatte mich versichert, dass Er mich nicht in die Leiden fallen lassen würde. Ich fühlte keine Anregung mehr, auf mich selbst Druck auszuüben, dass ich es

akzeptieren möge, mich den Leiden zu unterwerfen, die Jesus mir geben wollte. Während der Kampf aufhörte, blieb aber immer noch eine Angst in mir, dass mein geliebter Jesus mich unerwartet überraschen könnte. Und um mich zu beruhigen, sagte Er zu mir:

„Gute Tochter, fürchte dich nicht. Jesus hat es dir gesagt und das genügt. Ich bin kein Geschöpf, bei dem das Wort versagt. Ich bin Gott und wenn Ich spreche, ändere Ich mich nicht. Ich habe dir gesagt, dass sie sich bisher nicht beruhigt haben und die Dinge nicht verkosten. Ich werde dich nicht in den Leidenszustand fallen lassen und so wird es sein. Und dennoch wird die Welt auf dem Kopf stehen. Denn Meine Gerechtigkeit will die Geschöpfe strafen. Ich werde Mein Wort nicht ändern.

Denn du musst wissen, dass es nichts gibt, dass Meine Gerechtigkeit mehr besänftigt, als das freiwillige Leiden. Es kommt so weit, die größten Züchtigungen in allerhöchste Beschlüsse der Gnaden zu verwandeln. Diese können wahre Opfer genannt werden, nicht jene, die aus Notwendigkeit leiden, wegen Krankheit, wegen eines Unglücksfalls. Die ganze Welt ist voll von diesen Leiden, aber jene, die sich freiwillig hingegeben haben, um zu leiden, was Ich will und auf die Weise, wie Ich es will, sind die Opfer, die Mir ähnlich sind. Mein Leiden war ganz freiwillig. Nicht einmal das geringste Leiden konnten sie Mir zufügen, wenn Ich es nicht gewollt hätte. Höre, deshalb habe Ich dich fast immer gefragt, wenn Ich dich in die Leiden fallen lassen sollte, ob du es freiwillig akzeptierst, um deine Leiden freiwillig zu haben, nicht erzwungen. Ein erzwungenes oder unausweichliches Leiden ist vor Gott nicht groß. Was Ihn verliedt macht, hinreißt und so weit kommt, Gott selbst zu binden, ist das freiwillige Leiden. Wenn du wüsstest, wie Mein Herz verwundet ist, wenn du dich wie ein kleines Lamm in Meine Hände gibst, damit Ich dich binden und mit dir tun kann, was Ich will! Ich nahm dir die Bewegung, Ich habe dich versteinert. Ich kann sagen, dass Ich dich tödliche

Leiden fühlen habe lassen, und du hast es Mich tun lassen. Und das war noch nichts. Der stärkste Knoten war jener, dass du nicht aus dem Zustand des Leidens heraustreten konntest, in den dein Opferer Jesus dich versetzt hat, wenn Mein Diener nicht kam, um dich zum Gehorsam zu rufen. Dies war es, was dich zum wahren Opfer machte, nicht zu einer Kranken. Nicht einmal den Gefangenen ist die Bewegung verwehrt und in den äußersten Bedürfnissen um Hilfe zu bitten. Nur für dich hatte Meine Liebe das größte Kreuz bereitet. Denn Ich wollte und will große Dinge an dir tun. Je größer Meine Pläne sind, umso größer und ungewöhnlicher ist das Kreuz, das Ich bilde. Und Ich kann sagen, dass es in der Welt niemals ein Kreuz gegeben hat, das dem ähnlich ist, das dein Jesus mit so viel Liebe für dich bereitet hat. Deshalb ist Mein Leid unbeschreiblich, Mich von den Geschöpfen gekreuzigt zu sehen, so viel Einfluss sie auch haben in Meinen Handlungsweisen an den Seelen. Sie wollen Mir die Gesetze diktieren, als ob die ihrigen mehr vorsehen würden als die meinen. Deshalb ist Mein Kummer groß und Meine Gerechtigkeit will diese Leute strafen, welche die Ursache von so viel Leiden für Mich gewesen sind."

6. März 1931

*Nur Jesus war der Urheber ihres Leidenszustandes. Warum sie ihn gezwungen haben, eine Pause zuzulassen. In Gott ist absolute Ruhe. Außerhalb Gottes ist Arbeit.*

Ich lebe weiterhin in der Bitterkeit meines gegenwärtigen Zustands. Der Gedanke, dass der gepriesene Jesus Geißeln herunterregnen lassen und die Menschen nackt und hungernd sein werden, martert mich. Und der Gedanke, dass mein geliebtes und höchstes Gut Jesus in Seinem Leiden allein bleibt und ich nicht mehr mit Ihm in den Leiden zusammen bin, o wie quält er mich! Mir scheint es, dass Jesus ganz Aufmerksamkeit über mir ist, um mich nicht in die Leiden fallen zu lassen, wie es früher war. Vielmehr verbirgt Er die Leiden ganz in sich,

um mich frei zu lassen. Und da Er mich betrübt sah, scheint es mir, dass Seine intensive Liebe Ihn seine Leiden wie beiseite stellen ließ, um meiner Betrübnis Aufmerksamkeit zu schenken. Und Er sagte zu mir:

„Gute Tochter, Meine Tochter, Mut! Dein Jesus liebt dich immer noch. In nichts hat Meine Liebe zu dir abgenommen. Und dies deshalb, weil nicht du es gewesen bist, die Mir das Leiden verwehrt hat. Nein, Meine Tochter hätte das nie getan. Sie haben dich gezwungen. Und um dir Frieden zu geben und dich sehen zu lassen, dass es wirklich Ich gewesen bin, der dich für so viele Jahre in den Leidenszustand versetzt hat und es weder wegen Krankheit noch wegen einer anderen natürlichen Ursache gewesen ist, sondern dass es Meine väterliche Güte war, die eine Seele haben wollte, die zum Wohle aller für Meine Leiden auf Erden aufkommen sollte, habe Ich dich gezwungen. Und sie haben mit ihren Auflagen auch Mich gezwungen. Ich habe sie gänzlich aufhören lassen und dir eine Pause gegeben. Das sagt in klaren Noten, dass nur dein Jesus der Urheber deines Zustands war. Doch Ich kann Meinen Kummer nicht verbergen, der so groß ist, dass Ich sagen kann, dass Ich in der ganzen Geschichte der Welt niemals einen ähnlichen Kummer durch die Geschöpfe empfangen habe. Mein Herz ist so voller Kummer und von diesem Leid zerrissen, dass Ich gezwungen bin, den tiefen Riss vor dir zu verbergen, um dich nicht noch mehr zu betrüben. Und dann die Gleichgültigkeit einiger zu sehen! Du weißt, wer sie sind. Als ob sie Mir nichts angetan hätten! Es steigert Meinen Kummer und sie zwingen Meine Gerechtigkeit, weiterhin Geißeln regnen zu lassen. Und Ich werde weiterhin Züchtigungen regnen lassen, Meine Tochter. Ich sagte dir schon früher: Wenn Ich dich nur einen einzigen Monat deines Leidenszustand enthoben lasse, werden sie fühlen und sehen, wie viele Züchtigungen auf das Angesicht der Erde herunterregnen werden. Und während Meine Gerechtigkeit ihren Lauf machen wird, werden wir uns gemeinsam mit Meinem Göttlichen Willen befassen. Ich, um dich Ihn verstehen zu

lassen und du, um das Gut seiner Kenntnisse zu empfangen. Denn jede Kenntnis trägt das Wachstum des Lebens Meines Willens in dir. Und jeder Akt, der in der neuen Kenntnis Meines FIAT getan wird, nimmt mehr Raum in deiner Seele ein und dehnt darin Sein Reich mehr aus. Umso mehr, als die Geschöpfe nicht die Macht haben, in Meinen Göttlichen Willen einzutreten, Uns zu stören und Uns Gesetze zu diktieren. Deshalb sind Wir frei, zu tun, was Wir wollen. Wir haben absolute Freiheit. Sei deshalb aufmerksam, weiter in Seinen grenzenlosen Meeren zu kreuzen.“

Band 30

26. Juni 1932

*Erhabenheit und Macht des Opfers. Wenn Gott ein großes Gut geben will, erbittet er das Opfer vom Geschöpf. Beispiel von Noah und Abraham.*

Ich machte meinen Rundgang im Göttlichen Willen, um all das aufzuspüren, was Er getan hat, um mir Seine Akte zu Eigen zu machen, und um sagen zu können: Ich war und ich bin mit Dir und tue das, was Du tust, damit das, was mein ist, auch Dein ist. Und was die Heiligen in Deiner Kraft getan haben, gehört ebenfalls mir, denn Du bist die Quelle, die überall kreist und alle Güter hervorbringt. Und während ich kreiste, kam ich bei der Stelle der Weltgeschichte an, wo Gott von Noah das Opfer erbat, die Arche zu bauen. Und ich opferte dieses Opfer auf, als ob es das meine wäre, um das Reich des Göttlichen Willens auf Erden zu erbitten. Doch während ich das tat, hielt der gepriesene Jesus mich an diesem Punkt der Geschichte fest und sagte zu mir:

„Meine Tochter, all das Gute der Weltgeschichte gründet in dem Opfer, das von den Geschöpfen her nötig ist, von Meinem Höchsten Willen. Und je größer das Opfer ist, das Wir von ihm erbitten, umso größer das Gut, das Wir darin

einschließen. Und Wir erbitten diese großen Opfer, wenn die Geschöpfe mit ihren Sünden verdienen, dass die Welt zerstört würde, um aus diesem Opfer anstelle der Vernichtung das neue Leben der Geschöpfe hervortreten zu lassen.

Nun musst du wissen, dass die Geschöpfe an diesem Punkt der Weltgeschichte verdient hatten, nicht mehr weiter zu existieren. Alle sollten umkommen. Noah kaufte die Welt zurück und alle zukünftigen Generationen, indem er Unseren Auftrag annahm und sich selbst diesem großen Opfer darbot, indem er für so viele lange Jahre die Arche baute. Als er sich einer so ausgedehnten Zeitspanne opferte, mit Schwierigkeiten, mit Arbeiten, Schweiß, so bezahlte er mit Münzen, nicht aus Gold oder Silber, sondern mit seinem ganzen Sein im Akt, Unserem Wollen zu folgen. So brachte er genügend Münzen hervor, um das zurückzukaufen, was zerstört werden sollte. Wenn die Welt immer noch existiert, schuldet sie dies dem Noah, der mit seinen Opfern und mit dem Tun Unseres Willens, wie Wir es wollten, den Menschen rettete und all das, was dem Menschen dienen sollte. Ein langwährendes Opfer, das von Gott gewünscht wird, spricht von großen Dingen, von universellen Gütern, süßen Ketten, die Gott und die Menschen verbinden. Wir fühlen Uns nicht danach, aus dem Labyrinth dieser so langen Ketten zu entfliehen, die das Geschöpf für Uns mit einem langwährenden Opfer bildet. Vielmehr ist es Uns so lieb und teuer, dass Wir uns selber von ihm binden lassen, wie es ihm erscheint und gefällt.

Nun kaufte Noah mit seinem lang dauernden Opfer die Fortsetzung der menschlichen Generationen zurück. Nach einer weiteren Zeitspanne in der Weltgeschichte kam Abraham, und Unser Wollen befahl ihm, dass er sein Kind opfert. Es war ein hartes Opfer für den armen Vater. Man kann sagen, dass Gott den Menschen prüfte und einen unmenschlichen und beinahe unmöglichen Beweis auszuführen verlangte. Doch Gott hat das Recht, um das zu bitten, was Er will und jedes Opfer, das Er will. Armer Abraham, er wurde in solche Bedrängnisse

versetzt, dass sein Herz blutete und er den Tod in sich selbst fühlte, den fatalen Schlag, den er seinem einzigen Kind versetzen sollte. Das Opfer war übermäßig groß, so sehr, dass Unsere Väterliche Güte seine Ausführung wollte, aber nicht vollständig, im Wissen, dass er nicht weiterleben hätte können. Er wäre vor Kummer gestorben nach einem so grausamen Akt, sein eigenes Kind zu töten. Denn es war ein Akt, der die Kräfte der Natur überstieg, doch Abraham akzeptierte alles. Er dachte an nichts, weder an das Kind noch an sich selbst, denn er fühlte sich vor Leid in seinem eigenen Kind verzehrt. Wenn Unser Wollen ihn nicht daran gehindert hätte, diesen fatalen Akt auszuführen, wie es ihm befohlen war, trotzdem er zusammen mit seinem geliebten Kind gestorben wäre, hätte er das Opfer erbracht, das von Uns gewollt war. Nun war dieses von Uns gewollte Opfer groß, übermäßig und einzigartig in der Weltgeschichte. Dieses Opfer erhob ihn so sehr, dass er von Uns zum Haupt und zum Vater der menschlichen Generationen gemacht wurde. Und mit dem Opfer, sein Kind dahinzugeben, bezahlte er für das Volk der Hebräer und für alle mit Münzen von Blut und intensivem Leid, um den zukünftigen Messias zurückzukaufen. Denn nach dem Opfer Abrahams, ließen Wir Uns oft in der Mitte der Geschöpfe hören, was Wir vorher nicht getan hatten. Das Opfer hatte die Kraft, Uns selbst ihnen zu nähern. Wir bildeten die Propheten, bis der ersehnte Messias kam.

Nun wollen Wir nach einer weiteren langen Zeitspanne das Reich Unseres Willens geben und wollten ein Opfer, um es darauf zu stützen. Während die Erde von Sünden überschwemmt ist und die Zerstörung verdient, sollte diese durch das Opfer des Geschöpfes zurückgekauft werden. Und mit und in ihrem Opfer ruft sie (diese Opferseele) den Göttlichen Willen zurück, um zu regieren und das neue Leben Meines Wollens in der Welt inmitten der Geschöpfe wiedergeboren werden zu lassen. Höre, deshalb erbat Ich das lange Opfer deines geopfert Lebens in einem Bett des Leidens. Es war das neue Kreuz, das Ich von niemandem sonst

erbeten und auch niemandem gegeben habe, das dein tägliches Martyrium bilden sollte. Und du weißt, dass es ein Martyrium ist, denn so oft hast du Mich zur Wehklage bewegt. Tochter, wenn Ich den Geschöpfen ein großes Gut, ein neues Gut geben will, gebe Ich ein neues Kreuz und will ein neues und einzigartiges Opfer. Es ist ein Kreuz, das der menschliche Verstand nicht versteht. Doch da ist Mein göttlicher Verstand, den der Mensch nicht erforschen darf, sondern er hat seine Stirn zu beugen und Ihn anzubeten. Und dann geht es um das Reich Meines Willens. Meine Liebe musste neue Kreuze und Opfer erfinden und verlangen, die niemals empfangen wurden, um Vorwände zu finden, Stütze, Kraft und genügend Münzen und die längste Kette, um Ihn durch das Geschöpf binden zu lassen. Und das sichere Zeichen, wenn Wir ein großes und universelles Gut in der Welt geben wollen, ist dieses: dass Wir von einem Geschöpf ein großes Opfer erbitten, und die lange Dauer darin. Diese sind Verträge und Sicherheiten des Gutes, das Wir geben wollen. Und wenn Wir jemanden finden, der einwilligt, wirken Wir für ihn ein Wunder der Gnade. Und in seinem Opfer bilden Wir das Leben dieses Gutes, das Wir geben wollen.

So will Mein Wille Sein Reich im Opfer der Geschöpfe bilden, indem Er sich selbst damit umgibt, um sicher zu sein und mit deren Opfer den menschlichen Willen zu vernichten und den Seinigen aufzurichten. Und damit werden Vor Unserer Gottheit so viele Münzen von göttlichem Licht gebildet, um das Reich Unseres Göttlichen Willens zurückzukaufen und Ihn den menschlichen Generationen zu geben. Wundere dich daher nicht über dein langes Opfer noch über das, was Ich über dich verfügt habe und in dir tue. Es war für Unseren Willen notwendig. Noch mache dir einen Gedanken, dass du in den anderen die Wirkungen deines Opfers weder siehst noch hörst. Es ist nötig, dass du mit deinem Opfer die Anschaffung bei Unserer Gottheit machst. Und wenn du mit Gott verhandelt hast, ist der Kauf sicher. Zu seiner Zeit wird das Reich des Göttlichen Willens mit Sicherheit das

Leben haben. Denn der Kauf wurde durch das Opfer von jemand gemacht, der zur menschlichen Familie gehört.”

Band 34

31. Mai 1936

*Wie der Göttliche Wille all die Akte des Lebens Jesu wie im Akt enthält, um sie immer aus Liebe zu den Geschöpfen zu wiederholen. Das Leben Jesu symbolisiert den Ruf des Reiches des Göttlichen Willens auf Erden.*

Meine arme Intelligenz folgte dem Leben meines guten Jesus im Göttlichen Willen, wo ich Ihn im Akt fand, Sein Leben fortzusetzen, als Er auf Erden war. Und o wie viele Wunder, wie viele Überraschungen der Liebe, an die man nie gedacht hätte! So enthält das Göttliche Fiat all die Akte des Lebens Jesu wie im Akt, sie stets aus Liebe zu den Geschöpfen zu wiederholen, um jedem einzelnen Sein ganzes Leben zu geben, Seine Leiden, Seine brennende Liebe. Dann sagte mein guter Jesus, ganz Güte, zu mir:

„Meine kleine Tochter Meines Willens, Meine Liebe wollte sich Erleichterung verschaffen. Sie fühlt das Bedürfnis, jemandem, der von Meinem Willen leben will, bekannt zu machen, was Ich tat und tue, damit Er zurückkehrt, um inmitten der Geschöpfe zu regieren und zu herrschen. Du musst wissen, dass Mein ganzes Leben nichts anderes war als der kontinuierliche Ruf Meines Willens in ihre Mitte, und der Ruf der Geschöpfe zurück in Mein Höchstes Fiat. Als Er empfangen war, symbolisierte Er den Rückruf, die Rückkehr, damit Er in den Geschöpfen empfangen würde, die Ihn so gewaltig aus ihren Seelen herausgestellt hatten. Und Er rief sie, um in Ihm empfangen zu werden. Als Geborener rief Er, um wieder Mein Wollen in allen menschlichen Werken zu beleben, in allen Meinen kindlichen Tränen, Wimmern, Gebeten und Seufzern rief Er mit Meinen Tränen und

Seufzern Meinen Willen in die Tränen, Leiden und Seufzer der Geschöpfe, damit nichts sei, wo sie nicht die Kraft, die Herrschaft Meines Willens fühlten, Der in ihnen regieren sollte. Im Mitleid mit Meinen Tränen und den ihrigen würde Er ihnen die Gnade der Rückkehr Seines Reiches geben.

Auch Meine Verbannung symbolisierte die Verbannung der Geschöpfe aus Meinem Willen, und Ich wollte ins Exil, um Meinen Willen in die Mitte der armen Verbannten zurückzurufen, damit Er sie zurückrufe und das Exil in Heimat verwandle, wo sie nicht mehr von Feinden tyrannisiert würden, von fremden Völkern, von niedrigen Leidenschaften, sondern mit der Fülle der Güter Meines Willens lebten. Und Meine Rückkehr in Nazareth, wie gut symbolisiert sie Meinen Göttlichen Willen. Ich lebte verborgen in Ihm. Sein Reich war in voller Kraft in der Heiligen Familie, es war das Wort, der Göttliche Wille in Person, verhüllt durch Meine Menschheit. Derselbe Wille, der in Mir regierte, verbreitete sich in alle, umarmte sie, war Bewegung und Leben eines jeden. Ich fühlte in Mir die Bewegung und das Leben eines jeden, wovon Mein Fiat der Handelnde war, der leidet. Welch ein Schmerz, nicht erkannt zu werden, nicht einen Dank zu erhalten, ein ‚Ich liebe Dich‘, einen Akt der Dankbarkeit weder von der ganzen Welt noch von Nazareth selbst, dass nicht nur Mein Wille, sondern auch Meine Heilige Menschheit in ihrer Mitte lebte. Sie hörte nicht auf, Licht zu geben, wer fähig sein würde, Mich zu sehen und sich Mir zu nähern, um Mich bekannt zu machen, doch in Meinem Schmerz blieb Ich immer der verborgene Gott.

So ist das Los Meines Göttlichen Willens. Der Mensch wurde mit der schöpferischen Kraft des Fiat erschaffen. Er war geboren, verknetet, eingetaucht in das Fiat. Es verleiht ihm die kontinuierliche Bewegung, die Wärme, das Leben. Er wird sein Leben im Fiat beenden, und doch: wer kennt Es? Wer ist diesem kontinuierlichen Göttlichen Akt dankbar, der niemals müde wird, der mit so viel Liebe das Leben des Geschöpfes umhüllt, um beinahe Sein Leben hinzugeben?

Niemand, Meine Tochter. Gutes zu tun, die erste Ursache der Erhaltung zu sein und dem Geschöpf immerwährendes Leben zu geben, die Ordnung aller geschaffenen Dinge um dieses herum und nur für es zu erhalten, und nicht erkannt zu werden, das ist der Schmerz der Schmerzen. Und die Geduld Meines Willens ist unglaublich. Doch kennst du den Grund für diese so unbesiegte und beständige Geduld? Weil Er weiß, dass Sein Reich kommen wird. Sein pochendes Leben wird inmitten der Geschöpfe erkannt werden, und angesichts der großen Herrlichkeit, die Er empfangen wird, wenn sie erkennen werden, dass Er das Leben eines jeden Lebens ist, und währen der Leben ist, wird Er jedes einzelne Leben aufnehmen, um in ihnen zu regieren. Er wird nicht mehr verborgen sein, sondern enthüllt und bekannt. Im Hinblick darauf erträgt Er so viel Verweigerung, Ihn zu erkennen, und so viel menschliche Undankbarkeit kann nur eine Göttliche Geduld in der langen Dauer von so vielen Jahrhunderten ertragen.

Von Nazareth ging Ich in die Wüste, wo die äußerste Einsamkeit war, und der größte Teil der Wüste hatte wilde Tiere, die die Wüste mit ihrem Brüllen hart machten und Mich umgaben. Symbol Meines Göttlichen Willens, Der, da Er nicht bekannt ist, die Wüste um das Geschöpf bildet und eine Einsamkeit, die Schrecken und Angst einjagt. Das Gute wird zur Wüste und die Seele wird von mehr als wilden Tieren umgeben: das sind ihre brutalen Leidenschaften, die Brüllen von Zorn aussenden, von bestialischer Raserei, von Grausamkeit, jeder Art des Bösen. Meine Heilige Menschheit ging Schritt um Schritt, all die Leiden aufzuspüren, die Mein Göttlicher Wille gelitten hatte, um Ihm Wiedergutmachung zu leisten und Ihn wiederum zu rufen, um inmitten der Geschöpfe zu regieren. Ich kann sagen, dass jeder Meiner Herzschläge, Atemzüge, Worte, Schritte und Leiden der kontinuierliche Rückruf Meines Willens war, um sich bei den Geschöpfen bekannt zu machen, damit Er regiere. Er rief Sie in Ihn, damit sie das große Gut erkennen, die Heiligkeit, das Glück des Lebens im Fiat.

Von der Wüste ging Ich zum öffentlichen Leben über, in dem es wenige waren, die Mir glaubten, dass Ich der Messias war. Von den Gelehrten war es beinahe niemand. Und Ich wollte, Meine Macht gebrauchen, Wunder säen, um Mein Volk zu bilden, damit sie, wenn sie Meinen Worten nicht glaubten, der Macht Meiner Wunder glauben. Sie waren Meine Göttlichen und liebevollen Geschäftigkeiten, dass Ich Mich um jeden Preis als ihr Erlöser bekannt machen wollte, denn wenn sie Mich nicht kannten, konnten sie nicht das Gut der Erlösung empfangen. Deshalb war es notwendig, Mich bekannt zu machen, damit Mein Kommen auf die Erde nicht nutzlos für sie sei. O wie symbolisiert Mein öffentliches Leben den Triumph des Reiches Meines Fiat in der Mitte der Geschöpfe, da Ich Meinen Willen mit überraschenden Wahrheiten bekannt machen werde! Und um die Absicht zu erreichen, werde Ich Wunder und Wundertaten wirken, mit der Macht Meines Wollens werde Ich die Toten zur Gnade zurückrufen. Ich werde das Wunder der Auferstehung des Lazarus wiederholen. Obwohl sie im Bösen verderbt waren, zu einem stinkenden Leichnam wie Lazarus geworden waren, wird Mein Fiat sie zum Leben zurückrufen. Es wird den Gestank der Sünde beenden. Es wird sie im Guten wiedererstehen lassen. Mit einem Wort: Ich werde alle Meine Göttlichen Geschäftigkeiten anwenden, damit Mein Wollen inmitten der Völker herrscht. Du siehst daher, in jedem Meinem Worte, das Ich sagte, und in jedem Wunder, das Ich wirkte, rief Ich Meinen Willen, um in ihrer Mitte zu regieren. Und Ich rief die Völker, um in Ihm zu leben.

Vom öffentlichen Leben ging Ich zur Passion über, Symbol der Passion Meines Willens, Der für so viele Jahrhunderte so viele widerspenstige Willen der Geschöpfe erduldet. Sie wollten sich Ihm nicht unterwerfen und verschlossen den Himmel, brachen die Verbindungen zu ihrem Schöpfer. Sie waren unglückliche Sklaven des höllischen Feindes geworden. Meine zerrissene Menschheit, die gesucht wurde, um zu sterben, die gekreuzigt wurde, repräsentierte die

unglückliche Menschheit ohne Mein Wollen vor der Göttlichen Gerechtigkeit, und in jedem Leiden rief Ich Mein Fiat, um sich den Kuss des Friedens mit den Geschöpfen zu geben, um sie glücklich zu machen. Und Ich rief sie in Ihn hinein, damit die leidvolle Passion Meines Willens aufhörte.

Schließlich kam der Tod, der Meine Auferstehung reifen ließ. Er rief alle, um in Meinem Göttlichen Fiat aufzuerstehen, und o wie lebendig symbolisiert er die Auferstehung des Reiches Meines Willens! Meine Menschheit, verletzt, entstellt, unkenntlich, erstand gesund wieder auf, mit einer bezaubernden Schönheit, herrlich und triumphierend. Sie bereitete den Triumph, die Herrlichkeit für Meinen Willen, und rief alle in Ihn. Sie erflehte, dass alle in Meinem Wollen auferstehen mögen, von den Toten zum Leben, von hässlich zu schön, von unglücklich zu glücklich. Meine auferstandene Menschheit sichert das Reich Meines Willens auf Erden. Es war Mein einziger Akt voller Triumph und des Sieges, und das war Meiner würdig. Denn Ich wollte nicht zum Himmel fortgehen, wenn Ich nicht vorher den Geschöpfen alle Hilfen gegeben hätte, damit sie wieder in das Reich Meines Willens eintreten, und die ganze Herrlichkeit, die Ehre, der Triumph Meinem Höchsten Fiat gegeben worden wäre, damit Es herrsche und regiere. Vereinige dich daher mit Mir und mach, dass es keinen Akt gibt, den du tust, und kein Leiden, das du leidest, wo du nicht Meinen Willen rufst, um Seinen königlichen und herrschenden Platz einzunehmen. Und als Siegerin wirst du alle erobern, damit Er bekannt, geliebt und von allen gewünscht werde.“

Band 35

16. Januar 1938

*Der Göttliche Wille ruft das Geschöpf in Seine Akte, um ihm das Geschenk Seiner Werke zu machen. Wenn das Geschöpf entspricht, ruft es Gott und empfängt die Gabe. Austausch der Willen zwischen den Geschöpfen und Gott.*

Das Göttliche Wollen umgibt mich ständig. Bald ruft Er mich, bald drückt Er mich an Seine Brust aus Licht, und wenn ich Seinem Ruf entspreche, wenn ich Ihn mit meiner Umarmung austausche, liebt Er mich so sehr und will mir so viel geben, dass ich gar nicht weiß, wohin ich das geben soll, was Er mir geben will. Und inmitten von so viel Liebe und Großzügigkeit bin ich verwirrt, und ich liebe dieses heilige Wollen, das mich so sehr liebt. Nun besuchte mein guter Jesus meine kleine Seele und sagte mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit zu mir:

„Tochter Meines Wollens, du musst wissen, dass nur dein Jesus all die Geheimnisse Meines FIAT kennt. Denn Ich bin das Wort des Vaters. Ich verherrliche Mich selbst, wenn Ich Mich zum Erzähler von dem mache, was Er für das Geschöpf getan hat.

Deshalb ist Seine Liebe übermäßig. In allem, was Er tat, rief Er dich, sowohl in den Werken der Schöpfung als auch in den Werken Meiner Erlösung. Und wenn du auf Seinen Ruf gehört hast, indem du zu Ihm sagtest: ‚Hier bin ich, was willst Du?‘ – dann machte Er dir Seine Werke zum Geschenk. Wenn du nicht geantwortet hast, rief Er dich stets weiterhin, selbst wenn du nicht auf Ihn gehört haben solltest.

Nun, als Er den Himmel erschuf, rief Er dich in dieses blaue Gewölbe, und sagte zu dir: ‚Meine Tochter, komm, um zu sehen, wie schön der Himmel ist, den Ich für dich erschaffen habe. Ich habe ihn erschaffen, um dir ein Geschenk damit zu

machen. Komm, um dieses große Geschenk zu empfangen. Wenn du Mir nicht zuhörst, kann Ich ihn dir nicht geben, und du lässt Mich mit dem Geschenk in Meinen Händen, um dich immer zu rufen. Noch werde Ich aufhören, dich zu rufen, selbst wenn Ich dich nicht als Besitzerin Meiner Gabe sehe.' Der Himmel enthält eine höchst weite Ausdehnung, so sehr, dass die Erde im Vergleich mit ihm ein kleines Loch genannt werden kann. Deshalb hat jeder seinen Platz und jeder hat einen Himmel für sich. Und Ich rufe sie alle mit Namen, um ihnen dieses Geschenk zu machen. Doch was für ein Schmerz ist das nicht für Uns, zu rufen, wieder zu rufen, und nicht angehört zu werden. Und sie blicken auf den Himmel, als ob er kein Geschenk wäre, das ihnen vermacht worden ist.

Dieses Mein Wollen liebt so sehr, dass Es, als Es die Sonne erschuf, dich mit Seinen Stimmen des Lichtes rief. Mein Wille ging auf die Suche nach dir und nach allen, um eine Gabe daraus zu machen. So ist dein Name in die Sonne geschrieben, in Buchstaben aus Licht, so dass Ich ihn nicht vergessen kann. Und wenn ihr Licht von ihrer Sphäre herabsteigt und sogar bis zu dir gelangt, so ruft Er dich immer. So ist Er nicht damit zufrieden, dich aus der Höhe Seiner Sphäre zu rufen, sondern da Er dich immer mehr liebt, will Er sogar in die Tiefe herabsteigen, und mittels des Lichtes und der Hitze spricht Er zu dir: ‚Empfange Meine Gabe. Diese Sonne, für dich habe Ich sie geschaffen.‘ Und wenn Er angehört wird, wie feiert Er! Denn Er sieht, dass das Geschöpf die Sonne als Eigentum besitzt und als Geschenk, das ihm sein Schöpfer gemacht hat.

Überall und an jedem Ort ruft Er dich. Er ruft dich im Wind, bald mit Herrschaft, bald mit Stöhnen, bald, als ob Er weinen wollte, um dich dazu zu bewegen, Ihn anzuhören, damit du das Geschenk dieses Elementes empfängst. Er ruft dich im Meer, mit Murmeln, um zu dir zu sagen: ‚Dieses Meer gehört dir. Nimm es als Geschenk, das Ich dir gebe.‘ Sogar in der Luft, die du atmest, im kleinen Vogel,

der singt, ruft Er dich, um dir zu sagen: ‚Aus allem mache Ich für dich ein Geschenk.‘

Nun, wenn die Seele dem Ruf entspricht, wird die Gabe bestätigt. Wenn sie nicht antwortet, bleibt die Gabe wie aufgehängt zwischen Himmel und Erde. Denn wenn Mein Wille ruft, ist es, weil Er gerufen werden will, um den Handel zwischen sich und den Geschöpfen aufrecht zu erhalten. Er will sich bekannt machen, um die unaufhörliche Liebe zwischen Sich selbst und jemand, der in Seinem FIAT lebt, aufsteigen zu lassen. Denn nur jemand, der in Seinem Göttlichen Wollen lebt, hört leichter Seine vielen Rufe. Denn während Er sie in Seinen Werken ruft, lässt Er sich auf dem Grunde ihrer Seele vernehmen, und so wird sie von beiden Seiten her gerufen.

Wer kann dir außerdem sagen, wie oft Ich dich in den Akten Meiner Menschheit gerufen habe und rufe? Ich wurde empfangen und rief dich, um dir das Geschenk Meiner Empfängnis zu geben. Ich wurde geboren und rief dich noch lauter, und ich begann zu weinen, zu stöhnen und zu wimmern, um dich zum Mitleid zu bewegen, damit du Mir unverzüglich antwortest. Denn Ich wollte dir das Geschenk Meiner Geburt machen, der Tränen, des Stöhnens und des Wimmerns. Wenn Meine Himmlische Mama Mich wickelte, rief Ich dich, um dich zusammen mit Mir zu wickeln. Mit einem Wort, Ich rief dich in jedem Wort, das Ich sprach, in jedem Schritt, den Ich tat, in jedem Leiden, das Ich erduldet, in jedem Tropfen Meines Blutes. Sogar in Meinem letzten Atemzug, den Ich am Kreuz tat, rief Ich dich, um dir alles zum Geschenk zu machen. Und Ich wollte dich gemeinsam mit Mir in die Hände Meines Himmlischen Vaters in Sicherheit bringen.

Wo habe Ich dich nicht gerufen, damit du das Geschenk von dem bekommst, was Ich tat? Ich erleichterte Meine Liebe, um dich fühlen zu lassen, wie sehr Ich dich liebte und ließ in dein Herz die Lieblichkeit Meiner hinreißenden Stimme

herabsteigen, die entführt, erschafft und erobert, und auch um deine Stimme zu hören, die zu Mir sagt: ‚Hier bin ich für Dich. Sag mir, Jesus, was willst Du?‘ Wie vergelte Ich dir mit Meiner Liebe und wie protestiert sie, dass du Meine Gaben akzeptierst. Und so kann Ich sagen: ‚Ich wurde angehört. Meine Tochter hat Mich erkannt und sie liebt Mich.‘

Es ist wahr, dass dies Übermaße Unserer Liebe sind. Doch zu lieben und nicht erkannt und geliebt zu werden, das ist unerträglich. Man kann so nicht weiterleben. Deshalb werden Wir Unsere Torheiten der Liebe fortsetzen, Unsere Kunstgriffe, um Unserem Leben der Liebe den Lauf zu lassen.‘

Dann fügte Er mit einem noch intensiveren Eifer der Liebe hinzu:

„Meine Tochter, Unsere Seufzer, Unsere Sehnsüchte sind so viele, denn Wir wollen, dass das Geschöpf immer mit Uns ist. Denn Wir wollen ihm immer etwas von Uns geben. Doch weißt du, was Wir ihm geben wollen? Unseren Willen. Wenn Wir ihm diesen geben, gibt es kein Gut, das Wir ihm nicht geben. Wenn Wir es dann mit Unserer Liebe, Unserer Schönheit, Heiligkeit usw. ertränkt haben, dann sagen Wir: ‚Wir haben dir so viel gegeben, und du gibst Uns nichts?‘ Und das Geschöpf schaut dann, wie verwirrt, da es nichts hat, das es Uns geben kann, und wenn es etwas hat, dann gehört es Uns, auf seinen Willen und gibt ihn Uns als die schönste Ehrerbietung für seinen Schöpfer.

Und Wir, weißt du, was Wir dann tun? Wenn es Uns seinen Willen in jedem Augenblick geben würde, dann würden Wir ihm ebenso oft den Verdienst geben, als ob es so viele Willen hätte, als es ihn Uns gegeben hat. Und ebenso oft geben Wir ihm den Unseren, als es den seinigen Uns gegeben hat. Wir verdoppeln ebenso oft in ihm Unsere Heiligkeit, Unsere Liebe usw.

Als ich das hörte, sagte ich: ‚Mein guter Jesus, ich verdiene viel, da ich den Verdienst so oft empfangen, als ich Dir meinen Willen gebe, und den Deinen als Austausch zu haben, ist der größte Gewinn für mich. Und Dein Gewinn – was ist das?‘ Und Er begann zu lächeln: ‚Für dich das Verdienst, und für Mich der Gewinn, alle Herrlichkeit Meines Göttlichen Willens zu empfangen. Und so oft Ich Ihn dir gebe, so oft verdoppelt Er sich. Er vervielfacht sich. Er ver Hundertfacht Meine Göttliche Herrlichkeit, die Ich durch das Geschöpf empfangen. So kann Ich sagen: ‚Sie gibt Mir alles, und Ich gebe ihr alles.‘“

Band 36

20. April 1938

*Das „Mich dürstet“ Jesu am Kreuz ruft weiterhin zu jedem Herzen: „Ich habe Durst!“ Die wahre Auferstehung ist in der Auferstehung im Göttlichen Wollen. Wer in Ihm lebt, dem wird nichts verweigert.*

Mein Flug im Göttlichen Wollen dauert an und ich fühle das Bedürfnis, mir all das zu Eigen zu machen, was Er getan hat, meine kleine Liebe hineinzulegen, meine Küsse voll Zuneigung, meine tiefe Anbetung, meinen Dank für all das, was Er für mich und für alle getan und gelitten hat. Ich kam an den Punkt, als mein guter Jesus gekreuzigt und am Kreuz unter schrecklichen Krämpfen und unerhörten Leiden erhöht wurde. Mit einem zärtlichen und mitleidvollen Ton, dass man das Herz brechen fühlte, sagte Er zu mir:

„Meine gute Tochter, die Pein, die Mich am Kreuz am meisten durchbohrte, war Mein brennender Durst. Ich fühlte mich lebendig verbrennen. Alle Lebensäfte waren aus Meinen Wunden herausgetreten, die wie viele Mäuler brannten und sie fühlten einen brennenden Durst, der gestillt werden wollte, so sehr, dass Ich nicht anders konnte als auszurufen: ‚Mich dürstet!‘

Dieses ‚Mich dürstet!‘ bleib immer im Akt, zu sagen: „MICH DÜRSTET!“ Ich höre nie auf, es zu sagen. Mit Meinen offenen Wunden und mit Meinem verbrannten Mund sage Ich immer: ‚Ich brenne, Ich habe Durst! Ach, gib Mir ein Tröpfchen deiner Liebe, um Mir eine kleine Erfrischung in Meinem brennenden Durst zu geben!‘ So wiederhole Ich bei allem, was das Geschöpf tut, immer mit Meinem offenen und verbrannten Mund: ‚Gib Mir zu trinken, Ich habe Durst!‘ Und da Meine verrenkte und verwundete Menschheit einen einzigen Schrei hatte – ‚Mich dürstet!‘ – deshalb schreie Ich auch, wenn das Geschöpf geht, zu seinen Schritten mit Meinem verbrannten Mund: „Gib Mir deine Schritte, aus Liebe zu Mir, um Mich zu erfrischen“, wenn es arbeitet, bitte Ich um seine Arbeit, aus Liebe zu Mir getan. Wenn es arbeitet, bitte Ich um seine Gedanken als so viele kleine Tropfen der Liebe als Erfrischung für Meinen brennenden Durst. Es war nicht nur Mein Mund, der brannte, sondern Meine ganze heiligste Menschheit fühlte das äußerste Bedürfnis eines Bades der Erfrischung in dem brennenden Feuer der Liebe, das Mich verbrannte. Und da es wegen der Geschöpfe war, dass Ich inmitten tödlicher Leiden brannte, deshalb waren sie allein fähig, mit ihrer Liebe Meinen brennenden Durst zu löschen und Meiner Menschheit das Bad der Erfrischung zu geben.

Nun ließ Ich diesen Schrei: ‚Mich dürstet!‘ in Meinem Willen. Er übernahm die Aufgabe, ihn in jedem Augenblick den Ohren der Geschöpfe hören zu lassen, um sie zum Mitleid mit Meinem brennenden Durst zu bewegen, um ihnen Mein Bad der Liebe zu geben und ihr Bad der Liebe zu empfangen. Wenn es auch kleine Tröpfchen sein mögen für die Erleichterung Meines Durstes, der Mich verschlingt, doch wer hört Mich? Wer hat Mitleid? Nur jemand, der in Meinem Willen lebt. Alle anderen sind taub und vielleicht steigern sie noch Meinen Durst mit ihrer Undankbarkeit, dass es Mich beunruhigt, ohne Hoffnung auf Erfrischung.

Und nicht nur Mein ‚Mich dürstet!‘, sondern alles, was Ich in Meinem Willen getan und gesagt habe, ist immer im Akt, zu Meiner leidvollen Mama zu sprechen: ‚Mutter, hier sind deine Kinder‘, und Ich stelle Sie ihnen als Hilfe zur Seite, als Führung, damit Sie von ihren Kindern geliebt werde, und Sie sich von Ihrem Sohn an die Seite Ihrer Kinder gestellt fühlt. Und o wie liebt Sie sie als Mama und gibt ihnen Ihre Mütterlichkeit, damit Ich geliebt werde, wie Sie Mich liebt! Nicht nur das, sondern wenn Sie Ihre Mütterlichkeit gibt, setzt Sie auch die vollkommene Liebe unter die Geschöpfe, damit diese einander mit mütterlicher Liebe lieben, das ist die Liebe zum Opfer, die selbstlose und beständige Liebe. Doch wer empfängt all diese Güter? Jemand, der in Unserem FIAT lebt, der fühlt die Mütterlichkeit der Königin. Sie legt den Mund Ihrer Kinder, so kann man sagen, an Ihr mütterliches Herz, damit sie saugen und die Mütterlichkeit Ihrer Liebe aufnehmen, Ihre Lieblichkeit und all Ihre Ausstattungen, die Ihr mütterliches Herz bereichern.

Meine Tochter, wer Uns finden will, wer alle Unsere Güter empfangen und Meine Mutter selbst aufnehmen will, muss in Unseren Willen eintreten und muss darin bleiben. Er ist nicht nur Leben für Uns, sondern bildet um Uns mit Seiner Unermesslichkeit Unsere Wohnstätte, in der Er alle Unsere Akte aufbewahrt, die Worte und all das, was Wir sind, immer im Akt. Unsere Dinge gehen nicht aus Unserem Willen heraus. Wer sie haben will, der muss sich damit begnügen, mit Ihm zusammen zu leben, und dann gehört ihm alles. Nichts wird ihm verweigert.

5. September 1938

*Der menschliche Wille ist das Kreuz des Göttlichen; und der Göttliche das Kreuz des menschlichen. Im Göttlichen Willen ändern sich die Dinge. Unähnlichkeiten gibt es nicht.*

Ich fühle das Leben des Göttlichen FIAT in meiner Seele, das meine Bewegung sein will, mein Atem und Herzschlag. Er will eine solche Einheit mit dem menschlichen Willen, dass man in nichts dem entgegengesetzt sein darf, was Er tun will. Sonst klagt Er, findet Missfallen und fühlt sich das Kreuz durch den menschlichen Willen aufgelegt. Und mein Geliebter wiederholte Seinen kleinen Kurzbesuch bei mir und sagte:

„Meine gesegnete Tochter, wie leidet Mein Wille im Geschöpf! Es genügt, wenn Ich dir sage, dass jedes Mal, wenn man seinen eigenen Willen tut, man Mir das Kreuz auflegt. So ist das Kreuz Meines Willens das menschliche Wollen. Doch nicht mit drei Nägeln, wie Ich am Kreuz gekreuzigt wurde, sondern mit so vielen Nägeln, als man sich Meinem Willen entgegenstellt, als Er nicht erkannt wird. Und während Er Gutes tun will, wird Er mit den Nägeln der Undankbarkeit zurückgewiesen. Wie qualvoll ist diese Kreuzigung Meines Willens im Geschöpf! Wie oft fühlt Er die Nägel Seinem Atem zugefügt, dem Herzschlag und der Bewegung, denn da nicht bekannt ist, dass Er das Leben des Atems, des Herzschlags und der Bewegung ist, dienen der menschliche Atem, die Bewegung und der Herzschlag als Nägel, die Ihn daran hindern, in ihnen das Gut zu entfalten, das nötig ist. O wie fühlt Er sich am Kreuz im menschlichen Wollen! Er will mit Seiner Göttlichen Bewegung den Tag im menschlichen Wollen aufgehen lassen, und das Geschöpf legt die Göttliche Bewegung auf das Kreuz. Mit seiner Bewegung lässt es die Nacht aufgehen und legt das Licht aufs Kreuz. Wie leidet Mein Licht, sich

durch den menschlichen Willen unterdrückt zu sehen, gekreuzigt, in den Zustand der Unfähigkeit versetzt zu sehen!

Mit Seinem Atem will Er den Seinigen atmen lassen, um ihm das Leben Seiner Heiligkeit zu geben, Seiner Kraft. Und das Geschöpf, das Ihn nicht empfängt, lässt die Nägel der Sünde hervortreten, seiner Leidenschaften und Schwächen. Mein armer Wille, in welchem Zustand des Leidens und der ständigen Kreuzigung findet Er sich im menschlichen Wollen! Das Geschöpf tut nichts anderes, als Unsere Liebe zu kreuzigen und all die Güter, die Wir ihm geben wollen, mit seinen Nägeln zu füllen.

Nur jemand, der in Meinem Willen lebt, legt Meinen Willen nicht auf das Kreuz. Vielmehr kann Ich sagen, dass Ich sein Kreuz bilde, doch sein Kreuz ist ganz anders. Mit Meinem Wollen, der es versteht, Nägel des Lichts, der Heiligkeit, der Liebe hervorzubringen, mache Ich ihn stark mit Unserer eigenen Göttlichen Kraft. Diese fügt keinen Schmerz zu, vielmehr macht Er glücklich und schön von einer bezaubernden Schönheit. Diese Nägel sind Träger großer Eroberungen. Und wer es ausprobiert hat, dessen Glück ist so groß, dass er Uns bittet, Uns anfleht, dass Wir ihn immer mit Unseren Göttlichen Nägeln am Kreuz behalten.

Von hier kann die Seele nicht entrinnen. Wenn zwei Willen, der menschliche und der Göttliche, nicht vereint sind, wird der menschliche Unser Kreuz bilden und der Unsere das des menschlichen. Unsere Liebe und Eifersucht sind derart, dass Wir der Seele keinen Atemzug lassen ohne Unseren Nagel des Lichtes und der Liebe. Wir haben sie immer bei Uns, um sagen zu können: ‚Was Wir tun, das tut sie. Und sie will das, was Wir wollen.‘

Mehr noch, du musst wissen, dass, wenn das Geschöpf in Unser Wollen eintritt, alles umgewandelt wird. Die Finsternisse verwandeln sich in Licht, die Schwächen in Kraft, die Armut in Reichtümer, die Leidenschaften in Tugenden. Eine

solche Verwandlung geschieht, dass der Betreffende nicht mehr zu erkennen ist. Sein Zustand ist nicht mehr der eines niedrigsten Sklaven, sondern einer edlen Königin. Unser Göttliches Sein liebt diese so sehr, dass Es in ihre Akte eilt, um das zu tun, was sie tut. Und da Unsere Bewegung kontinuierlich ist, bewegen Wir uns und lieben sie. Wir bewegen Uns und umarmen sie. Unsere Bewegung bewegt sich und küsst sie, macht sie noch schöner, heiligt sie noch mehr. In jeder Bewegung geben Wir etwas von Uns. Und im Eifer Unserer Liebe sprechen Wir zu ihr über Unser Höchstes Sein. Wir machen bekannt, wer Wir sind und wie sehr Wir sie lieben. Es kommt zu einer derartigen Identifikation zwischen ihr und Uns, da Unser Wille mit dem ihren einer ist, dass Wir sie in Unserer Göttlichen Bewegung fühlen. Und sie tut, was Wir tun. Sie liebt Uns mit Unserer Liebe, sie gibt Uns Unser unzugängliches Licht, um Unsere Heiligkeit zu verherrlichen, um Uns zu preisen und Uns zu sagen: ‚Heilig, heilig, dreimal heilig bist Du. Du schließt alles ein, Du bist alles.‘

Wie schön ist es, die menschliche Kleinheit in Unserem Wollen zu sehen, die Unser Göttliches Sein in ihrer Macht hat, um es Uns zurückzugeben, Uns zu lieben und zu verherrlichen, wie Wir es wünschen und gerechterweise verdienen. In Unserem Wollen gleichen die Teile einander an, die Unähnlichkeiten verschwinden. Unsere Einheit vereint alles und alle und macht einen einzigen Akt von allen daraus, um sich zum Akt aller zu machen.“

27. September 1938

*Symbol des Meeres des Göttlichen Willens. Wie gleich neben den Leiden Jesu Meere der Freuden fließen. Macht der unschuldigen Leiden.*

Ich bin immer im Meer des Göttlichen Wollens und meine Leiden und unaussprechlichen Bitterkeiten lasse ich in Ihm fließen, so bleiben sie von Seinem

Göttlichen Licht erfüllt und verwandeln sich in Licht für mich und alle. Und mein guter Jesus, Der meine kleine Seele besuchte, sagte ganz Güte zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, das Meer gibt allen Dingen Platz, damit sie sich in ihm versenken, so sehr, dass es den Fischen Platz gewährt und sie in seinen Gewässern versenkt bewahrt, und ihnen all das gibt, damit sie am Leben bleiben. Die Fische sind die Glücklichsten, die Reichsten, denen es an nichts fehlt. Denn sie leben immer im Meer. O wenn die Fische aus dem Meer herausgehen würden, wäre das Leben zu Ende! Das Meer empfängt alles, leiht sich allen, badet alles und alle und verbirgt alle in seinen Gewässern. Wenn der Schiffer das Meer durchkreuzen will und in bestimmte Gebiete gelangen will, nimmt das Wasser des Meeres das Schiff auf, bildet ihm den Weg, begleitet ihn, und verlässt ihn nie, bis er an seinem Bestimmungsort ankommt. Jeder kann einen Platz im Meer finden.

So ist Mein Wille. Alle können ihren Platz finden und mit unaussprechlicher Liebe macht Er sich zum Leben aller, zum Weg, um sie zu geleiten, zum Licht, um die Finsternis des Lebens zu zerstreuen, zur Kraft, um sie zu stützen. Er lässt sie nie allein. Was sie tun, will Er mit ihnen gemeinsam tun. O wie leidet Er, wenn Er Seine Geschöpfe außerhalb Seines Meeres sieht! Denn Er sieht sie hässlich, schmutzig, und so unähnlich, dass es Ekel erregt. Daher sind die Glücklichsten jene, die in Meinem Wollen leben. Sie werden im Schoß Seiner Wellen getragen und vorausgesetzt, dass sie in Ihm leben, wird Er an alles denken, was zu ihrem Wohle nötig ist.“

Danach folgte ich meinem guten Jesus in Seinen Leiden, und ich vereinigte die meinen mit den Seinigen, um die Kraft aus Seinen Leiden zu empfangen und so die meinigen zu stützen. Denn ich fühlte mich wie zermalmt. Und mein guter Jesus fügte mit unaussprechlicher Zärtlichkeit hinzu:

„Meine gesegnete Tochter, Ich litt unerhörte Leiden. Doch neben diesen Meinen Leiden flossen Meere der Freuden, des Glücks ohne Ende. Ich sah das Gute, das sie hervorbringen sollten. Ich sah die Seelen in sie eingeschlossen, die gerettet werden sollten. Und Meine Leiden ließen mit ihrer Hitze, da es Leiden der Liebe waren, die schönsten Heiligkeiten reifen, die schwierigsten Bekehrungen, die überraschendsten Gnaden. Und Ich fühlte in Meinen bittersten schmerzvollen Leiden, die sie Mir zufügten, den unbarmherzigsten und grausamsten Tod, und Meere der Freuden, die Mich stützten und Mir Leben gaben. Wenn Ich nicht von den Freuden unterstützt worden wäre, die Meine Leiden enthielten, wäre Ich bei der ersten Pein gestorben, die Ich gelitten habe. So groß war die Qual. Noch wäre Ich imstande gewesen, weiter zu leben.

Nun sind deine Leiden nicht nur den Meinen ähnlich, sondern Ich kann sagen, dass deine Leiden die Meinen sind. Und wenn du wüsstest, wie sehr Ich darunter leide! Ich fühle die Härte, die Qual, die Mich bis in die Tiefen Meines Herzens betrübt. Doch selbst in diesen Leiden fließen die Meere der Freude, die Meinen schönen und majestätischen Willen inmitten der Geschöpfe aufsteigen lassen. Du weißt nicht, was eine unschuldig erlittene Pein um Meinetwillen bedeutet. Seine Macht ist derart, dass die Himmel darüber erstaunt sind und alle die Genußtuung wollen, das Gut einer unschuldig gelittenen Pein. Sie kann mit ihrer Macht Meere der Gnaden bilden, des Lichtes, der Liebe, des Guten für alle. Wenn es nicht diese unschuldigen Leiden wären, die Meine Gerechtigkeit stützen, dann würde Ich die ganze Welt ins Verderben senden. Deshalb Mut, und sei nicht bedrückt, Meine Tochter. Vertraue in Mich und Ich werde an alles denken. Verteidige die Rechte Meines Willens, um Ihn regieren zu lassen.

